76. Jahrgang. Nr. 22 — Donnerstag, 14. Januar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20 011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Bezug. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 900 Pfg., außerhalb 1050 Pfg. abg. Preisabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Aepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1066 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Inventur-Ausverkauf ab 15. Januar bei **Loden-Frey** Johannstraße 12

Die Regierungsbildung in Paris

Laval Ministerpräsident, Innen- und Außenminister

Paris, 13. Januar. Der Präsident der Republik hat Laval mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt. In politischen Kreisen ist man fest überzeugt, daß Laval noch am heutigen Mittwoch das Kabinett bilden wird. Eine Kartellregierung kommt unter den heutigen Kräfteverhältnissen nicht in Frage.

Laval hat, nachdem er den Präsidenten des Senats und der Kammer einen Besuch abgestattet hatte, sich zum Quai d'Orsay begeben, wo er mit Briand verhandelte. Er suchte dann Tardieu auf. In dessen Begleitung verließ er das Innenministerium um 21,50 Uhr französischer Zeit und kündigte an, daß er um 22,30 Uhr wieder ins Innenministerium zurückkehren würde, wohin er auf 22,45 Uhr die Mitglieder seines bisherigen Kabinetts bestellt hat.

Senator Paul Boncour hat das Angebot Lavals, als Nachfolger Briands das Außenministerium zu übernehmen, abgelehnt; wie Havas zu wissen glaubt, dürfte nunmehr Laval selbst außer der Ministerpräsidentschaft und dem Innenministerium, das er in seinem früheren Kabinett inne hatte, auch noch das Außenministerium übernehmen.

•

Paris, 13. Januar. Der Finanzausschuß der Kammer beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Haushaltkapitel Militärluftfahrt für 1932, für das im Voranschlag 1,9 Milliarde Franken vorgesehen sind. Nur 400 Millionen kommen davon für Verwaltungskosten in Abzug, so daß 1,5 Milliarde für die reine Militärluftfahrt übrig bleibt. Der Berichterstatter des Finanzausschusses hat eine Kürzung der Kredite um 70 Millionen vorgeschlagen.

Vertagung der Lausanner Konferenz?

London, 13. Jan. Wie Reuter in amtlichen Kreisen erfährt, würde es die englische Regierung nicht überraschen, wenn durch die Ministerkrise in Frankreich eine Verschiebung der Lausanner Konferenz notwendig werden sollte. Die englische Regierung setze jedoch in der Zwischenzeit die Vorbereitungen für die Konferenz für den ursprünglichen Termin des 26. Januar fort.

Russisch-rumänische Gegensätze

Bukarest, 13. Januar. In Regierungskreisen sieht man hinsichtlich des Ausganges der sowjetrussisch-rumänischen Verhandlungen über den Nichtangriffsvertrag sehr schwarz. Nach hiesiger Ansicht sind die Verhandlungen auf dem toten Punkt angekommen, da Rußland die bessarabische Frage zum Gegenstand einer internationalen Aussprache machen und einem Sonderausschuß unterbreiten will. Dies lehnt Rumänien, das die Grenzziehung als endgültig ansieht, entschieden ab.

Frankreich in der Zwickmühle

Die Welt hat sich über das deutsche Nein überraschend schnell beruhigt. Was an dieser Stelle schon seit Beginn der Youngkrise gesagt wurde, daß man in fast allen Ländern, mit der obligaten Ausnahme Frankreichs, auf ein deutsches Nein warte, ist bestätigt worden. Man hat sich im stillen in allen einsichtigen Kreisen schon längst gewundert, daß Deutschland nicht die Initiative bereits früher ergriffen hat. Der amerikanische Senator Borah hat diese Stimmung in die bezeichnenden Worte gekleidet, daß es nicht den Gläubigern, sondern Deutschland selbst zukomme, zu erklären, es könne keine Tribute mehr zahlen. Das ist nunmehr, allerdings reichlich spät, geschehen, und die Welt ist nicht untergegangen, sondern dreht sich nach wie vor um die Sonne. Deutschlands Einigkeit in dieser Lebensfrage blieb gewahrt. Freilich meinen einige ängstliche Gemüter, es wäre wohl besser gewesen, wir hätten die entscheidende Erklärung erst in Lausanne abgegeben, um die Bildung einer Einheitsfront gegen uns oder auch nur den Versuch dazu zu verhüten. Derselben Ansicht waren zunächst einige englische Blätter, die etwas erschrocken sind über den zu erwartenden französischen Lärm. Uns scheint dagegen, und das wird man auch in einigen Londoner Amtsstuben einsehen müssen, daß es höchste Zeit war, unsere Lebensrechte vor aller Welt klarzulegen. Seit vielen Jahren haben deutsche Regierungen auf den besten Zeitpunkt gewartet und die günstigen Stunden im Warten auf noch günstigere immer wieder verpaßt. Heute, wo die Weltwirtschaftskrise den Völkern die Augen geöffnet hat, wäre jedes Warten auf den berühmten noch vorteilhafteren Augenblick ein Risiko und eine Sünde an unserem eigenen Volk und an der Welt. Es war bittere Notwendigkeit, daß in die durch Versailles erstarrte Weltpolitik endlich einmal der gänzlich neue Faktor des deutschen Widerstandes kam. Insbesondere Engländer und Amerikaner müssen sich sagen, daß die Vorgänge in Indien, in China und der Mandschurei, die inzwischen trotz Völkerbund von Japan völlig annektiert worden ist, nur möglich waren, weil England und Amerika zu sehr dem durch Frankreichs Herrschgier und Deutschlands Schwäche ruinierten Europa verhaftet sind. Die Welt weiß nun, woran sie mit Deutschland ist. Sie hat erfahren, daß das Deutschland der bedingungslosen Erfüllung der Vergangenheit angehört.

Das hat sich schon dahin ausgewirkt, daß sich die reichlich verworrene internationale Lage zu klären beginnt, und zwar nicht im Sinne derer, die durch Indiskretionen für eine vorzeitige, böswillig stilisierte Veröffentlichung der Erklärung, die Dr. Brüning dem englischen Botschafter gab, Sorge getragen haben. Ueberdies stellt sich jetzt heraus, daß vor dem englischen Botschafter bereits der französische über Brünings Auffassungen amtlich orientiert worden war. Die Pariser Aufregung war also erlogen. Deshalb hat sie auch im übrigen Ausland so wenig Eindruck gemacht. Es ist nur natürlich, daß die Regierungen sich noch zurückhalten, aber inoffiziell kann man überall hören, daß niemand überrascht war, weil niemand etwas anderes von Deutschland erwartet hatte. Man hätte vielmehr, wäre unser Schritt nicht jetzt erfolgt, in uns ein Heloten volk gesehen, dem man mit Fug und Recht ein besseres Schicksal nicht zu bieten braucht. Der deutsche Schritt vor Konferenzbeginn in Lausanne war eine strategisch richtige Maßnahme, die unser Prestige in der Welt, und nicht zuletzt in den neutralen Staaten, ungemein gesteigert hat.

Wenn es dafür noch eines interessanten Beweises bedurft hätte, dann hat ihn ein Artikel des italienischen „Popolo d'Italia", des Blattes Mussolinis, geliefert, der wohl mit Recht dem Duce selbst zugeschrieben wird. Er ist besonders kennzeichnend dafür, wie vorteilhaft die Bekanntgabe des deutschen Standpunktes bereits vor Lausanne war. Während zunächst in den italienischen Kommentaren, die der Reutermeldung über die Brüningerklärung angehängt waren, noch die Frage vorherrschte: „Was werden jetzt England und Amerika tun?", ist dieser Standpunkt in dem Mussoliniartikel überwunden. Ganz klar und eindeutig spricht darin der Duce, das Ergebnis der Lausanner Konferenz muß ein allgemeines „Schwamm darüber!" sein. Sie muß zur Streichung der von Mussolini als tragisch bezeichneten Buchführung des Krieges führen. Die ganze italienische Presse nennt den Artikel einen „rechtzeitigen Alarmruf". Endgültig sei die italienische These: ein für allemal durch völlige Streichung aller zwischenstaatlichen finanziellen Lasten Schluß zu machen mit Reparationen und Kriegslasten. Man kann aus der entschiedenen Stellungnahme des Artikels nur schließen, daß **der italienische Regierungschef, bevor er eine so entschiedene**

Die Flammen über der Zirkusstadt

Sarrasanis schwerer Verlust

Berlin, 13. Jan. Ueber die Brandnacht in der Zeltstadt des Zirkus Sarrasani gibt der nach Berchen bei Antwerpen entsandte Sonderberichterstatter der Scherlpresse noch eine sehr anschauliche Schilderung, in der es u. a. heißt: Als am Dienstagabend pünktlich um 11,15 Uhr die 20 000 Lampen der bunten Burg aus Wagen und Zelten in tiefes Dunkel fielen, da ahnte nur einer kommendes Unheil, Stosch-Sarrasani, der in seinem eleganten Wagen am Schreibtisch saß und eine geheimnisvolle Karte studierte und entzifferte. Er beriet mit seinen engsten Vertrauten, was zu tun sei. Sarrasani ist nicht der Mann der Furcht. Er hat auf allen Kontinenten einen Kampf um sein Werk mit den 250 Automagenzügen kennengelernt, das Einstehen für seine 700 Köpfe und die Sorge um seine Hunderte von Tieren. Nicht Angst, aber Sorge war es. Seit er durch Belgien reiste, hat es nicht an Widerständen gefehlt. Verweigerung der Einreise, Schikanen bei der Auswahl der Plätze, heftige Pressefattacken, politische Ränke, und die Intrigen der Konkurrenz. Hinzu kommt noch eins:

Bereits in Lüttich fehlte es nicht an gewissen Sabotageversuchen, deren Urheber leider stets unangreifbar im Hintergrunde blieben.

Was Stosch-Sarrasani am Dienstagabend in nächtlicher Stunde in der Hand hielt, das war eine Postkarte, ungelenk geschrieben, nicht wählerisch in der Form, in französischer Sprache verfaßt. Es finden sich Worte darin wie „schmutziger Boche". Der „Boche" lebt noch immer im Sprachgebrauch des Landes. Dann folgte die unverblümte Drohung, daß Sarrasani zerstört werden müsse. Man vermied es, in der Nacht die Polizei zu bemühen. Der Direktor selbst machte noch einmal einen gründlichen Rundgang, um nach dem Rechten zu sehen. Heizung und Maschinenhaus besuchte er zuerst, dann die Anschirrung der Tiere im Stall und dann die Raubtierwagen. Alles schien in bester Ordnung. Die Runden der Wärter reihten sich an wie jede Nacht. Alles schlief, ab und zu ein Laut aus der Brust eines Tieres und das Scharren der Pferde. Gegen 3 Uhr, zum Morgen zu, bemerkte einer der Wärter eine gesteigerte Unruhe im Zelt der Elefanten. Ein rascher Blick nach innen, und die Ursache war erkannt.

Dichter Qualm quoll aus einer Ecke. Hier und da sah man kleine bläuliche Flammen, als ob ein chemischer Stoff irgendwo mitten im Feuer enthalten wäre.

Der Luftzug durch die geöffneten Zeltspalten ließ in Sekunden das Feuer auf Holz und Stroh und auf die Holzwände übergreifen. Wild rüttelten die Dickhäuter an ihren schweren Ketten. Drauben heulten die Alarmsirenen. In die nächtliche Burg kam Leben. Die Lichtmaschinen wurden angelassen. Die Pfleger stürmten auf ihre Plätze. Wagen wurden auseinandergeschoben, die Feuerwehr mobil gemacht, die Welt um den Zirkus wurde wach. Drinnen löste sich das verängstigende Geschrei von Tieren aus der Dunkelheit.

Dann folgten die einzelnen Phasen der großzügigen Rettungsaktion eines gutaufgezogenen Unternehmens, bei dessen Leitung alle Fälle vorgesehen sind. Die erste Sorge:

Wie steht der Wind? Von ihm hängt alles ab. Geht es auf das große Zelt zu, dann ist alles verloren.

Aber hier waltete ein gütiges Geschick. Der Wind ging den Weg hinaus aus dem Wirrwarr der Zeltwände und Wagen. Die Berchener Feuerwehr traf ein in dem Moment, da die Flammen das Dach durchbrachen und haushoch zum Himmel schlugen. **Drinnen tobte ein furchtbarer Kampf zwischen Flammen, wilden Elefanten mit erhobenem Rüssel, den Ketten, die man lösen wollte, die aber die Tiere immer wieder heftig anspannten.** Es war ein verzweifeltes Werk, das in dieser Stunde verrichtet wurde, um den Tieren den Ausgang ins Freie zu verschaffen. Während die Tiere hinausgeführt wurden, durchbrach einer der Dickhäuter seine Ketten und bahnte sich selbst den Weg zur Freiheit. Das war ein Signal für alle die verängstigten Riesen der Tierwelt, die außerdem durch das viele Licht immer mehr in ihrer Unruhe gesteigert wurden, einen allgemeinen Ausbruchsversuch zu unternehmen. Polizei griff ein, Schüsse fielen in der Nacht und bohrten sich in das dicke Fell der Elefanten. Endlich traf auch die Antwerpener Feuerwehr ein und sicherte vor allem nach dem Hauszelt zu und nach der Seite der umliegenden Häuser.

An der Stätte des Brandes vollzog sich inzwischen das Schicksal von zwölf Elefanten.

Die Tiere brachen in sich zusammen. Von Brandwunden gequält, wanden sie sich in Schmerzen, die zu stillen die Tierärzte des Zirkus bemüht waren. Erst am Mittwochmorgen gaben sieben ihr Leben von sich, und fünf haben so schwere Verletzungen davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Gegen 5 Uhr morgens war die letzte Gefahr für die Ausdehnung des Brandes geschwunden. Stosch-Sarrasani und seine engsten Mitarbeiter standen wieder beieinander. Die Bilanz: Verlust der herrlichen Elefanten, Verlust des größten Teiles der bunten Kostüme für die Musiker und für alle die anderen, die als Helfer im Ring unter dem Zeltdach zu sehen sind. In Zahlen: 400 000 RM. sind verloren. Stosch-Sarrasani hat Tränen in den Augen, als er das Trümmerfeld abschreitet. Die zwölf Elefanten, von denen jeder undressiert 10 000 bis 15 000 RM., dressiert aber 25 000 RM. und mehr heute im Tierhandel kostet, sind unersetzlich. Für einen gut dressierten Elefanten, wie sie Sarrasanis Gruppe auszeichneten, ist kein Preis zu hoch. Sarrasani hat seine Elefanten, die zum Teil 20 Jahre und länger in seinem Besitz sind, selbst ausgebildet, und jedes Tier bildet ein Stück Lebensarbeit und kann ihm auch durch noch so hohe Versicherungssummen nicht zurückgegeben werden.

Das kleinste Tier der Elefantenherde, „Baby", das bei dem Brande schwere Verletzungen erlitten hat, wird die Nacht kaum überleben. Der Zustand der anderen verletzten Elefanten soll höchst bedenklich sein.

Man nimmt jetzt allgemein an, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist. **Die Untersuchung des Falles wird mit großem Nachdruck geführt.**

Parole ausgab, sich durch genaue Informationen in den übrigen Hauptstädten von der Möglichkeit der Vertretung eines entschiedenen Standpunktes überzeugt hatte. Und es ist bezeichnend dafür, wie man in Italien denkt, daß die amtliche „Lavoro Fascista", ohne sich ein Blatt vor den Mund zu nehmen, erklärt, wenn die Lausanner Konferenz scheitern sollte, dann sei kein anderer als der böse Wille und die starrköpfige Ichsucht Frankreichs schuld. Man kann als Regierungsorgan wohl nicht mehr deutlicher sein. Und wir können überzeugt sein, wenn offizielle italienische Blätter sich so weit vorwagen, daß sie sich dann in Uebereinstimmung mit der Weltmeinung fühlen. Es ist übrigens recht bezeichnend, daß das faschistische Italien, wie schon Mussolini in seiner Rede in Neapel, sich gegen die Tribute wendet, weil sonst die Kultur, die wirtschaftliche und soziale Ordnung in Europa nicht mehr zu retten seien. Dagegen liest man im „Temps", der der französischen Regierung, der angeblichen Hüterin der europäischen Kultur, nahesteht, die Streichung der politischen Schulden zugunsten der privaten bedeute die „Aufhebung aller sozialen Ordnungen". Deutschland wolle alle Regeln aufgeben, die das Leben der Völker ordneten. Es zerstöre, was an zwischenstaatlicher Ordnung seit Jahrhunderten aufgebaut sei. Viel wichtiger aber als diese Blütenlese aus dem Wörterbuch eines politischen Harlekins erscheint uns die Tatsache, daß es mit der von Frankreich erhofften englisch-französischen Zusammenarbeit für Lausanne nichts geworden ist. Der englische Unterhändler hat Paris wieder verlassen, weil seine Vollmachten überholt sind, und ein Pariser Blatt schreibt: zwischen der französischen und der englischen Auffassung klaffe ein Abgrund.

So können wir mit Befriedigung feststellen, daß Frankreich mit seinen Zornesausbrüchen allein steht. Wie steht es aber mit den angedrohten Gegenmaßnahmen Frankreichs gegen das deutsche Nein? Es gibt in Deutschland einige unbedeutende sozialdemokratische Politiker, die über ihren innerpolitischen Nöten vergessen haben, daß seit einigen Jahren das Rad der Weltgeschichte sich immerhin ein beträchtliches Stück gedreht hat. Sie haben in Erinnerung an die Erfüllungspolitik im Zeichen der Dawessonne erklärt, das deutsche Nein sei der Weg ins Unheil, ein zweiter Ruhrkonflikt stehe bevor. Den Herren, deren bolschewistisches Treiben hier nicht näher charakterisiert zu werden braucht, sei versichert, daß sie sogar französischer als die Franzosen sind. Zu neuen Sanktionen fehlt nämlich den Franzosen — wie sie selbst wissen — auch nur der Schein eines Rechtes. Deutschland hat ja nicht den Youngplan „zerrissen", sondern für sein faktisches Außerkrafttreten durch das deutsche Nein gilt das, was der Juristenausschuß des Völkerbundes als zwischenstaatliches Recht über die Gültigkeit von internationalen Verträgen festgesetzt hat. Danach ist ein Vertrag dann unanwendbar geworden, wenn der zur Zeit des Vertragsabschlusses bestehende Zustand sich materiell oder moralisch so einschneidend geändert hat, daß die Anwendung außerhalb des Bereiches vernünftiger Möglichkeiten liege. Im Baseler Bericht, auf den sich das deutsche Nein stützt, ist aber eingehend begründet, daß alle Voraussetzungen, auf Grund deren der Youngplan deutsche Zahlungen für möglich hielt, sich als hinfällig erwiesen haben. Damit ist aber genau das eingetreten, was zur Unanwendbarkeit eines Vertrages erforderlich ist. Frankreich würde sich eines unerhörten Rechtsbruchs schuldig machen, wenn es jetzt zu einer Sanktion greifen wollte. Das wissen die maßgeblichen Kreise in Paris sehr wohl, und deshalb hat man auf ernstere Drohungen nach anfänglicher Erregung verzichtet.

Auch das Spiel mit einer Einfuhrabgabe auf den deutschen Import kann von uns mit Ruhe abgewartet werden. Frankreich hat die deutsche Einfuhr durch Erlaß von Einfuhrverboten und Hochschutzzöllen bereits schwer gedrosselt. Weitere Maßnahmen würden nur unliebsame deutsche Gegenmaßregeln auf die französische Luxus-, Frühgemüse- und Weineinfuhr nach Deutschland haben. Auch diese Drohung wird man sich in Paris noch sehr gründlich vor der Durchführung überlegen.

Verhältnismäßig am ernstesten ist noch die französische Drohung zu nehmen, es werde gegen die Verlängerung des 100-Millionen-Dollarkredites an die Deutsche Reichsbank stimmen, der soeben von der Baseler Bank provisorisch genehmigt worden ist. An diesem Kredit sind die BIZ. und die Zentralbanken von Frankreich, England und Amerika mit je 25 Millionen Dollar beteiligt. Wenn England und Amerika Frankreich den Gefallen nicht tun, ihre Raten zu kündigen, könnte uns nur die Rate der Tributbank, da hierfür Einstimmigkeit vorhanden sein muß, und Frankreichs eigene Rate gekündigt werden. Das wären also 50 Mill. Dollar. Eine lächerliche Summe im Verhältnis zu dem, was auf dem Spiele steht. Deutschland, das in den letzten sechs Monaten Zahlungen in der zehnfachen Höhe dieses Betrages an seine Privatgläubiger geleistet hat, würde zur Not 50 Millionen Dollar auch noch verschmerzen können. Unsere Währung beruht nicht auf der aktiven Deckung durch geliehenes französisches Gold, sondern auf dem Ueberschuß unserer Handelsbilanz. Gestützt Frankreich auf der Rückzahlung, so würde es damit nur vor aller Welt ein neues Beispiel für seine Habsucht und seine hinterhältige Politik geliefert haben. Außerdem dürfte den Franzosen bekannt sein, daß England in aller Stille an der Organisation einer Welt arbeitet, die sich unter Verzicht auf das Gold auf eine neue Währungsbasis einigt. Wollte Frankreich diesen Bestrebungen entgegenarbeiten und damit seinen eigenen riesigen Goldhort entwerten, dann wäre eine solche Repressalie gegen Deutschland die geeignetste Maßnahme. Die Kündigung des Rediskontkredits ist also gleichfalls eine sehr zweischneidige Waffe. Man sieht, die Pariser Drohungen erweisen sich bei näherem Zusehen als ein Kinderschreck, hinter dem wenig steckt. Sie vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, daß auch Frankreichs Macht eine Grenze hat. Das kleine deutsche Wörtchen „Nein" hat sie offenbart.

Die Tribute Ursache der Deflation

Interessante Ausführungen eines englischen Finanzsachverständigen

Berlin, 13. Januar. In hiesigen politischen Kreisen wird ein Artikel des englischen Bankiers und Finanzsachverständigen, Sir Henry Strakosch, in einer Beilage zur letzten Nummer des „Economist" viel beachtet.

Sir Strakosch schreibt in diesem Artikel: Der circulus vitiosus der Deflation kann nur dadurch gebrochen werden, daß man seine Ursache beseitigt, also das allgemeine Sinken des Preisniveaus beseitigt, das durch die Höherwertung des Goldes entstanden ist. Diese wiederum beruht in der Hauptsache auf der Eintreibung der Reparationen und der interalliierten Schulden, und zwar darauf, daß die Gläubigerländer diese Schulden in Gold verlangen.

Sir Henry Strakosch sieht die Grundursache der Weltkrise in der Deflation. Diese führt er zurück auf die anormalen Handelsverhältnisse und diese wiederum auf die völlig widersprechende Bewegung des Goldes, die sich in der Ansammlung der Goldvorräte in Frankreich und Amerika äußert.

Leith Roß berichtet

London, 13. Januar. Am Mittwoch berichtete der englische Finanzsachverständige Leith Roß, der in Paris verhandelte, dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister, dem Schatzkanzler und dem Handelsminister, die England auf der Lausanner Konferenz vertreten werden. Am Nachmittag fand eine Vollsitzung des Kabinetts statt, in der Leith Roß nochmals ausführlich über seine Pariser Verhandlungen sprach. Angeblich ist auch jetzt noch kein endgültiger Beschluß über die von England einzuschlagende Reparationspolitik gefaßt worden. Die amtlichen Stellen halten daran fest, daß eine Mitteilung über die englische Politik in der Tributfrage erst in Lausanne erfolgen werde. Gegenwärtig ist auch noch unentschieden, ob Leith Roß seine Verhandlungen in Paris fortsetzen wird. — Englische Kreise bestreiten, daß irgendein Abkommen in Paris erzielt worden sei. Bei den französischen Pressefestellungen handele es sich nur um Pläne, die noch nicht die Zustimmung der englischen Stellen gefunden hätten.

Italien wünscht eine radikale Lösung

Paris, 13. Januar. Der italienische Delegierte für die Reparationskonferenz, Beneduce, weilt seit gestern in Paris. Er hatte mit dem englischen Finanzsachverständigen Sir Leith Roß vor dessen Abreise nach London eine längere Unterredung. Ebenso hatte er eine Besprechung mit dem französischen Finanzminister Flandin. Eine Verlautbarung hierüber ist nicht ausgegeben worden. Einige Blätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß Beneduce in beiden Unterredungen den italienischen Standpunkt dargestellt habe, daß das Reparationsproblem eine radikale Lösung erfahren müsse.

Amerika will keine Reichsbahnobligationen

Washington, 13. Januar. Washingtoner Regierungsstellen finden den von französischen Stellen in Paris gemachten Vorschlag, Amerika einen Teil von Reichsbahnobligationen anzubieten, falls es auf die interalliierten Schulden verzichten sollte, lächerlich. Auch der französische Vorschlag, auf die geschützten Zahlungen im Falle der Kriegsschuldenstreichung durch Amerika zu verzichten, wird zurückgewiesen. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt nach wie vor entschieden jede unmittelbare Teilnahme an den Reparationsverhandlungen ab. Sie verneint den Zusammenhang der deutschen Tributzahlungen an die europäischen Länder mit den Nachkriegsanleihen der Alliierten für Wiederaufbauzwecke. Eine Streichung der Kriegsschulden komme für die amerikanische Regierung nicht in Frage.

Deutschlands Handelspolitik im Jahre 1931

Berlin, 13. Jan. Im „Volkswirtschaftsfunk" der Deutschen Welle sprach heute Ministerialdirektor Dr. Posse über die handelspolitische Betätigung Deutschlands während des letzten Jahres. Er ging davon aus, daß die deutsche Handelspolitik im Jahre 1931 sich ausschließlich bemühen mußte, der deutschen Ware den Zugang zum Weltmarkt so weit offen zu halten, daß wir aus den Ueberschüssen der Handelsbilanz in den Stand gesetzt blieben, die deutsche Währung zu erhalten und der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Das Jahr 1930 habe mit einer Aktivität der Handelsbilanz von 1642 Millionen Reichsmark abgeschlossen, der Ueberschuß der Handelsbilanz sei auf annähernd 2,9 Milliarden Reichsmark zu veranschlagen.

Es sei fraglos, daß die deutsche Krise des vergangenen Jahres noch viel schlimmere Ausmaße angenommen hätte, wenn das Exportventil nicht in dem tatsächlichen Umfange verfügbar gewesen wäre.

Dr. Posse ging dann auf die bekannten Präferenzverträge mit Ungarn und Rumänien ein und bezeichnete die Aussichten für die Zustimmung der meistbegünstigten Staaten zu diesen Verträgen als nicht schlecht. Bei Erwähnung des im Keime erstickten

Projektes einer Zollunion

zunächst zwischen Deutschland und Oesterreich stellte Dr. Posse fest, daß politische über wirtschaftliche Erwägungen auch dann obsiegen, wenn die wirtschaftlichen noch so offensichtlich von Motiven der Vernunft eingegeben sind.

Mit Bezug auf die innerhalb Europas immer mehr zunehmenden Tendenzen zum Protektionismus und zur Autarkie wies Dr. Posse darauf hin, daß die ungünstige Wirkung dieser Entwicklung auf die Gestaltung der deutschen Handelsbilanz natürlich nicht ausbleiben könne. Das Vorgehen der Schweiz ebenso wie die sonst manchenorts auftretenden Einfuhrbeschränkungen ließen für Außenhandel und Handelspolitik das Jahr

1932 nicht unter einem günstigen Stern

erscheinen. Eine wesentliche Verschlechterung der deutschen Handelsbilanz zum mindesten gegenüber den Rekordmonaten September und Oktober 1931 sei zu erwarten. „Gewiß haben wir", betonte der Redner, „keinen Anlaß, durch aggressive Maßnahmen dazu beizutragen, daß sich die Abwehrbewegung gegen die deutsche Ware noch verstärke. Will man aber durch Versperrung der Exportmärkte uns zu einem anderen handelspolitischen Kurs zwingen, so werden wir wohl oder übel den Fehdehandschuh aufzunehmen haben. Das akute Stadium der Weltwirtschaftskrise wird vielleicht schneller zur Reinigung führen als der stickige und gewitterschwüle Charakter, wie er der schleichenden Krise vorher anhaftete. Unter solchen Umständen mag die kommende Neuordnung der Europawirtschaft die allgemeine Zerrüttung und die Autarkie zu ihrem Ausgangspunkt nehmen."

Die deutsche Krise in englischer Beleuchtung

Wirtschaftsbericht der englischen Botschaft

London, 13. Januar. In London wurde am Mittwoch ein Bericht des Handelsbeirates der englischen Botschaft in Berlin über die Wirtschaftslage in Deutschland vom Sommer 1930 bis zum Sommer 1931 veröffentlicht. Der Bericht zeigt in erschreckender Weise den

ungeheuren Einfluß der Tributzahlungen

und der Weltkrise auf die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland. Einleitend wird betont, daß Deutschland zunächst langfristige Anleihen habe aufnehmen müssen, um den in der Inflationszeit entstandenen Kapitalverlust wieder auszugleichen. Da im Jahre 1929 Amerika als Geber langfristiger Anleihen ausgefallen sei, habe Deutschland vor der Notwendigkeit gestanden, kurzfristige Anleihen zu hohen Zinssätzen aufzunehmen.

Der Bericht behandelt dann näher die Bemühungen Deutschlands, die Ausfuhr mit allen Mitteln zu steigern und die Einfuhr zu verringern. Hierbei wird hervorgehoben, daß England seinen Platz als zweites Einfuhrland nach Deutschland behalten habe.

Jedoch sei Englands Einfuhr nach Deutschland im Jahre 1930 gegenüber 1929 um 25 v. H. gefallen, während die deutsche Ausfuhr nach England in derselben Zeit nur um 7 v. H. abgenommen habe. England sei stets das größte Ausfuhrland für Deutschland gewesen. Länger wird dann die Lage der wichtigsten deutschen Industrien und ihre Wettbewerbsfähigkeit erläutert.

Der Absatz im Jahre 1930 sei der niedrigste seit Kriegsschluß gewesen.

Die Erzeugung sei während des ersten halben Jahres 1931 weiter gefallen. Die Schiffbauindustrie habe im Jahre 1930 und die Automobilindustrie im Jahre 1929 einen Rückschlag erlitten, von dem sie sich bisher noch nicht erholt hätten. Sodann erörtert der Bericht die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft. Diese hätten jedoch infolge des Preissturzes zum Teil nicht ihren vollen Zweck erfüllt. Schließlich geht der Bericht noch auf die Arbeitslosigkeit und die Lohnkürzungen ein.

Neue österreichische Stillhalteverhandlungen

Wien, 13. Januar. Nach einer offiziellen Verlautbarung der Oesterreichischen Nationalbank sind inzwischen die Stillhaltezahlungen der österreichischen Privatbankiers mit Ausnahme der Oesterreichischen Kreditanstalt gekündigt und Verhandlungen mit den Emissionsgläubigern eingeleitet worden. Die Vorschläge, die die Grundlage für diese Verhandlungen bilden sollen, laufen darauf hinaus, die Kapitalabzahlung von 15 auf 5 v. H. vierteljährlich herabzumindern. Die Devisen sollen aus den eigenen Beständen der Privatbanken mit Bewilligung der Nationalbank aufgebracht werden. Im Zusammenhang damit verlautet, daß sich das amerikanische Gläubigerkomitee mit den Vorschlägen bereits einverstanden erklärt hat. Die notwendigen Verhandlungen mit den Komitees der übrigen Länder sind im Gange.

Keine japanischen Truppen in Tsingtau

Tokio, 13. Jan. Der größte Teil der japanischen Matrosen, die in Tsingtau zum Schutze des japanischen Generalkonsulats gelandet worden waren, ist heute abend auf Ersuchen des Bürgermeisters von Tsingtau zurückgezogen worden. Der Bürgermeister hat das Versprechen abgegeben, daß die Chinesen für Schutz von Leben und Eigentum der Japaner sorgen würden.

Abg. Tögel vor den Dresdner Deutschnationalen

Reichspolitik und sächsische Sorgen

Im überfüllten Saale des Hauses v. Leipzig sprach in einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei Dresden-Innenstadt Landtagsabgeordneter Tögel über das Thema Hugenberg—Hitler—Brüning, sowie über sächsische Sorgen. Der Redner wandte sich scharf gegen die Versuche des Zentrums und der Sozialdemokraten, Hindenburgs Wahl auf parlamentarischem Wege zu verlängern. Bei aller schuldigen Ehrfurcht vor der Person des Generalfeldmarschalls, müßten die Deutschnationalen feststellen, daß sie Hindenburg als Politiker bitter enttäuscht habe. Sein Name stehe unter den Gesetzen zur Ausführung des Youngplans und des polnischen Liquidationsabkommens. Den Anhängern der Kandidatur Hindenburg gehe es ja auch gar nicht um die Person des Feldmarschalls, sondern um die Rettung ihrer schwer erschütterten Position. Für die Deutschnationale Volkspartei sei die Antwort an Reichskanzler Brüning von Anfang an klar gewesen. Man mußte sich wundern, daß die Antwort Hitlers sich über mehrere Tage hinausgezögert habe. Für die Deutschnationalen gebe es nur eine Parole: Wir wollen Brüning nicht mehr: Um Deutschlands und Hindenburgs willen. Die Schuld des Systems sei es, daß der Name des Feldmarschalls unter so vielen unseligen Notverordnungen stehe. Scharf müsse man sich noch gegen den Versuch der Jungdeutschen wenden, die Hindenburg zur Propaganda für ihre verlorene Sache zu mißbrauchen suchten.

Der Redner ging dann auf die sächsischen Verhältnisse ein. Er kritisierte scharf den Sächsischen Landtag, der unfähig sei, eine nationale Politik gegen Berlin zu treiben. Die sächsische Lage sei von der Vermögensseite und vom Haushaltplan her außerordentlich besorgniserregend. Das gelte besonders von der außerordentlich hohen kurzfristigen Verschuldung, die sich bei 270 Millionen Gesamtschulden auf 220 Millionen belaufe. Sie gehe auf die Ministertätigkeit Peter Reinholds zurück. Der Haushalt habe seit Jahren nicht mehr balanciert. Die Folge war ein weiteres Ansteigen der kurzfristigen Schulden. Unsere sächsischen Gemeinden seien mit 1100 Millionen Mark verschuldet. Diese Verschuldung sei erreicht worden in dem kurzen Zeitraum seit 1924. Dazu kommen die oft über 8 Prozent betragenden Zinsen. Den Ruhm, an der Spitze zu stehen, genieße Dresden. Die kurzfristige Verschuldung belaufe sich auf 80 Millionen, während diejenige aller sächsischen Gemeinden 120 Millionen betrage. Außerdem habe Dresden einen Fehlbetrag von 17 Millionen. Hinzu komme die Abwälzung von langfristig Erwerbslosen auf die Gemeinden. Heute müßten bei einer Gesamtarbeitslosenzahl von 600 000 über die Hälfte von den Gemeinden unterstützt werden. So saniere das Reich auf Kosten der Gemeinden. Im letzten Jahre mußten 120 Millionen für die Wohlfahrtslasten aufgebracht werden. Neueinnahmen und Einsparungen ergaben jedoch höchstens 90 Millionen. Ueber den Haufen geworfen wurden alle Berechnungen durch den katastrophalen Steuerrückgang. 65 Millionen betrugen die Steuerausfälle nur bei den Gemeinden. Die sächsische Regierung befinde sich in der schlimmsten finanziellen und politischen Abhängigkeit von Berlin. Deswegen müsse der Volksentscheid in Sachsen siegen. Auch die Einnahmen seien stark zurückgegangen, so aus den Forsten von 5 Millionen auf 800 000 Mark. So sterbe das System von innen aus. Nur eine gründliche Aenderung der Verhältnisse im Reich könne hier Wandel schaffen.

Dresden erhält abschlägigen Bescheid

Das Reichsfinanzministerium kann nicht helfen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Jan. Die Aussprache zwischen den Dresdner Stadtverordneten mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums trug einen rein informatorischen Charakter. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums nahmen die Darlegungen der Dresdner Herren zur Kenntnis, erklärten aber,

daß das Reichsfinanzministerium nicht die Möglichkeit habe, der Stadt Dresden eine direkte Hilfe angedeihen zu lassen.

Das ginge einmal nicht wegen der überaus schwierigen Finanzlage, in der sich das Reich selbst befinde, zum andern würde es auch durch die Zuständigkeitsgrenzen, die der Finanzausgleich ziehe, verhindert. Wenn auch anerkannt werden müsse, daß die Stadt Dresden unverschuldet in die schwierige Notlage gekommen sei, in der sie sich jetzt befinde, so müsse doch gesagt werden, daß sich die Stadt Dresden mit ihrem Ersuchen um Hilfe zunächst an die Landesregierung wenden müsse. Sache der Landesregierung würde es dann sein, sich gegebenenfalls an das Reich weiterzuwenden. — **Schließlich wurde von den Vertretern des Reichsfinanzministeriums noch darauf hingewiesen, daß man der besonders schwierigen Notlage, in die gerade die sächsischen Gemeinden durch starke Arbeitslosigkeit gekommen seien, schon seinerzeit bei der Verteilung der vom Reiche bereitgestellten Summe von 80 Millionen Reichsmark für die Zwecke der Durchführung der Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung Rechnung getragen habe.**

Wie wir weiter erfahren, haben die Darlegungen der Dresdner Stadtverordneten einen sehr

starken Eindruck im Reichsfinanzministerium

hervorgerufen, weil es immerhin das erstemal ist, daß die Hauptstadt eines deutschen Landes sich in so starker Notlage befindet, daß sie sich nicht nur an das Finanzministerium des Landes, sondern darüber hinaus auch an das Reich wenden muß. Unter besseren Finanzverhältnissen der Reichskasse wären möglicherweise die Darlegungen der Dresdner Herren nicht ohne Erfolg geblieben, sondern man hätte nach Mitteln und Wegen gesucht, um der Stadt beizuspringen. Bei der angespannten Lage des Reiches aber glaubte man, auf die Zuständigkeitsabgrenzungen, die der Finanzausgleich vorsieht, vor allem auch deshalb hinweisen zu müssen, weil man befürchtet, daß sich auch die übrigen notleidenden deutschen Gemeinden direkt an das Reichsfinanzministerium wenden würden. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums ließen sich daher in der Aussprache mit den Dresdner Herren offenbar stark von dem Gedanken leiten, daß man die Schaffung eines Präzedenzfalles vermeiden müsse.

Hamburg fordert Zuschüsse vom Reich

Hamburg, 13. Jan. In der heutigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft teilte Bürgermeister Dr. Petersen mit, daß sich die Stadt mit der Bitte an das Reich gewandt habe, Hamburg bei der gegenwärtigen Krise einen Zuschuß von 23,3 Millionen Mark zu gewähren, um den Fehlbetrag für den Hamburger Hafen zu decken.

Die Waffenfunde in Ottakring

Offene Drohungen der Sozialdemokraten

Wien, 13. Jan. In einer Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Ottakring sprach am Mittwoch der Abg. Deutsch, der Führer des sozialdemokratischen Schutzbundes. Er versicherte, daß „an Stelle der geraubten Gegenstände hundertfach andere kommen werden." Er sagte: „Wir kündigen frei und offen an, daß wir uns nicht entwaffnen lassen, solange nicht alles entwaffnet ist."

Die weitere Sichtung der aufgefundenen Waffenbestände ergab, daß insgesamt 40 000 Schuß Infanteriemunition beschlagnahmt worden sind. 10 000 Stück davon waren für Maschinengewehre gegurtet. Außerdem sind Apparate zur Füllung von Maschinengewehrgurten gefunden worden. 40 Kisten waren mit Handgranaten gefüllt. Die Flüssigkeit in den 100 Flaschen ist noch nicht analysiert worden.

Brückenschlag über die alte Elbe bei Magdeburg

Das Reichswehr-Pionier-Batl. 4 hielt vor einigen Tagen bei Magdeburg eine Uebung ab, bei der über die 206 Meter breite alte Elbe eine Pontonbrücke, die eine Tragkraft von über 4 Tonnen hatte, geschlagen wurde.

Unser Bild zeigt das Einfahren des Schlußstückes in die Pontonbrücke

Phot. Scherl

Die Aussichten der Reichspräsidentenwahl

Volksbegehren unzweckmäßig

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Januar. Die Besprechungen, die die Möglichkeit einer Volkswahl des Reichspräsidenten von Hindenburg sichern wollen, fanden am Mittwoch lediglich in der Form einer unverbindlichen Aussprache der Mittelparteien statt. Zu positiven Festlegungen führten diese rein privaten Erörterungen, die die Teilnehmer auf keinen Fall als parteioffizielle Besprechungen aufgefaßt wissen wollen, nicht. Gegen den ursprünglich als Leiter eines überparteilichen Ausschusses in Aussicht genommenen früheren Reichswehrminister Geßler werden in linksdemokratischen Kreisen starke Bedenken erhoben, vor allem, weil Dr. Geßler „schon seit längerer Zeit bedenklich nationalistisch schimmert". In den Kreisen, von denen der

Widerstand gegen Dr. Geßler

ausgeht, hält man den früheren Staatssekretär und Botschafter Dr. Solf in Bereitschaft und führt an, daß Dr. Solf „niemals Aspirationen auf den höchsten Posten im Deutschen Reich gemacht hat, was man von Dr. Geßler nicht so ohne weiteres behaupten könnte". In mittelparteilichen Kreisen wird des weiteren darauf hingewiesen, daß die Rede, die der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Frick, in Kempten gehalten hat, die Aussichten nicht nur des zu schaffenden Ausschusses, sondern der Volkswahl Hindenburgs überhaupt ungünstig beeinflußt hätte.

Wenn die Nationalsozialisten sich tatsächlich zu einem Vorgehen in der von Dr. Frick angedeuteten Art entschlössen, so hätte es wenig Zweck, daß man eine Volkswahl einleite.

Man hat dann weiter den Plan ins Auge gefaßt, daß führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kunst und Wissenschaft einen Aufruf zugunsten der Wiederwahl Hindenburgs unterzeichnen sollen. Mit der Veröffentlichung eines derartigen Aufrufs soll dann die Kandidatur, unabhängig von der Regierung und den Parteien, offiziell proklamiert werden.

Interessant ist auch noch, daß der von dem Hochmeister des Jungdeutschen Ordens gemachte Vorschlag eines

Volksbegehrens für Verlängerung der Amtszeit

Hindenburgs nicht nur in den Kreisen, die vor den Septemberwahlen des Jahres 1930 sich mit der jungdeutschen Bewegung zur Staatspartei vereinten, sondern auch in den übrigen mittelparteilichen Kreisen auf Ablehnung stößt. Man weist darauf hin, daß dieses Vorgehen mit Volksbegehren, Reichstagsabstimmung und Volksentscheid einen Zeitraum nicht nur von Wochen, sondern sogar von einigen Monaten in Anspruch nehmen würde. Der Vorschlag Arthur Mahrauns sei daher praktisch nicht verwertbar und abzulehnen. — Als Termin einer Volkswahl wird vorläufig der 13. März genannt.

Die ehemalige Königin von Griechenland †

Frankfurt a. M., 13. Jan. Die ehemalige Königin Sophie von Griechenland ist nach längerem Leiden heute abend 10,55 Uhr sanft entschlafen. Sie ist bekanntlich eine Schwester des ehemaligen Deutschen Kaisers. Sie war am 14. Juni 1870 geboren und heiratete im Oktober 1889 Konstantin I. von Griechenland.

Das Befinden des Kaisers

Doorn, 13. Januar. Wie im Hause Doorn bekanntgegeben wird, hat der Deutsche Kaiser von seiner kürzlichen Erkältung eine hartnäckige Bronchitis zurückbehalten. Ihr Verlauf sei fieberfrei, aber sie lasse es doch geboten erscheinen, in der nächsten Zeit noch Vorsicht walten zu lassen.

Internationales Kohlenkartell?

Genf, 13. Jan. Die dreitägigen Verhandlungen der Kohlenkommission, an denen Vertreter der hauptsächlich kohlefördernden Länder Europas teilnahmen, sind heute abgeschlossen worden. Die Regierungsvertreter, die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter waren einmütig der Auffassung, daß die schwere Krise des Kohlenmarktes nur durch eine internationale Kohlenverständigung beendet werden kann. Es scheint, daß man der Bildung eines internationalen Kohlenkartells nahegekommen ist.

Neuer Konflikt mit Prof. Dehn

Halle, 13. Jan. Die deutsche Studentenschaft Halle hat folgende Erklärung ausgegeben: Die deutsche Studentenschaft an der vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg betrachtet den Burgfrieden an der Universität von Prof. Dehn durch die persönlichen und gehässigen Ausführungen in seiner Schrift „Dokumente zum Halleschen Universitätskonflikt" als gebrochen.

Ein Buch über Kainz

Es war 1906, im Oktober. Da probte man im Wiener Burgtheater den „Faust". Tief verstimmt kam mehrmals Ferdinand Gregori, der die Titelrolle spielen sollte, um die dritte Nachmittagsstunde aus dem Bühnentürl: „Kainz lernt nicht. Er beherrscht noch nicht einmal den Wortlaut. Er gibt einem kein Stichwort. Es wird einfach eine Katastrophe."

So ging es bis zu den letzten Proben, der Mephisto schien sich gar nicht gestalten zu wollen.

Aber dann — bei der Generalprobe! Da erhebt sich angesichts des himmlischen Herrn ein gekrümmtes Etwas aus der Tiefe; schneidend und zugleich mächtig erklingt die Stimme des Teufels, der den Ehrgeiz hat, eine ringende Menschenseele von ihrem hohen Ziele abzuziehen; es sind die Töne der Verlorenheit, des Trotzes, einer verzweifelten Aergerlichkeit und der Selbstironie, die den verwundert aufhorchenden Mitspielern ans Ohr schlagen, und aus Höllenflammen geboren, so steht der Geist, der stets verneint, plötzlich unter ihnen. Josef Kainz leuchtet, wenn auch noch so düster, über sie alle hin. Er ist mit dem Text völlig verschmolzen; das Genie besiegt jede Unzulänglichkeit, die ihm bis dahin angehaftet hat.

Das war er, der in seiner Garderobe sitzen konnte, das Weinglas voll Hennessy auf dem Schminktisch, parfümierte Zigaretten qualmend, dumpf vor sich hinstarrend, und wenn dann der Inspizient rief: „Herr Kainz, es ist höchste Zeit!", so schnellte er empor wie eine stählerne Feder. Das Barett aus der Stirn gerückt, und ein strahlender Romeo tänzelte hinaus und sprach mit einer Leidenschaftlichkeit, wie Shakespeare sie gefühlt hat, die zärtlichsten Worte zu seiner Julia.

Das war er, der oft nach der Vorstellung bis an den frühen Morgen mit unbedeutenden Komödianten in der Kneipe blieb, gewissermaßen mit ihnen Brüderschaft trinkend, und den doch am nächsten Vormittag bei all seinem verbindlichen Wesen eine Würde und eine Hoheit von seinen Kochgenossen entfernte. Sie spürten, daß sie selbst nur beim Theater waren, daß aber er die Kunst des Darstellens verwirklichte und verkörperte, er, der trotz aller Sprunghaftigkeit immer große und vornehme Schauspieler und Mensch!

An Beschreibungen seines Lebens und seiner Kunst fehlt es nicht; diesem Mimen, der nun über einundzwanzig Jahre tot ist, hat nicht nur die Mitwelt, sondern auch die Nachwelt eifrig Kränze gewunden, und das kleine Freundesbuch Gregoris über ihn sei unvergessen, — eine so umfassende Schilderung aber, wie sie uns jetzt Helene Richter in ihrem mit sechzehn seltenen Bildern geschmückten und bei F. G. Speidel in Wien und Leipzig herausgegebenen Buche „Kainz" bietet, haben wir bisher noch nicht besessen.

Eigentlich gehört es sich ja, daß die Eltern ihrem Jungen mit Unterbung und Fluch kochen, wenn er zum Theater gehen will. Der Beginn von Josef Kainz' Künstlerlaufbahn war in dieser Hinsicht nicht typisch, denn sein Vater, der frühere kleine Verkehrsbeamte in Wieselburg und spätere Gemischtwarenkrämer in Wien, ist es, der selber nichts Schöneres kennt als das Schauspiel, und auf der Galerie des Burgtheaters zu seinem Pepi sagt: „Siehst, da unten wirst auch amal stehen!" — So wurde Kainz, wie er es selbst ausdrückt, ein Geschöpf des Burgtheaters von Jugend an, aber er hat weite Umwege machen müssen, bevor er auf dieser Stätte, der er seine frühesten Eindrücke verdankte, festen Fuß fassen konnte. Und als es soweit war, da kam bald der Tod.

Er ist nur zweiundfünfzig Jahre alt geworden; er war wie die Flamme, die sich in eigener Glut verlodert, aber was er denn auch in seiner Schaffenszeit vollbrachte, was er an Unerbittlichkeit der Forderungen gegen sich selber leistete, das bleibt ein Beispiel für jeden, der sich der Bühne widmet; immer wieder modelte er an der Art, wie er seine Rollen wiedergab; er begnügte sich nicht damit, der eigenen Intuition und dem eigenen, noch so scharfen Verstande zu folgen, sondern er war ein Quellenforscher von unermüdlichem Triebe, dem Dichter bis in die letzten Wurzeln seines Werkes nachzugehen. Welch eine mächtige Arbeit war es, bevor er seinen Hamlet geformt hatte! Im Klassischen fand er stets seine tiefste Befriedigung; allerdings war er in der Moderne ebenfalls groß: man braucht nur an Galeotto, an die Gespenster und an Sudermanns Fritzchen zu erinnern, um Bilder vollen Lebens in der Seele derer hervorzurufen, die ihn in nachklassischen Rollen gesehen haben.

Die Verfasserin analysiert jede einzelne Gestalt, die das Theater Kainz zu verdanken hat, auf das sorgsamste, selbst eigenartige Betonungen von Wörtern und Buchstaben werden nicht vergessen; durch Helene Richters Verständnis für den Künstler vernehmen wir diesen aufs neue, dringen in seine Auffassung gewisser Stellen und in seine Sprechtechnik ein, so daß der ganze Schauspieler vor uns ersteht, und es ist höchst fesselnd, wie die Bühnenschöpfungen, der geistige Gehalt eines bewegten Lebens, die harmonischen Ergebnisse künstlerischer Selbstzucht über dem unruhigen und wirbelgestörten Strome des Daseins schweben, das Kainz nach seiner Natur führen mußte.

Wo er auch war, wo er auch wirkte, von Marburg an über Meiningen, München, Berlin bis zu seinen letzten Jahren in Wien: an Konflikten hat es ihm nie gefehlt, er rief sie oft durch einen merkwürdigen Starrsinn, einen egozentrischen Fanatismus hervor und kämpfte sie unnachgiebig bis zu Ende durch, einerlei, ob er siegen oder unterliegen mußte. Das von ihm gefühlte persönliche Recht war immer für seine Handlungen maßgebend; so kam es in Berlin zu jenem Kontraktbruch, der viel Staub aufgewirbelt hat und der Grund wurde, warum Kainz schließlich nach Amerika flüchtete.

Alles aber, was er durch eigene oder fremde Schuld erlitt, hat dazu gedient, seinem Talent einen immer höheren Glanz zu verleihen; es waren, das erkennen wir an Helene Richters führender Hand, nicht einfach Starlaunen, aus denen Kainz sich viel verdarb, sondern ihn zwang eine innere, instinktiv empfundene Notwendigkeit, jedes Band zu lösen, das sonst imstande gewesen wäre, zu einer nicht mehr zerreißbaren Kette zu werden.

Wir sehen es wie in einem vorgezeichneten Plane liegend, daß Josef Kainz die schwülle Episode am Hofe Ludwigs II. erfahren mußte; da wurde er für Romantik und für Mystik empfänglich, da sättigte sich sein Auge an einem Luxus, durch den sein Geschmack veredelt ward, da schwang zwischen ihm und dem königlichen Freunde ein Gefühl hin und her, das der Leidenschaftlichkeit nicht entbehrte und für Kainz eine Charakterprobe stärkster Art geworden ist. Er machte sich frei....

Wenig spricht die Verfasserin von Kainz' Beziehungen zu den Frauen. Auch seine beiden Ehen mit Sara Valentine, die 1898 starb, und Margarete Nansen, die er 1898 heimführte, werden nur obenhin behandelt, und diese diskrete Weise ist wohltuend gegenüber sonstigen Biographien, in denen das Intimste unkeusch durchwühlt wird. Es gibt in jedermanns Leben Dinge, vor denen haltgemacht werden muß. So tritt das Weib, wie es auf Kainz seinen Einfluß ausgeübt hat, nirgendwo in dem Werke plastisch hervor; etwas zu viel ist dagegen vielleicht von Kainz' pekuniären Angelegenheiten die Rede, aber man darf wohl annehmen, daß er bei allem Wandel in erhabenen Regionen doch den Blick für das Materielle nicht verlor, und man begreift, welchen Wert das Geld für ihn besessen hat, da es ihm ja die Mittel bot, seinen „fürstlichen" Neigungen zu folgen.

Der letzte Teil des Buches, wo wir das qualvolle Sterben des immer wieder auf Genesung hoffenden und nur bisweilen rührend resignierenden Künstlers miterleben, ist wahrhaft geeignet, uns zu erschüttern, und mit einem wehen Blick auf das vom Leid verzehrte Totenantlitz nehmen wir Abschied von dieser Erscheinung, deren Gedächtnis Helene Richter mit meisterhaftem Griffel für die Theater- und überhaupt für die Kulturgeschichte festgehalten hat.

Prof. Ottomar Enking.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Opernhaus: „Hänsel und Gretel"; „Die Puppenfee" (½8). Schauspielhaus: Volksvorstellung. Albert-Theater: „Meine Schwester und ich" (8). Die Komödie: „Charleys Tante" (½9). Residenz-Theater: „Die Flucht in die Ehe" (8). Central-Theater: „Die Blume von Hawai" (8).

Oertliches und Sächsisches

„Geben Sie dafür, was Sie wollen"

Ein redegewandter Mann steht vor meiner Wohnungstür. Ehe ich mich recht versehe, hat er seine Artikel auf dem Fußboden zwischen Tür und Angel ausgebreitet, so daß man nicht ohne weiteres die Tür schließen kann. „Geben Sie dafür, was Sie wollen", sagt er, auf die Gegenstände deutend, „meine Firma ist in Schwierigkeiten usw usw."

„Was heißt das?" frage ich. Man kann doch unmöglich eine gute Ware in dem Sinne verkaufen: Geben Sie was Sie wollen. Immer wird eine Qualitätsware einen nicht mehr zu unterbietenden Mindestpreis haben.

„Na, geben Sie für das Ganze 15 Mark", erklärt der Mann. Ja, das war etwas ganz anderes, und sofort entgegnete ich höchst erstaunt: „Das ist ja viel zu teuer!"

„Dann geben Sie zehn Mark", erwidert der Händler. Schau einer an, gleich ein Drittel billiger, auch eine Preissenkungsaktion. Ich bedeute dem Manne, er möge am nächsten Tage wiederkommen, da ich mich erst in einem Spezialgeschäft erkundigen möchte. Das lehnt er aber ab mit der Begründung, er müsse abreisen. „Schön, dann lassen wir's", schließe ich die Unterhaltung und die Tür.

Eine Viertelstunde später stehe ich in einem alten Spezialgeschäft, wie es in Dresden so viele gibt. Dasselbe Fabrikat, was mir der Händler erst für jeden Preis und dann für 15 Mark anbot, kostet hier 9 Mark . . .! Ich hätte für diesen Preis Hunderte von Garnituren kaufen können. Außerdem hatte ich die Gewähr, daß ich wegen etwaiger Fehler jederzeit hätte vorstellig werden können.

Im übrigen hatte der Händler bei Hausbewohnern erzählt, ich hätte ihn empfohlen, und war, als er mich das Haus verlassen sah, nochmals an meiner Tür, um sein Heil in meiner Abwesenheit zu versuchen.

Das sind alles Vorkommnisse, denen ich beim Einkauf im Geschäft am Ort enthoben bin. Pt.

Generalmajor z. D. Aufschlaeger †

Wie erst jetzt bekannt wird, starb am 10. Januar im 85. Lebensjahre der Königl. Sächs. Generalmajor z. D. Philipp Albert Aufschlaeger in Kötzschenbroda. Er ward geboren am 11. Juli 1847 in Jahnishausen bei Riesa. Am 1. April 1867 trat er als Einjährig-Freiwilliger beim Pionier-Bataillon 12 ein und am 9. Dezember 1868 erfolgte seine Ernennung zum Sekondeleutnant des Res.-Pionier-Bataillons 12. Am 27. Juli 1870 wurde er bei der Ersatz-Kompagnie des Pionier-Bataillons 12 eingezogen, am 1. Oktober 1871 trat er zum aktiven Dienst in dieses Bataillon über. Von 1872 bis 1874 war er befehligt zur Ingenieur- und Artillerie-Schule und von 1875 bis 1878 zur Kriegsakademie, sowie vom 1. Mai 1879 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstab in Berlin kommandiert. Am 1. April 1881 zum Hauptmann befördert, unter Zuteilung zur Ingenieur-Abteilung des Generalstabes — später Generalkommando XII —, wurde er am 18. April 1885 zum Kompagniechef ernannt und ins Inf.-Regt. 105 versetzt. Am 16. September 1891 erfolgte seine Beförderung zum überzähligen Major. Am 5. Mai 1892 wurde er à la suite des Inf.-Regts. 103 gestellt, zum Eisenbahn-Linien-Kommissar ernannt und am 25. Juni 1895 als Bataillonskommandeur in das Leib-Gren.-Regt. 100, am 20. Juni 1896 als Oberstleutnant zum Inf.-Regt. 134 versetzt. Seine Beförderung zum Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. 179 erfolgte am 26. März 1899. Am 29. März 1900 wurde er mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 179 verabschiedet. Nach Ausbruch des Weltkrieges wurde er am 21. August 1914 Kommandeur des Res.-Inf.-Regts. 244 und am 15. September 1914 in die Reihe der Offiziere z. D. versetzt, sowie am 30. Dezember 1914 zum Kreischef in Bastogne (Belgien) ernannt. Am 20. August 1915 wurde ihm der Charakter als Generalmajor verliehen. Am 6. April 1918 trat er von der Stellung als Kreischef zurück. Am 1. April 1927 konnte der hochverdiente Offizier sein 60jähriges Militärdienstjubiläum feiern.

Bürgersteuer 1931

Unter Hinweis auf die reichsgesetzlichen Vorschriften über die Erhebung der Bürgersteuer 1931 hat das sächsische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, in der u. a. bestimmt wird: Bei Personen, die nach ihren Einkommens- und Vermögensverhältnissen zur Zahlung der Bürgersteuer tatsächlich außerstande sind, kann die Beitreibung unterbleiben, wenn sie von vornherein aussichtslos ist. Weisen Arbeitnehmer, für die eine Steuerkarte ausgestellt ist, der Gemeindebehörde im Einzelfall nach, daß die Bürgersteuer z. B. infolge langer Arbeitslosigkeit, wegen besonders stark verkürzter Arbeit, Krankheit oder besonders hoher Kinderzahl nicht oder nicht voll beitreibbar sein würde, wenn sie nicht Lohnempfänger wären, so kann der Gemeinderat die Bürgersteuer ganz oder teilweise erlassen. In diesen Fällen wird dem Gesuchsteller zweckmäßigerweise ein kurzer schriftlicher Bescheid erteilt, aus dem sich die Zeit, auf die der Erlaß ausgesprochen wird und seine Höhe ergibt. Händigt der Arbeitnehmer den Bescheid dem Arbeitgeber aus, so hat dieser vom Bürgersteuerabzug in dem auf dem Bescheid angegebenen Umfange abzusehen. Er hat den Bescheid bei den Belegen über die Abführung der Bürgersteuer aufzubewahren und ihn bei Außenkontrollen durch die Finanzämter mit vorzulegen. Die von der Gemeindebehörde auszustellenden Bescheide sollen einen Vermerk enthalten, in dem der Arbeitgeber auf diese Pflicht hingewiesen wird.

Die D-Züge werden automatisch geheizt

Die seit einigen Jahren von der Deutschen Reichsbahn angestellten Versuche mit der automatischen Heizung der D-Zugwagen haben so gute Erfolge gehabt, daß nunmehr mit der Einführung der automatischen Heizung allgemein begonnen worden ist. Das Wesen der automatischen Heizung liegt darin, daß Ueberheizungen und das Auskühlen von Wagen künftig unmöglich werden. Die Zuleitungsrohre an den Wagen, an die die Heizschläuche (Verbindungsschläuche) angeschraubt werden, sollen durch sehr temperaturempfindliche Ausdehnungsrohre ersetzt werden, die auf eine bestimmte Temperatur eingestellt sind und sich nach Bedarf entweder erweitern, so daß Dampf durchströmen kann, oder verengen, so daß die Dampfzufuhr abgedrosselt ist. Sind die Abteile abgekühlt, so läßt das Rohr Dampf durch, sind sie warm, so verringert sich die Dampfzufuhr bis zur völligen Abdrosselung. Die Temperatur in den Wagen bleibt stets gleich und angenehm. Noch im Laufe dieses Winters sollen sämtliche D-Zugwagen mit der neuen Einrichtung versehen werden, durch die Winterreisen bestimmt angenehmer und die berüchtigten Bahnerkältungskrankheiten infolge überheizter oder untertemperierter Abteile vermindert werden. Im Laufe eines weiteren Jahres hofft man, auch die Personenzugwagen mit der neuen Einrichtung ausstatten zu können.

Ab 15. Januar die ermäßigten Postgebühren

Vom morgigen Donnerstag ab gelten folgende verbilligte Postgebühren:

Für Fernbriefe bis 20 Gramm 12 Rpf. (bisher 15 Rpf.), von 20 bis 250 Gramm 25 Rpf. (bisher 30 Rpf.), die Gebühren für Briefe über 250 Gramm bleiben unverändert.

Die Fernpostkarte kostet künftig statt 8 nur 6 Rpf., die Postkarte mit Antwort statt 16 nur 12 Rpf.

Bei den Paketen werden jetzt vom Absender lediglich die Beförderungsgebühren und nur im Falle der Zustellung vom Empfänger die Zustellgebühr von 15 Rpf. für jedes Paket erhoben. Die Beförderungsgebühren betragen künftig bis zu 5 Kilogramm in der 1. Zone 30 Rpf., in der 2. Zone 40 Rpf. und in der 3. bis 5. Zone 60 Rpf. Ueber 5 Kilogramm bis 10 Kilogramm werden die Gebühren in der 1. Zone für jedes Kilogramm mit 5 Rpf., in der 2. mit 10, in der 3. mit 20, in der 4. mit 30 und in der 5. Zone mit 40 Rpf. gestaffelt. Bei Paketen über 10 Kilogramm beträgt diese Staffelung in der 1. Zone 10 Rpf., in der 2. 15, in der 3. 20, in der 4. 25 und in der 5. Zone 30 Rpf. Außerdem wird der Freimachungszwang für Pakete aufgehoben.

— **Die Vorauszahlungen auf Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer** sowie Zuschläge zur Einkommensteuer 1930 betrifft eine Erinnerung der Dresdner Finanzämter unter den heutigen amtlichen Bekanntmachungen.

— **Verbindlichkeitserklärung.** Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände für die Textilindustrie Ostsachsens hatten durch tarifliche Vereinbarung vom 5. d. M. die Entlohnung für die mit Weben und mit Nebenarbeiten beschäftigten Hausarbeiter der Bandweberei dergestalt neu geregelt, daß ab 2. Januar sämtliche Lohnsätze um 8⅓ Prozent herabgesetzt werden. Dieser Tarif ist nunmehr durch Beschluß des Hausarbeitsfachausschusses für die Webwarenindustrie mit Wirkung ab 15. Januar 1932 für die Bandweberei des Landes Sachsen östlich der Elbe mit Ausnahme der Stadt Dresden als allgemein verbindlich genehmigt worden.

— **Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei.** Am Sonnabend und Sonntag hält der Bezirksverband Dresden der Deutschnationalen Volkspartei in Tharandt seinen 4. Bezirkstag ab. Der Sonntag ist dabei als Reichsgründungstag gedacht. Mit Rücksicht darauf wird die Ortsgruppe Dresden sich an den Tharandter Veranstaltungen beteiligen. In ihrem Rahmen predigt Pfarrer D. Traub (München) in der Kirche in Tharandt; anschließend spricht Pfarrer Traub bei einer kurzen schlichten Feier am Ehrenmal der Gefallenen von 1914—1918. Die öffentliche Reichsgründungsfeier findet 20 Uhr im Tharandter Stadtbad statt; dabei wirkt die Stahlhelmkapelle mit. Die Hauptansprache hält Professor Börner von der Handelshochschule Leipzig. Man gelangt nach Tharandt mit Sonntagskarte ab Hauptbahnhof 8.48 Uhr.

— **Treue Leserin.** Heute vollenden sich 50 Jahre, seit Frau Martha Hartmann, Bücherrevisorswitwe, Priesnitzstr. 21, ununterbrochen die „Dresdner Nachrichten" liest.

— **Nationalsozialistische Gastspielbühne.** Dr. Goebbels, den bekannten Schriftsteller und Politiker als Bühnenschriftsteller kennenzulernen, erweckte schon überall reges Interesse, und man darf auf die Aufführung des „Wanderer" im Gewerbehaus, Ostra-Allee, am Sonnabend, dem 16. Januar, 20 Uhr, durch die Nationalsozialistische Gastspielbühne Berlin mit Recht gespannt sein. (Leitung: Robert Rohde, Berlin; Darstellung: NS. Schauspielgruppe.) Auch für das hiesige einmalige Gastspiel ist mit einem starken Besuch zu rechnen, deshalb ist die rechtzeitige Benutzung des Vorverkaufs zu empfehlen. Karten, Sitzplätze sind numeriert, erhältlich in der Geschäftsst. der NSDAP., Reuß. Markt 13/1., Deutsche Buchhandlung Gck, Landhausstraße 27, Mauersberger, Kleine Brüdergasse 15, in den Sektionsgeschäftsstellen und an der Abendkasse.

— **18. Carola-Geldlotterie.** Die Ziehung dieser Lotterie findet bestimmt Sonnabend, den 16. Januar, statt. Lose zu 50 Pf. bzw. Doppellose zu 1 M. sind in allen Lotteriegeschäften oder beim Hauptvertrieb, Invalidendank, zu haben.

— **Beamtenmission.** Heute 20 Uhr findet im Gemeinschaftssaale, Rücknitzstr. 7, eine Neujahrsfeier statt. Die Ansprache hält Hofprediger Kehler. Chorgesänge aus den Werken von Erdle und Häußler werden den Abend verschönen.

Verfehlungen vor Anstellung bedingen keine Dienstentlassung

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung hat der Sächsische Disziplinarhof gefällt. Der Leipziger Vieh- und Schlachthof hatte den Hallenmeister Richard Schmeißer angestellt. Erst längere Zeit nach erfolgter Anstellung kam heraus, daß Schmeißer in den bekannten Schlachthofskandal verwickelt war. Daraufhin hatte das Ministerium des Innern Antrag auf Dienstentlassung gestellt. Die Disziplinarkammer hatte den Antrag abgelehnt, da die Verfehlungen Schmeißers vor seiner Anstellung lagen. Diesem Standpunkt hat sich jetzt auch der Sächsische Disziplinarhof angeschlossen.

Der Leser hat das Wort

Deutsches Wort!

In der zweiten Strophe unseres Deutschlandliedes sind wir gewohnt, zu singen: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang." Würde es nicht viel besser dem Charakter unseres Nationalliedes entsprechen, statt deutscher Wein zu singen: „deutsches Wort"? Gibt doch das Wort Ausdruck deutschen Geistes, Denkens und Willens. Wir sind es unseren großen Meistern des deutschen Wortes (Luther, Goethe, Schiller, Fichte, Arndt) wohl schuldig, ihrer im Nationallied zu gedenken. Wir haben aber ganz besonders in unserer Zeit die vaterländische Pflicht, dafür zu sorgen, daß das deutsche Wort wieder in aller Welt zu Ehren kommt, daß man dem deutschen Wort wieder mehr Achtung und Vertrauen entgegenbringt als bisher! Ist doch das deutsche Wort, die Sprache, fast nur noch das einzige Band, was Millionen Deutsche heute innerhalb und außerhalb des Vaterlandes miteinander verbindet. Das Wort ist der Träger der nationalen Idee. Nur ein deutscher Gedanke, ein deutsches Wort vermag uns den Trost, die Kraft und die Begeisterung zu geben, deren wir in dieser Zeit alle bedürfen. Es erfordert unsere nationale Würde und Ehre von uns, daß wir das Kulturgut, das im deutschen Wort der Welt geschenkt worden ist, nicht verleugnen, sondern in Treue bewahren. Wir handeln daher ganz und gar im Sinne des Dichters Hoffmanns von Fallersleben, wenn wir bei der diesjährigen Reichsgründungsfeier und künftig singen:

Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutsches Wort und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten ihren alten guten Klang,
Uns in edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang,
Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutsches Wort und deutscher Sang!

A. A.

---

† **Veranstaltungen** heute 5/8 Uhr: Vortragsabend des Konservatoriums; Harmoniesaal, Prüfungskonzert der Orchesterschule; Belvedere, Kammermusikabend der Gesellschaft für Literatur und Kunst; 8 Uhr: Kreuzschule, Konzertabend der Vereinigung ehem. Crucianer; Gewerbehaus, Militärmusikerabend; Lingnerschloß, Kammerkonzert; Künstlerhaus, Oesterreichischer Abend von Felix Steinböck.

† **Konzert des Richard-Wagner-Verbandes.** Das gestrige Teekonzert des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen, das im Europahof stattfand, stand im Zeichen des Meisterbegleiters Michael Raucheisen. Vom Irvogün-Konzert her noch in Dresden anwesend, hat er, wie schon oft, der Dresdner Ortsgruppe des Verbandes seine Mitwirkung geschenkt. Das gab Veranlassung, wieder einmal im Rahmen dieser Veranstaltungen die Instrumentalmusik in breiterem Ausmaß zur Geltung kommen zu lassen. So hörte man zu Beginn das Beethoven-Trio, Werk 11, für Klavier, Klarinette und Cello. Da Kammervirtuos Schütte und Konzertmeister Hesse die Mitwirkenden waren, ergab sich ein Musizieren von höchster Kultur und stilistischer Vollkommenheit. Nach dem gesangvollen Adagio wurde insbesondere das lustige Variationenfinale ein Höhepunkt von beglückendem Reiz. Als zweite große Instrumentalnummer kamen dann zwei Sätze aus einem Klarinettenkonzert von Louis Spohr, virtuosenmäßig, die an edler Bedeutung der Gedanken und Feinheit der thematischen Bearbeitung streckenweise fast sinfonischen Charakter tragen. Kammervirtuos Schütte blies den auch für heutige Begriffe technisch noch sehr schwierigen Solopart, wundervoll im Ton, mit fließender Geläufigkeit und feinster Beherrschung des Stils. Die seltene Gabe wurde ebenso, wie das vorangegangene klassische Kammermusikwerk, mit stärkstem Beifall entgegengenommen. Solcher blieb auch den Gesangsdarbietungen nicht versagt. Für diese trat zunächst die hier noch unbekannte Berliner Konzertsängerin Helga Stjerna ein. Sie gewann mit Gesängen von Schubert, Schumann und Wagner das anspruchsvolle Publikum im ersten Ansturm und hatte einen für diesen Kreis ganz außergewöhnlichen Erfolg, da sie eine schöne, leuchtende Sopranstimme jugendlich-dramatischen Charakters besitzt, auch grundmusikalisch und mit wohltuend freiem Kopfklang singt. Es blieb ein Vergnügen, ihr zuzuhören. Nachher hatte man schließlich die Freude, Margarethe Siems, auch eine treubewährte Freundin des Verbandes, begrüßen zu können. Daß sie neben Strauß-Liedern auch den Monolog der Marschallin aus dem „Rosenkavalier" sang, bedeutete einen besonders starken Stimmungsfaktor: Denn damit wurde die Erinnerung an eine der in ihrer Art vollendetsten Kunstleistungen aus der ruhmreichsten Epoche unserer Dresdner Oper lebendig. Raucheisen war auch ihr, wie der Berliner Künstlerin, das, was er immer ist und bleibt — ein Meisterbegleiter! E. S.

† **Volkswohl-Sinfoniekonzert.** Anton Bruckners Sechste Sinfonie in A-Dur war das Hauptwerk des gestrigen Abends im Gewerbehaus. Die verhältnismäßig selten gespielte Sinfonie, die „sinfonia candida", wie man sie genannt hat mit schöner Beziehung auf die Reinheit und Heiligkeit ihrer Empfindung und Haltung selbst bei stärkster Kraftentfaltung, stellt dem Dirigenten größte Anforderungen: sie ist ein unerhört kompliziertes Klanggewebe und muß doch einfach klingen, bald wie demütige Gesänge von Mönchen, bald wie Jubelhymnen der Erzengel. So scheint uns, daß der Dirigent zwei Vorbedingungen mitbringen muß: er muß die komplizierten Einzelheiten den Spielern überlassen können, um selbst ganz auf die große, mächtige Linie Bedacht zu haben, und er darf keine Angst vor sogenannten „Längen" haben, muß lange ausklingen lassen, was lange ausklingen will. Beide Vorbedingungen brachte Fritz Mahler mit. Daß er die schwierigen Einzelheiten den Spielern überlassen konnte, gibt Anlaß zu größter Hochachtung vor dem Können des Orchesters, der Dresdner Philharmonie (denn man bedenke die wenig möglichen Proben!). Daß der Dirigent in Ruhe den großen Zug des Werkes, dieses gewaltige Fortschreiten zum Ausdruck kommen ließ, zeugt dafür, daß er sich um Bruckners Geist tief bemüht hat. Er brachte das Werk ungekürzt, bis auf eine Ausnahme am Schluß: aber auch diese machtvollen Takte sollte man nicht fortlassen. — Schönes hörte man auch in dem — nur im Hinblick auf die folgende Sinfonie zu lang geratenen — Vorprogramm: Die Berliner Sopranistin Adelheid Armhold sang drei Beethoven-Lieder und Mozarts „Il re pastore"-Arie. Ihr einfacher, natürlicher und doch überaus kultivierter Vortrag, das edle Stimmaterial, die gepflegte Aussprache, nicht zuletzt ihre liebenswürdige Erscheinung wirkten zu erfreulichsten Eindrücken zusammen. Auch ein bezauberndes Bläserquartett mit Orchesterbegleitung von Mozart entzückte. Ueberflüssig war nur eine „Suite für Streicher und Pauken" von Wladimir Vogel, ein überaus leeres Stück, zu dessen Beifall sich nur wenige Hände regten. Sonst aber sollten die Hörer dankbare Anerkennung für die reichen Eindrücke des Abends. —tt—

† **Die Trauerfeier für Professor Dr. Sterl.** Im engsten Familienkreise fand am Mittwoch, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in seinem Heim in Naundorf am Großen Bärenstein die Trauerfeier statt. Nach der Andacht des Pfarrers Schmeißer aus Struppen wurde der mit Blumen von Angehörigen, Freunden und Verehrern bedeckte Sarg in der Familiengruft beigesetzt, die sich im Garten des Hauses am bewaldeten Abhang nach dem Elbtal zu befindet. Die Glocken der Wehlener Stadtkirche brachten dem großen Künstler den letzten Gruß.

†* **Ein Jahr „Deutscher Bühnennachweis".** Als vor einem Jahr sämtliche Theater- und Bühnenagenturen aufgehoben und statt dessen der „Deutsche Bühnennachweis" ins Leben gerufen wurde, sind vielfach Bedenken gegen diese Maßnahme der Regierung geäußert worden. Aber es ist nicht zu verkennen, daß der Bühnennachweis in einer Zeit größter Arbeitsnot und nie gekannter Theaternot ins Leben gerufen wurde und daß er sich daher von Anfang an vor zum Teil unlösbare Aufgaben gestellt sah. Immerhin bedeutet der Bühnennachweis eine gewisse Konzentration auf diesem Gebiet, und er hat gegenüber der gewerbsmäßigen Theateragentur nicht nur eine Reihe von Vorteilen, sondern er konnte schon im ersten Jahr des Aufbaues, also in seiner schwersten Zeit, fast 90 Prozent aller in Deutschland zu tätigenden Engagements vermitteln.

†* **Tagung des Rheinischen Dichterbundes in Trier.** In Trier wird im März vom Bund Rheinischer Dichter eine Sondertagung einberufen werden. Das Trierer Stadttheater bereitet für diese Zeit die Uraufführung neuer Werke von rheinischen Dichtern vor.

†* **Krise auch im französischen Theater.** Auch in Paris macht sich allmählich eine schwere Krise des Theaters bemerkbar. Am Schlimmsten steht es um die altehrwürdige Hochburg der französischen Bühnenkunst, die Comédie Française. Bisher galt es als eine Ehre, Schauspieler der Comédie zu sein. Die Gehälter waren niemals hoch. Heute sind sie bis auf die Summe von 700 Franken (115 Mark) im Monat gesunken. Das Ergebnis dieser Kürzung ist, daß zahlreiche Schauspieler das Theater verlassen haben und neue, vorteilhaftere Engagements eingegangen sind. Die Truppe der Comédie Française besteht zur Zeit beinahe ausschließlich aus Schülern der staatlichen Theaterschule. Bei der letzten Prüfung hat eine Aspirantin den Prüfungssaal fluchtartig verlassen, und zwar, weil ein zufällig anwesender Theaterdirektor sie für eine höhere Gage wegengagierte. Aber auch in anderen Theatern sind, mit wenigen Ausnahmen, die Honorare der Schauspieler nicht hoch, und eine Gage von 1500 Franken im Monat gilt als „sehr anständig". Auch Theaterdirektoren klagen über schlechte Einnahmen. Das einzige Theatergenre, das sich in Paris einigermaßen rentiert, ist immer noch die Revue. Revuedirektoren können nicht vergessen, daß die Revuen mit Josephine Baker seinerzeit die ganz nette Summe von zwei Millionen Franken eingebracht haben.

† **Die Reinemachefrau, die einen Literaturpreis erhielt.** Die 58jährige Londoner Reinemachefrau Lucy Watkin ist dieser Tage mit dem Ehrenpreis der Stadt London für die beste englische Lyrik des Jahres 1931 ausgezeichnet worden, und zwar für einen Gedichtband, den sie schlicht „Daily Life Poems" betitelt hatte. Den vielen, plötzlich auftretenden Fragern erklärte die einfache Frau: „Ich schreibe seit zwanzig Jahren. Meine Arbeit hat mich nie daran gehindert. Im Gegenteil, die Menschen, die ich so als Aufwartefrau kenne, geben mir die eigentlichen Ideen zu meinen Gedichten. Der Fleischer und der Bäcker, dessen Laden ich aufwische, der Schneider, dem ich die Werkstatt sauber halte . . . , überhaupt alle . . . Geld habe ich mit meinen Gedichten noch nie verdient, und ich habe eigentlich noch nie daran gedacht, daß so etwas möglich ist . . ."

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Die große Attraktion"

Schauburg

Eine an sich belanglosere Angelegenheit, ein Operettengeschehen, gibt denen, die Richard Tauber gern sehen und hören, die Möglichkeit dazu. Kitty (Marianne Winkelstern) setzt sich den großen Riccardo, den Jazzdirigenten und Sänger, in den Kopf, obwohl sie nur ein ganz bedeutungsloses Jacksongirl ist. Ihre fröhliche Keckheit verschafft ihr schließlich wirklich eine gewisse Beliebtheit bei ihm und zwingt sich damit Riccardo als Künstlerin auf. Aber damit hat sie natürlich noch nicht den Mann Riccardo gewonnen. Ja, sie entdeckt endlich, daß der Angeschwärmte — seine frühere Frau nicht vergessen hat. Auf diesem Höhepunkt ihres Leidens kommt dem jungen Mädchen ein glücklicher Zufall zu Hilfe: Riccardo trifft die verlorene Geliebte wieder und wird inne, daß er sie nicht mehr lieben kann. Die Bahn für Kitty wird frei. Ihre Vorzüge treten ihm allmählich immer heller ins Licht.

Sachsens Schweinebestand

Die am 1. Dezember 1931 durchgeführte Viehzählung ergab, daß die seit dem 1. März 1930 auftretende Zunahme des sächsischen Schweinebestandes in dem der Zählung vorausgehenden Vierteljahr, wenn auch in geringem Umfange, noch angehalten hat. Ermittelt wurden insgesamt 858 233 Schweine. Ihre Vermehrung seit dem 1. September 1931 betrug 0,44 v. H., seit dem 1. Dezember 1930 10,95 v. H. Der Gesamtbestand vom 1. Dezember 1931 enthält 188 868 unter 8 Wochen alte Ferkel und 384 439 von 8 Wochen bis ein halbes Jahr alte Schweine.

Der Umfang des Nachwuchses des Schweinebestandes hat in den letzten Monaten eine Verminderung erfahren. Auch die Veränderung des Sauenbestandes deutet auf eine Einschränkung der Nachzucht hin. Der Bestand der über ein halbes Jahr alten Schlachtschweine zeigt mit 198 826 Stück eine Größe, die in der Nachkriegszeit noch nicht festgestellt worden ist. Die Zählung ergab, daß in der Zusammensetzung des sächsischen Schweinebestandes sich wichtige Aenderungen vollzogen haben, die jedoch nicht so tiefgreifend sind wie die für das Reich festgestellten Aenderungen.

Zehn Jahre Regina

Im Januar 1922 wurde die erste größere Unterhaltungsstätte in Dresden im Stile des Tanzkabaretts mit dem Regina-Palast durch das Großunternehmen mehrerer ähnlicher Lokale in Deutschland und Wien Friediger eröffnet. Neu war nach dem Ausbau eines großen Lagerkellers, der ursprünglich als eine Safeanlage für das Bankhaus Arnhold vorgesehen war, die Einrichtung der Teenachmittage, mit der Verabreichung von Kaffee- und Kuchengedeck und kabarettistischen Darbietungen. Sie fanden sofort beim Publikum lebhaften Anklang. Der Kellerbau, unter dem sich noch die Küchen- und Lagerräume befinden, erregte als solcher in seiner Größe berechtigtes Aufsehen, da seine künstlerische Ausstattung, ohne irgendwie in Extreme zu verfallen, durchaus dem Geschmack der Zeit entsprechend in lebendiger Farbigkeit und origineller Gestaltung durch Parkettplätze, Rampensitze, Ränge und Logen einen ungewohnt vornehmen Charakter erhielt. Der Entwurf zu dem eigenartig anheimelnden Bau mit seinen schönen Treppen stammte von dem Architekten Martin Pietzsch, die Ausführung lag in den Händen des Baumeisters Marschner. Im Laufe der Jahre hat sich im Regina-Palast ein gutes Familienpublikum eingewöhnt, das durchaus das Gefühl hat, hier pfleglich aufgehoben zu sein. Einige Um- und Erweiterungsbauten, die sich auf die Verschönerung des Zugangs und den Einbau einer stimmungsvollen Bar erstreckten, haben den behaglichen Charakter noch erhöht. Das „Regina", wie die Vergnügungsstätte im Volksmunde kurz genannt wird, begeht sein Jubiläum am Freitag, dem 15. Januar, durch eine Festveranstaltung, zu der die Räume besonders ausgeschmückt werden und bei der auch eine Bereicherung des an sich umfangreichen und eindrucksvollen Programms vorgesehen ist. In diesem amüsiert Rolf Romany durch seinen liebenswürdigen, literarischen und geschichtlichen Blödsinn, die Tänzerin Dibbi Bistó überrascht außer mit ihrer schönen Figur und eleganter Tanzkunst mit dem Kostümwechsel vor dem Publikum. Oszkar Huszar bringt seinen prächtigen Naturstimmentenor in dem großen Raume vortrefflich zur Geltung; Irmi Byrd holt sich einen Extraerfolg in dem geschmackvollen Tanz „Seifenblase", das Geschwisterpaar Stipoff zeigt in graziösen und leichten Tänzen elegante Kostüme, und die Gruppe Van de Velde Co. bietet in einer Szene „Zigeunerlager" mit besonderer Anmut einen akrobatischen Balanceakt, wie er auf einer allerersten Varietébühne Platz finden könnte. Die Kapelle James Kok verdient ihren reichen Beifall vollauf.

—* **Die junge Frauengruppe des Bundes der Auslandsdeutschen** hatte zum ersten Male die Pflichten der Ortsgruppe übernommen und etwa 80 notleidenden Auslandsdeutschen — Erwachsenen und Kindern — eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier und -bescherung in den freundlich geschmückten Räumen der Großen Wirtschaft bereitet. Nach einleitenden Worten der Vorsitzenden, Freifrau von Seckendorff, die mit Frau Starck die Vorarbeiten in die Hand genommen hatte, wurden künstlerische Vorträge geboten. Frl. Walch (Violine) und Frl. Brater (Klavier) spielten den andächtig Lauschenden weihnachtliche und andere Kompositionen. Feinsinniges am Klavier steuerte ferner Frau Postdirektor Krohnert bei. Dazwischen sang Frau Brandscheid ein Krippenlied von Reger und anderes festlich Eingestimmtes. Frau L. Hilscher rezitierte Kinderdichtungen alter und moderner Meister. Junge Mädchen und Kinder der Tanzschule Esselberger tanzten zierliche Reigen. Nach der festlichen Kaffeetafel erschien der Weihnachtsmann mit dem mächtigen, hoch mit Spielzeug, Büchern usw. beladenen Schlitten für die junge Schar. Die Großen aber nahmen viele andere erfreuliche Dinge von dieser Bescherung mit heim.

— **Gehörlose Schwimmer.** Eine Feier mit Gesangs- und Sprechvorträgen bei den Gehörlosen und Ertaubten unterscheidet sich heute nur unwesentlich von sonstigen Veranstaltungen dieser Art dank dem festen Willen, den körperlichen Schaden zu meistern und hinter den Normalhörigen möglichst wenig zurückzustehen. Dies bewies wieder der gut besuchte Weihnachtsabend des Schwimmvereins „Stern" im Eldorado, dessen Mitglieder ausnahmslos Schwerhörige oder Ertaubte sind. Der vorzügliche Unterricht in der hiesigen staatlichen Schule für Schwerhörige befähigte diese Körperbehinderten sogar, ein vortrefflich geprobtes, in der Gebärdensprache aufgeführtes Lustspiel auf die Bühne zu stellen, „Weihnachtsüberraschung", dessen Verlauf jeder Normalhörige mühelos zu folgen vermochte. Der rührige 1. Vorsitzende, Heinz Walter, wies nach herzlicher Begrüßung der Ehrengäste unter anderem darauf hin, daß die gegenwärtige Notlage dem Verein gestatte, nur eine schlichte Feier zu veranstalten, die aber den wichtigen Zweck verfolge, die besonders schwer mit dem Leben kämpfenden Mitglieder durch Zusammenschluß aufzurichten. Daß es möglich war, diesen in letzter Zeit noch enger zu gestalten, zeigte die vom Vorsitzenden alsdann vorgenommene Gründung einer Skiabteilung, deren Anfangsmitgliederzahl zwanzig beträgt. Auch die Gehörlosen wollten es dahin bringen, einmal eine Fuchsjagd zu veranstalten und sich mit den Normalen im Skiwettkampf zu messen. Die Stiftung eines geschmackvollen Tischbanners für die neue Abteilung rief viel Freude hervor.

— **Kabarett Altmarkt.** Diesmal unterhält eine besonders große und leistungsfähige Artistenschar das Publikum aufs beste. Zwei Ansager, L. H. Goebel und Herbert Bahr, teilen sich mit Geschick in die Aufgabe, die rechte Stimmung für den Genuß der artistischen Darbietungen vorzubereiten. Goebel weiß überdies als vielseitiger Humorist, Bahr als hervorragender Verwandlungskünstler vortrefflich zu unterhalten. Die moderne Chansonette Erna Ernani gefällt besonders in einem kleinen Revuespiel „Die Dame ohne Kleid" mit Herbert Bahr. Neuartige Hauberei, darunter das hübsche Spiel „Zu jedem Kleid die passende Feder", zeigt Ludio Tho Rhama. Die kleine pikante Manon Munkacsy wirkt in ihren ungarischen und spanischen Chansons besonders prickelnd. Als Höhepunkt steht auch diesmal noch Erik van Janussen im Programm, der, wie wir schon vorigen Monat andeuteten, mit seinen telepathischen und hellsehertschen Experimenten, zum Beispiel das Erkennen von Musikstücken, die ein völlig Unbeteiligter auf einen Zettel geschrieben hat, alles bisher Gezeigte auf diesem Gebiete durch erstaunliche Sicherheit übertrifft. Die Konzertkapelle Kulczynski bietet mit viel Fleiß und Hingabe stimmungsvolle Unterhaltungsmusik.

— **Die 7. Deutsche Reichskaninchenschau** mit Bezirksschau des Bezirkes Dresden-Stadt, verbunden mit der Jubiläumsausstellung des Kaninchenzüchtervereins Dresden-Neustadt, wird am 16. und 17. Januar in der Neustädter Markthalle an der Meyer/Ritterstraße abgehalten. Angemeldet sind rund 850 Kaninchen aller Rassen sowie eine große Zahl von Edelpelztieren.

— **Zum Besten des Pflegekinderheimes Dresden-Briesnitz** findet am Sonntag 17 Uhr ein Konzert in der Briesnitzer Kirche, dem ältesten Gotteshause Dresdens, statt. Vorträge für Orgel, Gesang, Violine und Flöte werden durch Studierende der Abteilung für Kirchenmusik am Dresdner Konservatorium zu Gehör gebracht. Eintrittskarten am Kircheneingang.

— **Neue Volkswohl-Vortragsreihen** beginnen am 15. Januar mit der 2. Serie von Prof. Ottomar Enking über Schillers Leben und Werke, in der die letzten zehn Lebensjahre des Dichters behandelt und vor allem seine dramatischen Hauptwerke, wie Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Tell und Demetrius, sowie sein Freundschaftsverhältnis mit Goethe erläutert werden. Die zwölf Vorträge dieser Schillerfolge finden jeden Freitag 19½ Uhr im Volkswohl-Haus, Waisenhausstraße 35, 3., statt. — Bei genügender Beteiligung eröffnet auch am 18. Januar Schriftsteller Herm. Häfker einen neuen Vortragszyklus „Persönlichkeiten", in dem eine Anzahl von Bildnissen solcher Menschen, die geschichtlich oder kulturgeschichtlich stark bewegend gewirkt haben, beleuchtet werden soll, zum Beispiel Dädalus, Jeremias, Sokrates, Caesar, Kaiser Friedrich II., Dschingis Khan, Kolumbus, Shakespeare, Paul Gerhardt, Goethe, Eleonora Duse und Gandhi. Die zehn Abende dieser Charakterreihe sind an jedem Montag 19½ Uhr ebenfalls im Volkswohlhaus geplant. Beide Vortragsfolgen sind bei kleinen Preisen öffentlich und jedermann zugänglich. Anmeldungen werden umgehend in der Volkswohl-Bücherei, Waisenhausstr. 35, 1., erbeten.

— **Der Sämereimarkt in Dresden** wird in diesem Jahre Dienstag, den 23. Februar, in der städtischen Großmarkthalle, Wettinerstraße 56, abgehalten. Die Großmarkthalle ist an diesem Tage von 7 bis 18 Uhr für den Verkauf geöffnet. Vor dem Markttage oder vor der festgesetzten Verkaufszeit dürfen bereits eingetroffene Sämereien nicht gehandelt oder verkauft werden. Bei Eisenbahnsendungen kann der Eisenbahngleisanschluß der Großmarkthalle benutzt werden. Die Frachtbriefe müssen in diesem Falle die Anschrift „Station Dresden, Großmarkthalle" tragen. Das Anweisen der Verkaufsplätze erfolgt durch die Inspektion der Großmarkthalle, bei der auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

— **Kreuzer „Karlsruhe".** Ehemalige Kriegsteilnehmer wollen ihre Adresse zwecks Gründung eines Vereins an den früheren Obermatrosen Arthur Schneider, Dresden-A., Jagdweg 15, 2., links, senden.

„Billiges" Rundfunkgerät

Bei der Kriminalpolizei wurden in der letzten Zeit wiederholt Anzeigen gegen den am 9. Mai 1909 in Dresden geborenen Handlungsgehilfen Walter Höppner wegen Betrugs erstattet. Höppner setzte sich fernmündlich mit mehreren Geschäftsinhabern in Verbindung und bat um Vorführung eines Rundfunkapparates, den er dann einige Tage probeweise behielt. Die Wohnungen, in denen die Apparate vorgeführt wurden, waren nur zu diesem Zwecke gemietet. Nach Empfang der Apparate verschwand Höppner. Offenbar hat er diese sofort wieder weiterverkauft oder verpfändet. Sollte er erneut auftreten, übergebe man ihn der Polizei.

Nachrichten aus dem Lande

Kostspieliger Brückenneubau in Chemnitz

Chemnitz. Wie bereits gemeldet, mußte während des Hochwassers die seit langer Zeit durch bedenkliche Verfallserscheinungen bedrohte Chemnitzflußüberbrückung am Falkeplatz, über die sich der gesamte Verkehr der stark belebten Zwickauer Straße in Richtung Zwickau—Reichenbach—Plauen abwickelt, für allen Fahrverkehr, einschließlich des Straßenbahnbetriebes, gesperrt werden. Nunmehr ist in der letzten Ratssitzung festgestellt worden, daß sich eine vollständige Erneuerung notwendig macht. Der Rat hat deshalb bereits das Tiefbauamt beauftragt, beschleunigt eine entsprechende Planung vorzulegen. Es handelt sich hier um ein hoch in die Millionen gehendes Projekt, das einen empfindlichen Schlag gegen die immer wieder nur mit Mühe und Not unter erheblichen Opfern der Bürgerschaft und unter Verzicht auf zahlreiche wichtige Aufgaben ausbalancierten städtischen Finanzen bedeutet.

Wiederaufleben der Papageienkrankheit?

Leipzig. In der Weihnachtswoche sind etwa acht Personen unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Die behandelnden Aerzte erklärten die Erkrankungen durchgängig für Grippe und Lungenentzündung. Auffallend war es aber, daß die Erkrankten, allerdings noch mit anderen bisher noch nicht erkrankten Personen, Mitte Dezember gemeinsam an einer Geburtstagsfeier teilgenommen hatten. Gelegentlich dieser Feier war ein Wellensittich geschenkt worden, der am nächsten Tage verendet in seinem Käfig aufgefunden wurde. Leider ist der Kadaver des Tieres verbrannt und so der näheren Untersuchung entzogen worden. Ob die Erkrankungen auf die Berührung mit dem Wellensittich zurückzuführen und als Papageienkrankheit anzusehen sind, läßt sich noch nicht sagen. Umfassende Untersuchungen sind eingeleitet.

Verurteilung wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Leipzig. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Krankenpfleger Hermann Linne aus Dresden wegen Vorbereitung des Hochverrates zu einem Jahr Festungshaft. Fünf Monate der Strafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die mitangeklagte Ehefrau Gertrud Linne wurde freigesprochen. Der Angeklagte war früher Krankenpfleger beim Gesundheitsdienst der Bereitschaftspolizei in Dresden. Er hat die Zersetzungszeitschrift „Der sächsische Polizeistern", und zwar deren Nummer 1, Jahrgang 1931, in mindestens einem Falle einem anderen Polizeibeamten zum Zwecke der kommunistischen Zersetzung zugeleitet.

Wieder der unbewachte Bahnübergang

Penig. Im benachbarten Dittmannsdorf stieß ein nach Penig fahrender Personenzug mit einem nach Rochlitz fahrenden Lastkraftwagen einer Brauerei zusammen. Der Wagen wurde an einen Straßenbaum geschleudert und der Inhalt, Fässer und Bierflaschen, weithin auf das Feld verstreut. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. Bis jetzt ist es der zweite Unfall, der sich an der genannten Stelle ereignet hat.

Rohling auf dem Tanzsaal

Gersdorf. Einen unglaublichen Roheitsakt beging ein aus Oberschlesien gebürtiger junger Bergarbeiter in einem hiesigen Gasthause gelegentlich einer öffentlichen Tanzmusik. Als ihm die 17jährige Tochter eines hiesigen Grünwarenhändlers infolge seiner Trunkenheit einen Tanz abschlug, packte ihn derartige Wut, daß er mit einem Stuhle blindlings auf das wehrlose Mädchen einschlug, das schwere Kopfverletzungen davontrug und blutüberströmt aus dem Saale getragen werden mußte, während der Täter festgenommen wurde.

Ehrungen im Erzgebirgsverein

Limbach i. Sa. Für 40jährige Treue zum Erzgebirgsverein wurde Oberlehrer Kaufmann mit dem silbernen Ehrenzeichen geschmückt und außerdem zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt Gerhard Semmler, Robert Lehmann, Dr. Zimmer, Adolf Heinrich Geller und Hugo Siegel.

800 000 Mark Fehlbetrag im Bezirk Bautzen

Bautzen. In der ersten Sitzung des Bezirksausschusses, in der Amtshauptmann Dr. Sievert den Mitgliedern einen Ueberblick über das Jahr 1931 gab, wurde mitgeteilt, daß im Etat mit einem Fehlbetrag von 800 000 RM. zu rechnen sei, nachdem seit November 170 000 RM. aus Steuerüberweisungen und Reichs- und Staatsbeihilfen durch Verrechnung auf das Krisenfünftel vorenthalten worden sind. Der Bautzner Bezirk steht mit 31,7 Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner an 12. Stelle unter den Bezirken Sachsens und an erster Stelle unter denen der Lausitz.

Einsturz eines Wetterluftschachtturmes

Warnsdorf. Ein ganz eigenartiges Geschehen hat sich in Oberleutensdorf im Erzgebirge abgespielt. Dort stürzte der 8 Meter hohe Betonturm des schon seit einigen Jahren aufgelassenen Luftschachtes des Paul-II-Schachtes ein. Ein Augenzeuge, der pensionierte Bergmann Preißler, gibt an, daß sich zunächst die Türe des Turmes von selbst öffnete, der Turm dann plötzlich in eine rotierende Bewegung geriet und schließlich in sich zusammenstürzte, wobei auch der dort ungefähr 60 Meter tiefe Luftkamin verschüttet wurde. Vier Personen, die gerade im Augenblick des Zusammensturzes die Wegstelle bei dem Turm passieren wollten, konnten durch Zurufe gewarnt werden; sie sprangen zur Seite und entgingen dadurch einem Unglück. Das Pferd Preißlers, das an den auf der Arbeitsstelle stehenden Kastenwagen gespannt war, hatte schon vor dem Einsturz des Turmes große Unruhe gezeigt und als der Turm versank, scheute es und zertrümmerte den Vorderteil des Wagens. Der letzte anhaltende Regen und die dadurch hervorgerufene Durchweichung des Bodens dürften mit die Ursache des Einsturzes sein.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 14. Januar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
12,00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester.
13,00: Wettervorauslage, Presse- und Börsenbericht.
14,00: Erwerbslosenfunk. Das Handwerk der Primitiven.
15,00: Trinkerheilanstalt Seefrieden bei Dresden. Funkbericht anläßlich des 25jährigen Bestehens der Anstalt.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Unterhaltungskonzert. Leipziger Rundfunkorchester.
17,30: Wettervorauslage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Hygienefunk: Unnötige Erziehungssorgen.
18,15: Steuerrundfunk.
18,30: Sprachenfunk: Spanisch.
18,50: Wir geben Auskunft . . .
19,00: Der Arbeiter und der Intellektuelle.
19,30: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
21,00: Ingeborg Stier liest Märchen und Legenden.
21,45: Musik der Zeit. Mitwirkende: Hans Münch-Holland, Leipzig (Violoncello), am Flügel: die Komponisten Miklós Rózsa und Kurt Thomas.
22,15: Nachrichtendienst. — Funkstille.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 7,30 Uhr: Frühkonzert.
10,10: Schulfunk. Auf der Donau von Ling nach Wien.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
13,55: Nauener Zeitzeichen.
13,00: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
15,00: Kinderstunde. Kunterbunt. Es war einmal.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Ueber Sinn und Aufgaben des ersten Winterheims.
16,00: Pädagogischer Funk. Kunstanschauung und Deutschunterricht.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17,30: Das Theater in dieser Zeit. Theater und Produzent.
18,00: Hochschulfunk. Der Staatsgedanke in der deutschen Geschichte.
18,30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Behandlung und Pflege des eingeschlagenen Holzes durch den Waldbesitzer.
19,30: Frankreich und Italien als Militärmächte.
20,00: Arbeiterstunde. Arbeiterwelt. Lehrspiel.
20,00: Als Arbeiter in Sowjet-Rußland.
20,30: Europäisches Konzert. 1. Aus Belgrad. 2. Aus Laibach. 3. Aus Agram.
22,00: Politische Zeitungsschau.
22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

18,05: „Der Pavillon von Lonjumeau", „Die Puppenfee" (München).
20,15: „Das Spitzentuch der Königin" (Stuttgart, Frankfurt).
21,00: Opernübertragung (Mailand, Triest).
21,00: Sinfoniekonzert. Dir. Vitaldi (Rom).
22,40: Sechstagerennen (Köln).

§ **Nachgeschmack oder nicht?** Bei der Beurteilung des Geschmacks von Kuchen oder Backwerk taucht zuweilen die Rede von einem Bei- oder Nachgeschmack auf. In diesem Zusammenhang ist einer neuerlichen Erklärung der bekannten Firma Dr. Oetker — der größten Backpulverfabrik Europas — zu entnehmen daß Backpulver überhaupt und insbesondere Dr. Oetkers Backpulver bei Beachtung der leichtverständlichen Oetker-Rezepte niemals einen Bei- oder Nachgeschmack geben kann. Der Wohlgeschmack eines Kuchens richte sich immer nach der harmonischen Zusammenstellung und der einwandfreien Beschaffenheit seiner Zutaten. Tritt Bei- oder Nachgeschmack auf, so liege die Schuld nur an einer mengenmäßigen Verwechslung der Zutaten, meist an einem „Zuviel", aber nicht am Backpulver. Der beste Beweis ist die Tatsache, daß bei der fortschrittlichen Einstellung der Hausfrauen der Verbrauch von Dr. Oetkers Backpulver auch heute noch immer steigt.

Uday Shan-Kar

Gastspiel der indischen Hindu-Tanzgruppe mit dem Hindu-Orchester am 19. Januar im Vereinshaus. Sonderveranstaltung der Dresdner Volksbühne. Auch für Nichtmitglieder.

Eine Erinnerung an Professor Sterl

Der leider viel zu früh heimgegangene, in weiten Kreisen hochgeschätzte Prof. Sterl war während des „Großen Krieges" einige Monate als Kriegsmaler dem Generalkommando des XII. Armee-Korps zugewiesen worden. Der liebenswürdige Professor teilte in Neufchatel an der Aisne Leid und Freud mit den Offizieren des Generalkommandos in anregender Kameradschaft und war bald ein liebgewordener und gern gesehener Gast.

Es war Stellungskrieg. Seine malende und skizzierende Tätigkeit erstreckte sich über den ganzen Abschnitt. Ob es nun auf der Höhe 108 bei Berry au Bac oder in den Stellungen bei La Ville au Bois war, überall konnte man ihn finden, selbst wenn seine Staffelei in nicht gerade allzu sicheren Deckungen aufgestellt war. Manch schönes Bild aus dieser Kriegszeit, vielleicht für Jahrhunderte festgehalten, bietet Erinnerungen an ihn, und für uns Zeitgenossen und für spätere Geschlechter an die durch seinen Pinsel wiedergegebene Episoden.

Hochwillkommen bei den Kameraden war sein Humor. An allen Ereignissen nahm er lebhaft Anteil, und so kam es auch, daß er einen Tag im Mai miterlebte, als plötzlich die verloren geglaubte Weihnachtskiste mit den Stollen und anderen schönen Sachen beim Generalkommando eintraf. Sie war fehlgeleitet worden und hatte infolgedessen vom November bis Mai, also sechs Monate, zum Erreichen ihres Zieles gebraucht. Diese Episode wurde in lustigen Versen geschildert, zu denen Professor Sterl die im Faksimile wiedergegebene Kopfzeichnung schuf.

Albert von Funcke.

200. Sächsische Landeslotterie

3. Klasse — Ziehung vom 13. Januar — 3. Tag

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 240 Mark gezogen

(Ohne Gewähr!)

527 523 615 007 (300) 650 965 587 548 11184 (300) 204 929 541 990 (300) 507 591 723 816 792 501 707 (300) 504 22384 828 367 022 934 418 833 43390 (500) 102 567 (300) 917 571 250 152 482 (300) 756 879 995 210 247 41888 492 003 460 987 035 884 539 57747 429 (300) 028 243 071 321 145 096 903 848 65755 268 143 168 682 (300) 420 369 949 444 042 76638 738 (400) 631 700 345 180 438 82211 (300) 889 358 074 825 740 870 031 902 674 199 193 079 292 114 099 002 9000 (300) 221 794 491 (300) 186 846 (400)

10796 564 234 262 576 009 574 11161 458 697 580 (500) 618 895 123 670 237 816 536 (300) 12010 (400) 909 666 117 523 769 028 136 961 (400) 982 13522 707 714 392 245 449 002 799 (300) 138 683 713 908 (300) 14224 174 (400) 784 550 842 194 381 890 199 830 222 15890 822 852 421 448 681 140 144 254 183 (300) 16037 309 569 743 (400) 008 706 (300) 953 405 308 17061 791 887 626 339 (300) 027 584 18650 198 897 813 088 (300) 502 829 633 342 676 955 798 19864 692 (400) 467 800 (300) 131 718 881

20801 (300) 729 (1000) 969 418 (500) 532 (300) 856 21811 914 481 036 446 784 (300) 656 496 472 003 (300) 846 (300) 22786 414 152 710 883 286 923 563 23770 558 290 885 277 979 873 042 905 107 24550 420 934 795 295 641 (300) 317 (300) 624 118 (300) 732 959 577 25700 144 057 648 830 26577 007 325 785 120 906 463 (1000) 842 038 27416 183 985 885 213 788 718 789 28022 619 127 015 106 775 29200 496 135 060 (300) 123 555 639 416 855

30059 (300) 731 (300) 900 147 831 129 481 (300) 31575 073 728 270 417 469 697 (300) 32960 924 408 879 638 627 105 787 002 652 780 33432 781 519 565 695 874 (5000) 154 641 584 34888 930 134 230 366 (2000) 35457 693 405 145 793 765 820 887 962 227 (300) 36022 914 674 351 591 987 (400) 758 (400) 152 37826 078 297 (300) 730 795 605 38823 811 498 556 934 732 264 180 39846 (300) 412 318 (400) 454 696 051 142

40355 587 430 650 721 625 126 41828 (300) 629 106 043 010 490 054 560 839 780 878 42108 704 (300) 754 028 097 581 933 718 303 43061 043 478 742 284 591 580 291 817 347 671 44669 (300) 884 (500) 264 (300) 083 948 241 071 758 306 (400) 633 567 (2000) 45345 803 497 097 399 579 381 287 015 (500) 414 (300) 415 424 46970 (300) 410 173 641 702 105 482 613 840 992 418 827 47498 732 285 131 493 474 039 (300) 48098 (300) 906 480 009 589 776 477 512 49231 208 077 (300) 104 723 996 888

50509 849 980 540 (500) 101 993 828 091 51867 795 582 142 790 057 118 52278 380 413 715 (300) 556 002 696 631 773 358 890 (300) 53964 227 787 924 130 842 324 54319 194 686 668 631 (300) 044 614 408 (300) 501 067 252 55892 844 857 (300) 626 051 419 714 164 (300) 441 56956 898 899 542 57413 059 025 811 628 941 141 078 026 077 392 643 58906 487 481 514 813 298 486 424 380 678 810 (300) 853 818 689 59907 (300) 790 (400) 890 436 358 517 126 408

60218 810 (300) 562 819 134 100 055(300) 584 (400) 792 61913 153 222 (1000) 485 720 013 312 876 271 016 672 784 876 62908 401 (300) 184 (300) 484 475 251 (300) 167 839 391 176 881 63850 158 768 953 944 800 849 825 255 64953 045 068 788 835 288 986 092 65529 706 439 972 196 864 018 705 706 (300) 615 66422 439 700 436 (300) 901 423 (300) 890 373 799 67990 (1000) 917 959 890 561 802 827 303 510 260 68900 623 673 723 (400) 855 704 748 (300) 281 257 69103 048 967 (300) 583 536

70091 (500) 425 169 677 836 831 (300) 673 71391 386 110 250 (300) 070 023 680 289 (300) 990 72478 (500) 610 107 453 708 161 947 721 502 242 692 783 871 601 069 73507 990 217 070 960 214 361 626 585 (500) 965 74039 696 186 499 898 (500) 802 144 (1000) 743 (300) 811 (300) 063 (300) 257 75743 506 349 826 495 057 635 602 412 420 618 098 052 343 155 (300) 249 279 76650 538 040 771 519 77123 332 758 038 670 692 691 (300) 734 888 78644 800 414 166 854 663 925 249 868 329 859 (1000) 775 584 301 79075 803 702 943 (300) 581 856 800 883 641 389 929 208 979 397

80161 (300) 352 422 807 605 300 676 887 81378 243 536 060 (300) 690 545 903 795 82684 447 492 772 230 113 573 211 83461 891 542 675 (1000) 902 879 121 608 84030 992 558 (300) 527 822 876 038 (1000) 045 85109 000 582 100 933 515 839 (30) 86801 900 757 076 985 494 (300) 515 839 907 700 87187 (300) 802 705 445 249 005 208 88337 438 698 802 706 (300) 087 89067 154 440 335 615 710 566

90620 705 993 628 881 408 828 652 075 386 202 218 078 088 91215 796 389 (300) 081 686 212 (300) 063 92621 897 267 077 074 815 542 289 607 058 93486 (300) 434 671 730 600 (500) 826 905 224 94603 659 142 935 918 070 955 (400) 681 553 819 951 95076 507 488 780 390 541 96261 563 965 529 420 304 046 895 718 97576 411 192 772 182 430 093 98109 601 204 (400) 245 349 390 414 070 924 182 834 866 103 550 354 074 134 317 99081 364 (300) 706 534 467 266 453 161 626 142 549

100501 019 (300) 271 940 684 675 525 874 573 234 101917 879 458 112 431 794 758 531 584 (300) 811 680 927 607 880 081 129 733 550 102410 282 679 (300) 394 491 605 984 493 807 103074 683 827 702 825 531 104613 (400) 552 011 186 (1000) 567 085 (300) 350 105889 851 046 517 663 232 345 624 106909 058 053 163 848 614 440 707 (300) 679 716 624 (300) 807 744 107437 853 (300) 217 909 421 (500) 533 979 129 (300) 108300 (300) 475 391 (300) 843 733 248 238 747 320 092 395 365 536 109019 013 249 393 664 (300) 403 645 883 755 080 762 189

110561 013 605 139 017 445 900 653 111703 407 665 825 201 814 (300) 112058 417 407 747 (2000) 678 509 (300) 018 557 011 741 201 948 723 441 113001 344 380 219 130 765 191 707 293 (300) 114138 775 (300) 272 073 (5000) 713 487 841 202 160 522 679 (300) 955 047 113896 142 (300) 852 (300) 645 024 (300) 872 (500) 457 567 348 092 211 (300) 291 (3000) 685 (300) 457 484 851 116281 867 (300) 422 448 206 649 485 018 (300) 117130 653 855 (300) 940 506 616 130 118150 129 298 251 457 (300) 444 160 349 119591 438 988 849 (2000) 080 889 (300) 132 (300) 708 056 521 978 154 885 090

120592 026 273 520 175 601 395 204 204 (300) 655 950 (300) 120 121123 549 659 922 823 489 836 629 804 114 764 707 199 (300) 122945 806 618 070 847 171 937 035 890 123026 858 700 240 (300) 188 992 934 (500) 974 124908 (1000) 906 (300) 610 151 815 920 125402 (2000) 764 848 719 970 467 (300) 088 980 126769 007 521 583 740 259 (300) 181 017 857 127531 384 019 648 812 558 128100 484 094 663 908 424 789 (300) 687 761 129824 481 766 786 928 426 620

130014 094 904 984 542 476 007 094 (300) 538 063 327 185 (300) 131000 830 400 861 201 618 096 918 273 105 463 869 264 653 611 132532 211 654 548 545 151 046 890 133210 (300) 066 257 216 641 825 265 150 396 421 830 (400) 617 134963 128 475 (300) 876 533 230 526 135275 (300) 261 174 322 248 148 616 136040 355 224 137479 058 561 193 041 107 024 (300) 524 138578 209 (300) 094 014 398 806 436 106 139040 848 961 894 663 818 969 (300).

140604 (300) 879 (800) 881 188 017 632 (300) 141341 257 857 142322 174 014 725 786 851 017 (400) 618 110 143680 054 (300) 300 278 473 (300) 579 676 112 144848 253 508 333 890 954 128 193 817 145888 470 466 673 408 (2000) 703 453 718 (400) 072 (300) 146126 452 811 416 (400) 000 121 147581 506 280 269 071 (50000) 707 584 (300) 991 661 (800) 102 812 148523 (300) 044 029 623 949 705 912 870 149717 (300) 251 328 712 071 966 625 257 948 821 (300) 445 443 (300) 314 503 502 887 542

150600 674 (00) 757 005 (30) 708 881 621 (300) 889 031 151065 290 080 066 058 690 569 138 727 487 383 152118 240 (300) 690 237 896 732 403 226 848 310 872 774 699 019 (300) 108 153706 506 650 170 (300) 355 744 403 678 656 470 (400) 433 976 582 154966 259 564 910 119 155808 (30) 348 717 549 277 (300) 618 967 836 156606 (300) 432 270 635 855 196 (5000) 157531 728 (300) 201 506 (400) 794 124 427 995 548 156 252 806 574 (300) 158300 (500) 388 350 522 166 582 191 159000 205 926 083 201 885 912 449 435 226 507 850 162 746 714

Vereinsveranstaltungen

— **Vereinigung ehem. Crucianer, e. V.** Heute Donnerstag 20 Uhr in der Kreuzschulaula Konzert.

— **Dresdner Ruderverein.** Heute 20 Uhr 42. Stiftungsfest im Bootshause Dresden-Blasewitz, Avenariusstr. 2, künstlerische Darbietungen und Ball.

— **Riesengebirgsverein,** Stadtteilung. Das Turnen fällt heute aus.

— **Verein für Naturkunde.** Heute 20 Uhr Landesbildstelle, Zirkusstr. 38, Aufgang A, Oskar Merker über „Natur und Kunst". (Mit Lichtbildern.) Gäste haben Zutritt.

— **„M. G. R."** Heute 20 Uhr Vereinsabend im Restaurant „Berg Lilienstein", Pirnaische Ecke Zirkusstraße.

— **Mecklenburger Landsmannschaft.** Heute 20 Uhr Monatsversammlung Antonstr. 38 im Bundeshaus.

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Oesterr. Touristenklub.** Heute 20 Uhr im kleinen Saale der Kaufmannschaft, Ostra-Allee, Lichtbildervortrag Biehaum: „Unser Hüttengebiet und die Jahrhundertfeier der Seisenbergflamm." — Freitag 20 Uhr Stiftung im Klubheim Amtshof. — Sonntag: Raithen, Hohnstein, Gautschgrotte, Raithen. Sk. Raithen, 9 Uhr; Führer: Rauchfuß; Heimdienst: Kanitz.

— **Verein für Erdkunde.** Freitag Universitätsprof. Dr. Scheu (Königsberg) über: Ostpreußen nach neuesten Forschungen (mit Lichtbildern).

— **Ehem. Dir. Henkersche Tanzscholaren.** Freitag 20 Uhr Ball-Nachfeier im Wilden Mann.

— **Verein der Schlesier.** Freitag 20 Uhr Monatsversammlung im Stadtkeller, Weiße Gasse 8.

— **Christliche Gewerkschaften.** Freitag 20 Uhr Hauptversammlung im „Pirnaischen Hof" Schreibergasse 18.

— **German-English Conversation Club.** Freitag 20 Uhr Hotel Imperial, Johannstraße, Quakerism by Mr. Thalheim.

— **Verein für Himmelskunde.** Freitag 19,30 Uhr, Eliasstr. 17: G. Ebert: Wege der Fixsterne.

— **Verein für Gesundheitspflege u. arzneilose Heilweise.** 1. Naturheilverein zu Dresden, gegr. 1835. Freitag 19,30 Uhr Speisehaus Eintracht, Moritzstraße 14, 1., Mitgliederversammlung. Heinicke: „Die Frau als Wächterin der Familiengesundheit." — Sonntag 13,30 Uhr Wanderung über Hellerau. Treffen: Industriegelände. — Montag 19,30 Uhr im Herzog Albrecht, Albrechtstr. 41, 1., „Votae"-Abend.

— **Gesellschaft für Organisation.** Freitag 20 Uhr Vortrag A. Steinhardt über „Buchhaltung und Tagesbilanz", Stadtkeller, Weiße Gasse 3.

— **GDA. Jung-Angestelltenschaft.** Freitag 20 Uhr, An der Kreuzkirche 3, 2., Lichtbildervortrag Gittinger über „Kreuz und quer durch Europa".

— **Militärverein Technischer und Verkehrstruppen.** Sonnabend 20 Uhr Hauptversammlung im Hansahotel.

— **Vereinigung ehem. Ckraner i. E.** (Jahnatal). Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung, Rest. grüner Baum, Dresden-Loschwitz, Schillerstraße 20.

— **Komp.-Vereinigung 10. und 11. 108.** Sonnabend 19½ Uhr zehnjähriges Bestehen mit Weihnachtsfeier im Restaurant Held, Grunaer Straße 17, 1.

— **Vereinigung 3. und 4. Komp. ehem. Landst.-Inf.-Bataillon Dresden XII (1).** Sonnabend 20 Uhr Hauptversammlung in der Hauptbahnhofswirtschaft.

— **Landsmannschaft Schneeberger.** Sonnabend 18,30 Uhr Weihnachtsfeier im Klosterkeller, Neustädter Markt 6.

— **Verein der Thüringer.** Sonnabend 20 Uhr Herrenzusammenkunft im Stadtwaldschlößchen, Postplatz.

— **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Landesverband Sachsen, Ortsgruppe Dresden.** Sonnabend 20 Uhr Hauptversammlung im „Stadt Bautzen", Dresden-N., Niedergraben 3.

— **Verband reisender Kaufleute Deutschlands.** Sonnabend 20 Uhr im Hotel Hohenzollernhof, Breite Straße 5: Jahreshauptversammlung der Handelsvertretergruppe.

— **Trachtengruppe „Almrausch" Stamm 1901 des Vereins der Bayern in Dresden, e. V.** Sonntag 17 Uhr im Kegelheim, Friedrichstr. 12, große bayrische Weihnachtsfeier, Volks- und Schuhplattler-Tänze, Oberlandler-Ball.

— **Kam. Vereinigung ehem. Ver.** Sonntag 16 Uhr Weihnachtsfeier im Logenhaus, Ostra-Allee 15.

— **Döbelner Landsmannschaft.** Sonntag 16 Uhr Weihnachtsfeier im Kristallpalast.

— **Männergesangverein Dresden-Plauen.** Sonnabend (30.) 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Plauenschen Hof, Hofmühlenstraße 71.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Matthäusgemeindegruppe des Volkskirchlichen Laienbundes.** Freitag 20 Uhr Hauptversammlung im Gemeindesaal. Im Anschluß Vortrag von Pfarrer Dr. Bönhoff.

— **Dreikönigskirche.** Freitag 20 Uhr Pfarrer Auenmüller: „Ueberwundene Versuchungen."

— **Synagoge.** Sabbateingang 4,45 Uhr, Ansprache: Rabbiner Dr. Wolf; Sabbat: Morgengebet 9 Uhr; Mussaf 9,45 Uhr; Jugendgottesdienst und Mincha 3,30 Uhr; Sabbatausgang 5,10 Uhr. Wochentage: Morgengebet 7,30 Uhr; Abendgebet 4,45 Uhr. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus Adas Jeschurun, Fraternitätslage, Moritzstraße 1b, 1. Sabbateingang 4,30 Uhr; Sabbat: Schacharis 8,45 Uhr; Jugendgottesdienst und Mincha 4 Uhr; Maariw 5,10 Uhr.

Die Preise in den Markthallen

bewegten sich nach den amtlichen Berichten vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 70 bis 90, Hochrippe 80 bis 90, Querrippe 70 bis 90, Bratenfleisch und Keule 80 bis 120, Hackfleisch 65 bis 100, Schoß 110 bis 150, Lende, unausgeschält 120 bis 140, ausgeschält 140 bis 180, Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 150 bis 170, Keule 100 bis 120, Kotelettein 90 bis 110, übrige Teile 80 bis 90, Schweinefleisch, Keule und Bug 80 bis 100, Kamm und Karree 90 bis 100, Bauch 70 bis 80, Kopf 40 bis 55, Dickbein 60 bis 70, Pökel 80 bis 100, Schöpsenfleisch, Keule 100 bis 120, Bug 100 bis 110, Kotelette 80 bis 100, Kochfleisch 80 bis 100, Ziegenfleisch 60 bis 70. **Wildbret:** Rot- und Damwild, Kochfleisch 60, Rücken und Keule 130 bis 140, Rehwild, Rücken 150 bis 160, Blatt 120 bis 130, Keule 150 bis 170, Hasen im Fell 70 bis 75, gespickt 130 bis 140, Kaninchen 80 bis 110. **Wildgeflügel:** Fasanenhähne (Stück) 250 bis 350, Fasanenhennen (Stück) 200 bis 250. **Zahmes lebendes Geflügel:** Gänse (Stück) 600 bis 700, Enten, Zucht und Rasse (Stück) 450 bis 500, Hühner, alte, Zucht und Rasse (Stück) 300 bis 500, Hühner, junge, Zucht- und Rasse (Stück) 300 bis 500, Tauben, Zucht und Rasse (Stück) 100 bis 300. **Geschlachtetes zahmes Geflügel:** Gänse 90 bis 110, Enten 100 bis 110, Truthähne und Truthühner 110 bis 120, Hühner, alte 95 bis 110, junge 120 bis 130, Tauben (Stück) 80 bis 120. **Lebende Fische und Schaltiere:** Karpfen 100, Schleien 150, Hechte 180, Aale 200, Forellen 380 bis 400, Krebse (Stück) 12 bis 25. **Frische Fischwaren:** Rheinlachs 300 bis 400, Silberlachs 220 bis 260, Steinbutt 200 bis 220, Seezungen 220, Schleien 80 bis 90, Zander 70 bis 100, Hechte 80 bis 100, Elbfische 45 bis 70, Schollen 40 bis 70, Kabeljau 35 bis 40, Schellfische, ohne Kopf 35 bis 40, Rotzungen 80 bis 110, Seelachs 35 bis 40, Rotbarsch 40 bis 45. **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Aepfel, Amerikaner 45 bis 50, Tafeläpfel, inländ. 20 bis 85, Wirtschaftsäpfel 10 bis 15, Kochäpfel 5 bis 10, Tafelbirnen 18 bis 25, Kochbirnen 5 bis 10. **Kartoffeln** (50 Kilogramm) 820 bis 850, (½ Kilogramm) 4 bis 5, gelbe (5 Kilogramm) 40 bis 45, weiße, rote, blaue (5 Kilogramm) 40, Salatkartoffeln 8 bis 12. **Grünwaren:** Rosenkohl 20 bis 25, Grünkohl 10 bis 12, Teltower Rüben 25, Petersilie 40 bis 50, Schnittlauch (Bündchen) 8 bis 10, Spinat 12 bis 15, Rapunzchen 40 bis 50, Kerbel 40 bis 50, Möhren 8, Zwiebeln, inländ. 15, Knoblauch (Stück) 8 bis 15, Tomaten, ausländ. 50 bis 70, Karotten 8 bis 10, (Bündchen) 15, Blumenkohl, ausländ. (Stück) 40 bis 70, Rotkraut 10 bis 12, Weißkraut 7 bis 8, Welschkraut 10 bis 12, Kohlrüben 8 bis 10, Kohlrabi, neuer (Stück) 5 bis 15, Kohlrabi, alter 15, Meerrettich 50 bis 70, Rettiche (Stück) 5 bis 15, (Bündchen) 8 bis 15, Selterie (Stück) 5 bis 40, englischer (Stück) 100 bis 120, Kopfsalat, hiesiger (Stück) 10 bis 20, fremder (Stück) 30 bis 35, Endivien, hiesige (Stück) 10 bis 20, Artischocken (Stück) 140, Rote Rüben 8 bis 10, Radieschen (Bündchen) 12 bis 15, Schwarzwurzel 35 bis 40, Petersilienwurzel (Bündchen) 10 bis 15, Porree (Bündchen) 15 bis 20, Zichorie 80. **Sauerkraut:** 13. **Pilze:** Champignons 120 bis 160, Steinpilze, getrocknete 400, Morcheln, getrocknete 500, Gemischte Pilze 900. **Molkerei-Erzeugnisse:** Auslandsbutter 140 bis 150, Molkereibutter 130 bis 140, Bauernbutter 120 bis 140, Margarine 25 bis 100, Kokosfett 40 bis 65, Vollmilch (Liter) 24, Milch (Dose) 25 bis 85, Quark 25 bis 28. **Eier:** Landeier (Stück) 9 bis 11, Landeier, verbürgt frische (Stück) 12, ausländ. (Stück) 8 bis 10. **Brot:** 1. Sorte (2 Kilogramm) 70 bis 74, 2. Sorte (2 Kilogramm) 72, 3. Sorte (2 Kilogramm) 68. **Mehl:** Kaiser-Auszug 28 bis 30, Kaiser-Auszug, griff., 30 bis 32.

Vorschläge für den Mittagstisch

Rohe Gemüsesalatplatte; Wiener Paradeis (Tomaten)-nudeln.

Salatplatte. Ein kleiner Weiß- und ein kleiner Kopf Rotkraut werden warm gewaschen und fein gehobelt; fünf bis sechs Möhren und eine Selleriekn olle werden geputzt bzw. geschält, gewaschen und gerieben; dann macht man jedes Gemüse mit einer Mischung von Zitronensaft, Oel, Salz und gehackter Petersilie oder mit einer einfachen Mayonnaisenmunke an und richtet alles nett nebeneinander auf der Platte an. Man kann den Salat noch verfeinern, indem man den Selleriе mit geschälten, roh geriebenen Aepfeln und die Möhren mit geschälten und geriebenem Meerrettich sowie mit einigen Löffel süßer Sahne vermischt.

Paradeisnudeln. ¾ Pfund Suppennudeln werden zerbrochen und in ein wenig Fett gelb geröstet. Dazu gibt man drei kleine feingehackte Zwiebeln und ein Pfund abgezogene Paradeisäpfel bzw. Tomaten. (Auch eingekochte kann man nehmen.) Man salzt ein wenig, gießt wenig Wasser nach, läßt alles eine Weile dünsten und streut beim Anrichten reichlich geriebenen Käse darüber.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Unter-Vorkriegspreise!

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung betr. Vorauszahlungen auf Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie Zuschläge zur Einkommensteuer 1930.

I.

Zum 11. Januar 1932 waren zu zahlen

1. die auf das 4. Kalendervierteljahr 1931 entfallenden Umsatzsteuervorauszahlungen;
2. die auf den Monat Dezember 1931 entfallenden Umsatzsteuervorauszahlungen seitens solcher Steuerpflichtiger, die in dem im Kalenderjahr 1930 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt einen steuerpflichtigen Umsatz von mehr als 20 000 RM. erzielt haben und deshalb zur Abgabe monatlicher Voranmeldungen und zur Leistung monatlicher Vorauszahlungen verpflichtet sind;
3. Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen nach Maßgabe der zugestellten Bescheide außer von solchen Pflichtigen mit hauptsächlichem Einkommen aus der Landwirtschaftung;
4. die zweite Hälfte der Zuschläge zur Einkommensteuer 1930, soweit in den zugestellten Einkommensteuerbescheiden für 1930 solche Zuschläge angefordert sind.

II.

Wer die geschuldeten Zahlungen nicht rechtzeitig abgeführt hat, wird hiermit auf Grund von § 341 der Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 aufgefordert, die Rückstände nebst Verzugszinsen, die sich zur Zeit nach dem Satze von 12 v. H. jährlich berechnen, bis zum 21. Januar 1932 zu entrichten. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht. Die Zahlungen haben lediglich bei den zuständigen Finanzkassen (für Barzahlungen Montags bis Freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet, Sonnabends geschlossen) zu erfolgen. Im übrigen wird auf die Vorteile des bargeldlosen Ueberweisungsverkehrs ganz besonders hingewiesen. Nach Ablauf der vorstehenden Frist werden die rückständigen Beträge auf Kosten der Pflichtigen durch Postnachnahme eingezogen oder im Verwaltungswege beigetrieben.

Dresden, am 12. Januar 1932.

Die Finanzämter Dresden-A.-West, Dresden-A.-Ost und Dresden-Neustadt.

Wer gibt Auskunft?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, uns diesen unter Angabe des betreffenden Aktenzeichens mitzuteilen:

1. **Barisch,** Josef, Arbeiter, geb. 30. 7. 1884 in Groß-Kunzendorf. 7220 Leu. 1218
2. **Gottschalk,** Herbert Kurt, Markthelfer, Glasbläser, geboren 18. 5. 1905 in Mauenfelde in Ostpreußen. 7220 B. L. 792
3. **Klein,** Heinrich, Melker, geb. 26. 7. 1907 in Dzielau, Kr. Kosel, O.-S. 7220 Brd. 977
4. **Klemm,** Irmgard Alma Anna Mathilde, Kontoristin, geb. 23. 5. 1908 in Schöneck i. V. 7228 L.-N. 992
5. **Rother,** Erhard Otto, Schneidergehilfe, geb. 18. 11. 1904 in Dresden. 7220 Tra. 1498
6. **Weber,** Otto Bruno, Matrose, geb. 14. 6. 1898 in Silberstraße in Sachsen. 7220 Leu. 568
7. **Weimert,** Max Otto, Eisendreher, geb. 21. 1. 1898 in Dresden. 7220 Lbt. 309
8. **Weise,** Gustav Adolf Otto, Bäcker, geb. 5. 1. 1910 in Welzow, N.-L. 7220 Pi. B. 421

Dresden, am 13. Januar 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtsamt.

Neues Gesetzblatt

Neu erschienen: **Reichsgesetzblatt** Teil I Nr. 85, enthaltend: Verordnung vom 22. Dezember 1931 über die Amtsbezeichnungen in den Besoldungsgruppen A 2a, A 4a und A 8b; Verordnung vom 17. Dezember 1931 über Preisschilder und Preisverzeichnisse; Verordnung über Zolländerungen vom 21. Dezember 1931; Verordnung vom 23. Dezember 1931 zur vorläufigen Kleinsiedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose; Bekanntmachung vom 28. Dezember 1931 der Zweiten Verordnung über einmalige Bilanzierungserleichterungen; Bekanntmachung vom 23. Dezember 1931 der Ersten Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über Hindenkung auf dem Kapitalmarkt; Verordnung vom 23. Dezember 1931 über die außerordentliche Mietsenkung vom 5. Januar 1932.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptkanzlei, **Neues Rathaus,** Zimmer 242; Stadtbibliothek, **Neues Rathaus,** Zimmer 151 (für Benutzer, die eine Ausweiskarte der Bibliothek besitzen); Standesamt III **Neustadt,** Königstr. 14; Standesamt V **Striesen,** Wartburgstr. 18; Rathaus **Blasewitz,** Zimmer 13; Rathaus **Weißer Hirsch,** Steuerstelle; Gesundheitspolizeiliche Beratungs-Auskunftsstelle, Klinikerstraße Nr. 4; Rathaus **Löbtau,** Zimmer 87, während deren Geschäftsstunden unentgeltlich zur Einsicht aus. Außerdem können die Gesetzblätter in der **Städtischen Bücherei und Lesehalle** (Theaterstraße 11), werktags (außer Donnerstagnachmittag) in der Zeit von 10 bis 14 und 16 bis 22 Uhr, eingesehen werden, ebenso in der **Fahrbücherei** an den bekanntgegebenen Haltestellen.

Dresden, am 11. Januar 1932.

Der Rat zu Dresden.

Auf Blatt 22365 des **Handelsregisters** ist heute die Erich Einenkel Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Dezember 1931 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Hartpapiergefäßen, der Betrieb aller damit zusammenhängenden Geschäfte und der Erwerb gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Ludwig Schulze** in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Wiener Straße 60.) 1 AReg. 28/32

Amtsgericht Dresden, am 12. Januar 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 1281, betr. die Aktiengesellschaft **Sächsische Bank zu Dresden** in Dresden: Die Prokura der Bankbeamten Ernst Dietze und Willy Meyrich ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Bankbeamten **Richard Hugo Herold** in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten.
2. Auf Blatt 10629, betr. die **Cigarettenfabrik „Josetti" Inh. Meier & Peters Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben worden.
3. Auf Blatt 12656, betr. die **Hotelbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Kaufmann Willy Kropf ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Dr. Carl-Hermann Mühlberg in Dresden.
4. Auf Blatt 17028, betr. die **„Kraft-Kunst" Körperausbildungsinstitut, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Dresden in Dresden: Der Kaufmann Willy Kropf ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Dr. Carl-Hermann Mühlberg in Dresden.
5. Auf Blatt 13967, betr. die **Strom-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Direktor Karl Willy Kropf ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Dr. Carl-Hermann Mühlberg in Dresden.
6. Auf Blatt 22356: Die Kommanditgesellschaft **Schweikinger & Co.** in Dresden. Gesellschafter sind Gertrud Auguste Charlotte geb. Werneyer, der Kaufmann Erich Alfred Spitzner und der Apotheker Erich Rudolf Wilhelm Schweikinger, sämtlich in Dresden als persönlich haftende Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft hat mit dem 1. Oktober 1931 begonnen. (Betrieb der Johannesapotheke; Dippoldiswalder Platz 8.)
7. Auf Blatt 22166, betr. die offene Handelsgesellschaft **Marschner „Hiroprint"-Maschinen-Gesellschaft** in Dresden: Der Kaufmann Max Hanke ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafterin Else Edith Johanna Marschner führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaberin fort.
8. Auf Blatt 18262, betr. die offene Handelsgesellschaft **R. Strauß** in Dresden (Zweigniederl., Hauptniederl. in Frankfurt a. M.): Die Prokuren der Kaufleute Georg Dietrich und Siegfried Strauß sind erloschen. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben worden.
9. Auf Blatt 12195, betr. die Firma **Arthur Könitz, Cartonnagenfabrik** in Dresden: Martha Gertrud Könitz ist aus der Erbengemeinschaft ausgeschieden. Die Erbengemeinschaft ist aufgehoben worden. a) Aimine Henrietta verw. Könitz geb. Hoffmann, b) Anna Libby Könitz und c) Richard Hoffmann sind jetzt persönlich haftende Gesellschafter. Die zu a) und b) Genannten sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1927 begonnen. 1 AReg. 30/32

Amtsgericht Dresden, am 12. Januar 1932.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden,

1. daß die Verwaltung und Nutznießung des Händlers **Hermann Max Winkler** in Dresden, Scheunenhofstr. 2, an dem Vermögen seiner Ehefrau Emma Martha Winkler geb. Päßler durch Ehevertrag vom 11. Januar 1932 ausgeschlossen worden ist;
2. daß das Recht der Frau **Maria Emma Wulisch** geb. Krowinnus, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte ihres Mannes, des Technikers Bruno Hans Willy Albert Wulisch in Dresden, Tieckstraße 8, zu besorgen und sich zu vertreten, wieder hergestellt worden ist.

Güterr.-Reg. Bd. 126 Bl. 204

Amtsgericht Dresden, am 12. Januar 1932.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der Kommanditgesellschaft **Bruno Seyring,** Schuhwarenfabrik in Dresden-A., Lortzingstr. 38, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.** 8 K 6/31

Amtsgericht Dresden, Abt. II, am 12. Januar 1932.

In dem **Konkursverfahren** über den Nachlaß des in Dresden, Johann-Georgen-Allee 26, wohnhaft gewesenen und am 1. Mai 1930 verstorbenen Weinhändlers **August Richard Heinze,** der in Dresden-A., Johannesstraße 14, unter der eingetragenen Firma Richard Heinze eine Weinhandlung betrieben hat, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin** auf den 9. Februar 1932, vormittags 8,30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt. 4 (1) K 218/30

Amtsgericht Dresden, am 18. Januar 1932.

Auf die **Sonnabend, den 23. Januar 1932,** vorm. 11 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 28 000 RM. geschätzten Wohnhausgrundstücks in **Dresden-A., Theranderstr. 76,** Eigentümer: Albin Paul **Petzold** (früher Ottilie verw. **Hanse**), wird nochmals hingewiesen. 2 Za 117/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 5. Dezember 1931.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 122.

Freitag, den 15. Januar 1932, vorm. von 10 Uhr an, sollen im **Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wohnungs- und Badenmöbel, ferner 1 Planino, 1 Oelgemälde, 1 Marmorbüste, 1 Bronze, Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Waschmaschine mit Heuerung, 1 Kuvertmaschine, 1 Schreibmaschine, eine Kontrollkasse, 1 Kopiermaschine, Bücher, 9 Rollen Wachstuchleder, 26 Paar versch. Schuhe, 1 großer Posten Einlegesohlen, Schuhcreme, Gummiabsätze, flüssige Schuhpflegemittel, 8 St. Leder, 1 Damenfahrrad u. a. m. 22 O

Ferner zur gleichen Zeit in Dresden, Sammelort der Bieter: Restaurant Steinbachhof, Steinbachstraße 35, 1 Lieferkraftwagen mit geschl. Kasten (Opel). 26 O

In Dresden-Loschwitz, Sammelort der Bieter: Ratskeller das., Gartenmöbel, 1 Grasmähmaschine, 1 Schlauchwagen u. a. mehr. 26 O

In Dresden-Hellerau, Sammelort der Bieter: Gaststätte zur Erholung, Ullersdorfer Straße, zwei Kutschwagen. 26 O

Um 11 Uhr in Dresden-Briesnitz, Sammelort der Bieter: am Grundstück Schunkstraße 4, eine große Bandsäge für Motorantrieb (700 mm Durchmesser). 26 O

Um 12 Uhr in Coßebaude, Sammelort der Bieter: Gasthof Wustlich, etwa 1300 St. hochstämmige Rosen. 26 O

Dresden-A., am 18. Jan. 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freitag, den 15. Januar 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. **vormittags von 10 Uhr** an in **Moritzburg,** Sammelort der Bieter: **Gasthof zum Forsthaus,** 13 Bilder, eine große Anzahl Bücher, versch. gebrauchte Wäsche;
2. **mittags von 12 Uhr** an in **Radebeul,** Sammelort der Bieter: **Gasthof Dippelsdorf,** verschiedene Wohnungsmöbel, 2 Pianos, ein Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Sprechapparat. 15 O

Dresden-A., am 18. Jan. 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

§ **Lange Kerle!** Wenn die der Alte Fritz gesehen hätte: Alles marsch à Potsdam! Aber sie machten dem Dresdnern am Mittwochvormittag auch erheblichen Spaß. Zwar schleppten sie keine Schießprügel, dafür bedienten sie sich eines zwar nicht mehr ganz modernen, aber immerhin noch praktischen Verkehrsmittels: des Dreirads, auf dem sie in mehr als Manneslänge über dem Boden zu vieri in phantastischer Uniform durch die Straßen fuhren, die Räder selbst, die sich in normaler Höhe über dem Boden befanden, mit langen Stelzenbeinen in Bewegung setzend. **Greiling**-Zigaretten brachten sie in so absonderlicher Weise den Dresdnern in empfehlende Erinnerung. Gelächter gab es jedesmal, wenn einer von den 3½ bis 4 Meter langen Kerls sich in seinem wirklichen Knien in Hockstellung niederließ, um einem Kindchen eines von den Fähnchen aus seiner schwindelnden Höhe hinunterzureichen.

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Vermischtes

Torpedobootsumbau in Dienst gestellt

Auf der Marinewerft Wilhelmshaven stellte man das Torpedoboot „T 185" von der in Swinemünde stationierten 1. Torpedobootshalbflottille außer Dienst. Die Besatzung dieses Bootes stellte gleichzeitig mit Flaggenparade das ebenfalls noch aus Vorkriegszeiten stammende Torpedoboot „G 10" in Dienst. Wie es bereits mit den Schwesterbooten „G 7" und „G 11" geschah, ist auch „G 10" einem gründlichen Umbau unterworfen worden. Man hat nicht nur manche Schiffsplatte des Rumpfes erneuert, sondern auch die Maschinenanlage von Grund auf überholt und statt der bisherigen Kohlekessel neue ölgeheizte Kessel eingebaut. Da hierfür mehr Raum, als vorhanden war, beansprucht wurde, wurden die Schiffe regelrecht durchgeschnitten und unter Hinzufügung des Fehlenden später wieder zusammengebaut. Da die Schiffe etwa 600 Tonnen groß sind, mußten diese Arbeiten mit großer Sorgfalt ausgeführt werden. Sie wurden im Schwimmdock vorgenommen. Nachdem der Schiffsrumpf mittels autogener Schneidbrennen durchschnitten und jede Hälfte abgedichtet war, ließ man sie im gesenkten Dock aufschwimmen und zog sie dann auf die vorgeschriebene Distanz auseinander. Darauf wurde das Dock wieder gehoben, und die Arbeiten konnten ihren Fortgang nehmen. Die 1. Torpedobootshalbflottille besteht jetzt aus den Booten „T 190", „G 7", „G 10" und „G 11".

Der Orden vom goldenen Sporn

Mussolini empfing dieser Tage den Apostolischen Nuntius, Borgoncini-Duca, der ihm im Auftrag des Papstes den Orden vom goldenen Sporn überreichte. Dieser dem Duce verliehene Orden ist einer der ältesten Ritterorden überhaupt. Der Ursprung des „Ordens vom goldenen Sporn" geht auf das Jahr 1314, und zwar auf den Papst Silvester, zurück. Er wurde dann zum ersten Male von Papst Gregor XVI. im Jahre 1841 umgestaltet und bei dieser Gelegenheit in zwei Klassen, die der Kommandeure und der Ritter, geteilt. Eine zweite, durchgreifende Umgestaltung erfuhr er dann durch Papst Pius X. im Jahre 1905.

Die Ordenstracht der Ritter vom „Goldenen Sporn", der jahrhundertelang der einzige Ritterorden des Heiligen Stuhles war, besteht in einem Mantel aus rotem Tuch mit Kragen und Vorstößen aus schwarzer Seide, die mit einer kleinen Goldspitze umrandet sind. Dazu treten lange Hosen aus schwarzem Tuch mit Biesen aus Goldgewebe, das von roten Schmuckstreifen durchzogen ist, ferner eine schwarze Kappe, die mit Goldstreifen und einer Kokarde verziert ist. Alle Knöpfe sind aus Gold hergestellt und zeigen das Bild des Ordenskreuzes. Aus Gold ist auch der Griff des Degens, der in Kreuzesform gearbeitet ist, und aus massivem Gold bestehen endlich auch die zur Ordenstracht gehörigen Sporen. Der Orden selbst besteht aus einem achtspitzigen weißen Kreuz mit dem goldenen Sporn zwischen den unteren beiden Kreuzesspitzen. Auf der Vorderseite trägt er den Namen Maria, auf der Rückseite die Inschrift „Pius X. restituit" und die Jahreszahl 1905, in dem der Orden seine letzte Umgestaltung erfuhr. Das Kreuz hängt an einer goldenen Trophäe und wird an rotem weißgerändertem Bande um den Hals getragen. Dazu tritt noch ein silberstrahlender Brststern mit dem gleichen Kreuz.

• **Einer der letzten „Getreuen von Jever" zur Ruhe bestattet.** Der ehemalige langjährige Wirt des Getreuenlokals in Jever, wo die „Getreuen von Jever" tagten und dem Altreichskanzler von Bismarck alljährlich zu seinem Geburtstag am 1. April die ersten 100 Kiebitzeier aus Ostfriesland übersandten, wurde dieser Tage zur letzten Ruhe bestattet. Damit ist einer der letzten „Getreuen von Jever" heimgegangen, der selbst verschiedentlich Bismarck auf dessen Wunsch in Friedrichsruh besucht hat.

• **Bankdirektor auf einer Reise nach Berlin spurlos verschwunden.** Direktor Otto Michael von der Wernigeroder Bank für Handel und Gewerbe ist seit dem 8. Januar spurlos verschwunden. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten liegen nicht vor. Direktor Michael hatte am 2. Januar einen Nervenzusammenbruch in den Geschäftsräumen der Bank erlitten, die bekanntlich als Opfer der allgemeinen Krise Anfang Dezember v. J. ihre Schalter hatte schließen müssen. Am 3. Januar ist Michael im Auftrag des Aufsichtsrates der Bank nach Berlin gereist, um dort geschäftliche Angelegenheiten für die Bank zu erledigen. Er ist in Berlin jedoch nicht eingetroffen. Man vermutet Selbstmord.

• **Vater und Sohn ertrunken.** Am Dienstagnachmittag brach in Kallies (Kreis Dramburg) der sechs Jahre alte Sohn des Musikers Hollatz mit seinem Rodelschlitten auf dem Eise des Mühlenteiches ein. Der Vater wollte den verunglückten Knaben retten und ließ sich eine Leine um den Körper binden. Die Leine löste sich aber, und Vater und Sohn ertranken. Die Leichen des Kindes und des Vaters, der außer seiner Frau noch vier kleine Kinder hinterläßt, konnten geborgen werden.

• **Mecklenburg, das Land des Roten Hahns.** Aus Schwerin schreibt man: Die Zahl der Brände mehrt sich in neuerer Zeit bedenklich. Nach den statistischen Feststellungen gilt Mecklenburg als das brandreichste Land Deutschlands. Viele Brände entstehen durch Fahrlässigkeit oder werden vorsätzlich gelegt. Das Staatsministerium von Mecklenburg-Schwerin hat sich daher entschlossen, die Brandseuche aufs schärfste zu bekämpfen. Es ruft alle Bevölkerungskreise des Landes auf, die Brandverhütung zu fördern und die zuständigen Organe bei der Entlarvung der Brandstifter zu unterstützen, da in der heutigen Notzeit mehr als je auf die Erhaltung des Volksvermögens Bedacht genommen werden muß. Keine Versicherung vermag der Volkswirtschaft das durch Feuer vernichtete Brotgetreide, die in Asche gelegten Wohnstätten oder sonstigen Wertobjekte zurückzubringen.

• **Die Sache mit dem Fensterschlepper.** Irgendwo in Berlin ein kleiner Laden mit billigen Sachen, allerlei Kram, den die Damen brauchen: Spiegeln, Handtaschen, Puderdosen usw. Hell erleuchtet die Fenster; man bleibt einen Moment stehen, denkt: Nicht teuer das Zeug, doch da hat einem schon ein junger Mann am Arm gepackt: „Wollen Sie ganz billig kaufen? Drüben kriegen Sie alles zur Hälfte." Man geht mit, sieht sich den anderen Laden an, quer über der Straße. Genau die gleichen Gegenstände, aber alle noch viel, viel billiger. Rasch geht man hinein und kauft etwas, um später festzustellen, daß beide Geschäfte dem gleichen Inhaber gehören und daß der junge Mann ein von ihm engagierter Fensterschlepper gewesen ist — —!!

• **Eine versteinerte Holzbrücke aus dem Mittelalter.** Im Dorfe Banka in der Tschechoslowakei befindet sich eine Holzbrücke, die aus dem Mittelalter stammt und jetzt abgerissen wird. Die schweren Holzpfeiler dieser Brücke standen viele Jahre in Schwefelwasser. Sie wurden dadurch mit einer dicken Schicht kristallisierten Schwefels überzogen und versteinerten. Die Brücke weist durch diesen Umstand trotz ihres erheblichen Alters eine außerordentliche Festigkeit auf und muß mit Gewalt auseinander gesprengt werden.

• **Der kleine Börsenmann.** In der Schule wird „Die Bürgschaft" von Schiller behandelt. Der Lehrer fragt den Moritz: „Sag mal, was ist eine Bürgschaft?" Sagt Moritz: „Herr Lehrer, ich geb Ihnen 'nen guten Rat fürs ganze Leben, lassense Ihre Finger von sowas. 'ne Bürgschaft is immer 'ne janze Sache!"

Berlin-Hamburg in zwei Stunden

Zum Bau der neuen deutschen Triebwagen

Wie schnell doch aus der neuesten technischen Neuerung eine alte und fast lächerliche Angelegenheit wird, eine Sehenswürdigkeit zweiten Ranges! Dabei ist der Weg zwischen dem Alten und dem Neuen gar nicht lang. Es scheint aber, als müßten Jahrhunderte dazwischen gelegen haben, um die Anfänge der Technik folgerichtig weiterzubauen und zu entwickeln, um aus ihren Fehlern und Kinderkrankheiten zu lernen, bis das vorläufige Endergebnis dieser Entwicklung entstehen kann. Aber auch dieses „Endergebnis" ist natürlich eine Täuschung — von ihm aus geht es noch weiter in eine unbekannte Zukunft.

Wir lachen heute über die Schaufelraddampfer und rühmen uns mit unseren Ozeanriesen, die noch immer vier und einen halben Tag von Hamburg bis Neuyork brauchen. Ein Automobil aus dem Jahre 1899 ist für uns etwas unbezwingbar Komisches, wenn wir denken, wie herrlich weit wir es inzwischen gebracht haben. Wir bestaunen mit überlegenen Gefühlen die erste Eisenbahn im Verkehrsmuseum und sind grenzenlos stolz auf unsere Riesenlokomotiven, die bestenfalls 120 Kilometer in der Stunde schaffen ... Ja, und in hundert Jahren?

Wir sollen uns nicht so viel einbilden mit unseren Ozeanriesen, unseren Lokomotiven und Automobilen. Fünf Jahre können schon genügen, um eine großartige technische Neuerung abzutun. Wer hat vor fünf Jahren zum Beispiel daran gedacht, daß man die Formprinzipien des Luftschiffes auch auf ein Fahrzeug übertragen kann, das sich auf ebener Erde bewegt? Wer hat, mit einem Wort, damals an den Schienenzeppelin gedacht, oder an jenen propellerlosen Triebwagen, den die Reichsbahn

bereits in den nächsten Monaten in Betrieb

nehmen wird?

Dieser Wagen scheint für die Eisenbahnen aller Länder eine sehr wichtige Anregung, sogar ein richtiger großer Fortschritt zu sein. Die ersten Probefahrten, die mit ihm unternommen wurden, haben seine Vorzüge deutlich bewiesen. Schnelligkeit, Einheitlichkeit des Baues, relativ große Sicherheit, vorzügliche Lösung des elektro-dynamischen Antriebs — dieser Wagen ist schon eine Erfindung, die ernsthafte Beachtung verdient.

Wie soll dieser neue Schnelltriebwagen aussehen? Er ist als Doppelwagen gebaut worden, auf je zwei Drehgestellen von 3,5 Meter Achsenabstand, die in der Mitte verbunden sind. An den äußeren Enden dieser Drehgestelle hat man zwei Dieselmotoren eingebaut, die mit einer Dynamomaschine gekuppelt sind. Der erzeugte Strom wird in zwei Elektromotoren weitergeleitet, der die inneren Achsen der Drehgestelle antreibt. Mit dieser Bauart könnten sehr hohe Geschwindigkeiten erzielt werden, wenn der Luftwiderstand nicht sehr groß wäre. Unter Anrechnung dieses Widerstandes kann man aber noch immer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometer in der Stunde rechnen. Das bedeutet, daß der Wagen die Strecke Berlin—Hamburg (die erste Strecke, auf der die Reichsbahn ihn einsetzen wird) in etwa zwei Stunden bewältigen kann. Damit wäre schon

fast eine Flugzeuggeschwindigkeit zu ebener Erde erreicht.

Was hat man getan, um den Luftwiderstand nennbar zu verringern? Man mußte dem Wagen besonders abgerundete Konturen geben, den Wagenkasten so niedrig und das Dach so flach wie möglich halten. In vielen Punkten hat man von der Linienführung des Zeppelins gelernt. Einzelne Teile der Karosserie wurden auch in Zusammenarbeit mit der Zeppelinwerft in Friedrichshafen entworfen.

Bei der inneren Aufteilung des Triebwagens ist man nach verschiedenen neuen Grundsätzen verfahren. Die 102 Sitzplätze zweiter Klasse wurden teils in den Vorder-, teils in den Hinterraum des Fahrzeuges gelegt. In der Mitte befindet sich ein Erfrischungsraum, in dem man während der Fahrt Getränke und kalte Speisen zu sich nehmen kann. Die ganze Länge des Wagen beträgt ungefähr 42 Meter, sein Gewicht 77 Tonnen.

Wie man sieht, bedeutet diese ganze Konstruktion

eine einschneidende Aenderung in der Eisenbahntechnik aller Länder und Zeiten.

Wird man in den nächsten Jahrzehnten den gesamten Eisenbahnverkehr auf diese Triebwagen umstellen? Wird man in Zukunft bloß noch solche zeppelinartigen Gebilde mit immer größerer Geschwindigkeit durch die Welt sausen sehen? Heute neu, morgen veraltet und bald darauf lächerlich — es ist sehr schwer, Ereignisse und Entwicklungen der Technik vorauszusagen. Wir behaupten großartig, wir befänden uns im „Zeitalter der Technik?" Aber die Technik ist ihren Kinderschuhen noch lange nicht entwachsen.

Turnen / Sport / Wandern

Sport-Blitzlichter aus Paris

Cochet fliegt – Französische Olympiadesorgen – Wassersportfreuden: Piscina piscibus

Paris, im Januar.

Cochet, Frankreichs und der Welt bester Tennisspieler, ist nicht der einseitige Spezialist, den man in ihm vermuten könnte. Neben Gymnastik und leichtathletischen Uebungen, die einen Hauptbestandteil seines Tennistrainings bilden, betreibt er im Winter eifrig und fast ausschließlich den Skisport und kümmert sich nicht im geringsten um Hallentennis oder winterliche Rivieraturniere. Als Läufer erwies er sich in einem kürzlich ausgetragenen Vorgabewettlauf aller Sportarten, in dem der Weltrekordmann Ladoumègue durch das Versagen der Rundenzähler um den sicheren Sieg kam. Cochets neuester Sport ist die Fliegerei, die er in wenigen Schulstunden erlernt haben soll. — Der einstmalige Balljunge gehört heute zu den Nationalhelden Frankreichs und braucht sich um seine Existenz keine Sorgen zu machen. Nebenbei besitzt er ein Geschäft für Sportartikel, und in jeder französischen Tageszeitung kann man seine Reklame „Cochet-Sports" lesen. — In der vergangenen Saison hat er sich, außer im Davispokal, nicht sonderlich hervorgetan, um so mehr dafür die französischen Badeorte besucht und sich dort mit Charlie Chaplin — dessen Lebensideal das Zusammenphotographieren mit „berühmten Männern" zu sein scheint — angefreundet und photographieren lassen. Ob er mit diesen neuesten Kanonen-Allüren auch noch der beste Tennisspieler der Welt bleibt?

Frankreich macht die größten Anstrengungen, auch in denjenigen Sportzweigen, in denen es bisher wenig oder nichts geleistet hat, den Vorsprung anderer Nationen einzuholen. Im Fußball wartete es im vergangenen Jahr mit sensationellen Erfolgen auf (Ländersiege gegen Deutschland und England und andere schmeichelhafte Resultate). Im Landhockey ebenfalls große Fortschritte; im Eishockey glänzende Form und Ergebnisse der französischen Mannschaften auf der Eisfläche des von Jeff Dickson neugeschaffenen Sportpalastes (früher nur Radrennbahn unter dem Namen „Velodrom d'Hiver") in Paris — allerdings unter Zuziehung kanadischer „Franzosen". Großer Aufschwung im Boxsport, im Rudern und Schwimmen, in der Leichtathletik, Nachahmung und Einführung des deutschen Segelflugsportes usw. Voraussetzung dieser Fortschritte ist die Schaffung neuer moderner Sportanlagen, wie Stadien, Schwimmbäder, Sporthallen usw., die Anstellung geeigneter Lehrkräfte und vor allen Dingen das Geld dazu. Wie sympathisch und fördernd die französische Regierung dem Sport gegenübersteht, zeigt folgende Begebenheit: Im Rahmen des großen nationalen Ausbauprogrammes waren für den Sport 10 Millionen Franken vorgesehen. Eine Delegation des Nationalen Sportkomitees begab sich unter Führung von Rimet, des Präsidenten, kurzerhand zum Ministerpräsidenten Laval und erreichte von diesem ohne viel Schwierigkeiten die Erhöhung der Sportsubvention von 10 auf 30 Millionen. Was bedeuten auch dem reichen Frankreich 30 Millionen? . . .

Für die französische Teilnahme an den olympischen Spielen hat die Regierung bisher 8 Millionen genehmigt. Insgesamt 80 Sportler, davon 20 Leichtathleten, sollen den Sprung über den großen Teich machen. 500 000 Franken stehen bereits für ihre Vorbereitung zur Verfügung. Viel Sorge bereitet den Franzosen das Problem, wie sie es ermöglichen können, daß während der Olympiade im „trockenen" Amerika jeder französische Sportler täglich seine gewohnte Flasche Wein auf dem Tisch findet, damit er nicht in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt werde. Man scheint sich mit den Yankees auf den Trick ärztlicher Verordnungen einigen zu wollen, durch die im Bedarfsfall einem „kranken" Teilnehmer eine tägliche Dosis echt gallischen Traubensaftes verschrieben werden soll.

Die Pariser Wassersportfreunde konnten sich in der letzten Saison nicht über Mangel an Ereignissen beklagen. Sie sahen die Europameisterschaften im Rudern auf der Seine, die Europameisterschaften der Schwimmer, den Städteschwimmkampf Köln gegen Paris, den Länderkampf Deutschland gegen Frankreich, um nur das Wichtigste herauszugreifen. Sogar wahre Menschenfische konnte man bewundern. Eine Truppe von Kanaken (Kanake heißt Mensch), das sind die eingeborenen Bewohner der polynesischen Hawai-Inseln, maß sich im sportlichen Wettkampf mit französischen Schwimmern. Unerhört ist ihr Tauchvermögen, das sie ihrem Beruf der Austernfischerei verdanken: sie können für Minuten von der Wasserfläche verschwinden und den Zuschauenden durch ihre unglaubliche Ausdauer verblüffen. Der französische Weltumsegler Alain Gerbault hat sie nach Europa gebracht . . .

Für den Winter hat das vornehmste Pariser Schwimmbad — jedes deutsche Provinzbad ist jedoch ein fürstliches Luxusbad dagegen — sein Freiluftbassin in eine Freieisbahn verwandelt, auf der jetzt nächtliche Eisfeste mit Musik und Tanz abgehalten werden. Ja, man muß sein Geschäft verstehen. Noch besser als dieser versteht es vielleicht der Besitzer eines Hallenschwimmbades, das scheinbar im Winter nicht allzu viele sauberkeitsbedürftige Pariser in seine nassen Wasser zieht. Mit der Begründung „Piscina piscibus" (Die Schwimmbahn den Fischen) hat er das den modernsten Wettkampfregeln entsprechende Schwimmbassin in ein Fischbassin umgewandelt, an dessen Ufer sitzend der Salon-Franzose im Schutze der geheizten Halle seinem über alles geliebten Angelsport nachgehen kann. Statt Nixen und Tritonen tummeln sich Forellen und Hechte, Aale, Stichlinge und mächtige Karpfen im temperierten Naß. Der Eintritt kostet pro Tag 8 Franken = 50 Pfennige, und wenn man die Halle verläßt, muß man das erbeutete Fischgewicht nach Großhandelspreisen bezahlen. „Kleines Fischlein werde groß . . .", so beginnt ein französisches Lied. Die Tochter des Schwimmhalleninhabers hat es gesungen und damit die geniale Idee ihres Vaters angeregt. — Auch ein Sport, einer, der sich rentiert!

fol. J.

Wintersportmöglichkeiten . . . mäßig!

Mit den Wintersportmöglichkeiten wird es von Tag zu Tag schlechter; seit Sonntagmorgen ist in keinem deutschen Gebirge mehr Schnee gefallen, zudem beginnt jetzt auch in den höheren Lagen der Schnee zu verharschen. Günstige Bedingungen findet man nur noch in den hohen Lagen des sächsischen Berglandes, der schlesischen Berge, des Schwarzwaldes und der bayrischen Alpen. Die Temperaturen liegen durchschnittlich etwas höher als gestern. In den westdeutschen Gebirgen, den unteren Lagen der bayrischen Alpen und stellenweise auch im Schwarzwald taut es leicht. In der Schweiz ist gegen den Vortag keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Hauptwintersportplätze wie Davos, St. Moritz und Arosa melden guten Sport bei durchschnittlich 80 bis 100 Zentimeter Schnee und 5 bis 7 Grad Kälte. Im allgemeinen ist es dort etwas kälter geworden.

Auf stählernen Schuhen

Zur Geschichte des Eislaufs

Schlittschuh und Schlitten gehören zu den ältesten Geräten der Menschheit. Das gleiche gilt, wie vorgeschichtliche Funde beweisen, für die Schneeschuhe. Die ersten Schlittschuhe stammen aus der Bronzezeit und waren aus Pferdeknochen gefertigt. Daraus erklärt sich auch die altnordische Bezeichnung für das Eislaufen: „skrida a isleggjum", was wörtlich übersetzt „schreiten auf Eisknochen" bedeutet. In den Niederlanden benutzte man während des Mittelalters einen Schlittschuh aus Holz mit einer Eisenschiene, aber erst 1850 kam die entscheidende Umwälzung aus Amerika. Dort hatte man einen Schlittschuh erfunden, der ganz aus Metall bestand. Außerdem wurde auf die Riemenbefestigung verzichtet. Später ersetzte man das Eisen aus Stahl, sonst ist es aber bis auf kleine Verbesserungen bei dieser Form geblieben.

Ende des 18. Jahrhunderts gelangte das Eislaufen nach Deutschland, wo man es bis dahin nur sehr wenig kannte. Bald nahm es einen schönen Aufschwung. Guts Muths z. B., der bekannte Vorläufer Jahns, sagte, er kenne keine schönere Leibesübung als das Schlittschuhlaufen. Er schrieb in seiner „Gymnastik": „Es führt ein so göttliches Vergnügen mit sich, daß ich den Milzsüchtigen und den Misanthropen dadurch zu kurieren gedächte. Reine Luft, durchdringende Kälte, Beschleunigung des Laufs der Körpersäfte, Anstrengung der Muskeln, Uebung in so mannigfaltigen, geschickten Bewegungen, reines Vergnügen usw. müssen nicht nur auf die körperliche Maschine der Muskeln, sondern auch auf seinen Geist einen sehr mächtigen Einfluß haben." Die Dichter der Zeit überboten einander in der Verherrlichung des Eislaufs, für den zuerst Klopstock in seiner unsterblichen Ode eintrat. Goethe pries ihn in „Wilhelm Meisters Lehrjahre", seinen Büchern und Tagebüchern; Herder und andere Größen jener Tage folgten.

Um 1800 tummelte sich in Berlin jung und alt, arm und reich auf dem Eise. Nur für die Frauen galt Eislaufen als unschicklich, bis in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts die berühmte Sängerin Henriette Sontag mit diesem Vorurteil brach. Man huldigte dem Eislauf damals auf verschiedenen Bahnen, dann aber auch in der wasserreichen Umgebung der Reichshauptstadt, und das Tourenlaufen ist seitdem eine der schönsten Freuden des Winters geblieben. Vor allem in Friesland und Holland, dem Land der Kanäle, erfreute es sich besonderer Beliebtheit. Ehe man das Flußwandern im Faltboot kannte, gab es längst das Flußwandern auf dem Eis. Stählerne Schuhe beflügelten den Lauf des Menschen und schenkten seinem Herzen ein göttliches Hochgefühl, wie denn auch die Erfindung der Schlittschuhe in der Sage den Göttern zugeschrieben wird; kein Sterblicher durfte sie einst benutzen.

Diente der Schlittschuh ursprünglich nur als Verkehrsmittel, so wurde der Eislauf doch bald zum Sport. Schon frühzeitig trugen Skandinavier Wettkämpfe im Schnellaufen aus, sie sind ja noch heute auf diesem Gebiete führend. Der Kunstlauf setzte sich erst später durch, weil man noch nichts von den Gesetzen der Bewegung wußte. Die fand vor nunmehr rund 70 Jahren ein Tänzer, Jackson Haines. Als dieser Amerikaner nach Europa kam, wurde die Kunst der neuen Welt schnell überflügelt. Ein besonders fruchtbarer Boden war Wien, die Stadt des Walzers, dort wuchsen Weltmeister heran. Und noch ein anderes! Durch ihre natürliche Anmut ist die Frau im Kunstlauf auf dem Eis dem Mann mindestens ebenbürtig. Die Eispaläste mit ihren künstlichen Eisbahnen haben neuerdings zur weiteren Entwicklung des Eislaufs stark beigetragen. Als gar das spannende Eishockeyspiel auch bei uns einzog, sind dem Eissport Tausende neuer Anhänger gewonnen worden, vorerst leider nur in der Form von begeisterten Zuschauern. Die sonstigen Eisspiele, Eisschießen, Eisbosseln usw. tragen überwiegend lokalen Charakter, auch Eissegeln ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden; seine Heimstätte sind hauptsächlich Ostpreußen und Kurland. Im allgemeinen ist das Eislaufen leider noch nicht Mode bei uns, sonst würde es sich zweifellos noch schneller entwickeln. Ein Nachteil sind natürlich die fehlenden strengen Winter, über Kunsteisbahnen verfügen ja nur einige wenige große Städte.

Sportspiegel

Thunbergs 5000-Meter-Weltrekord von 5:19,2 war nicht von langer Dauer; Ekman (Finnland) schuf in Helsingfors mit 5:01 eine neue und weit bessere Welthöchstleistung.

Amerikas Eishockey-Olympiateam dürfte von den Neuyorker Metropolitans gestellt werden, die soeben im Neuyorker Madison Square Garden in einem Auswahlspiel eine Bostoner Mannschaft knapp, aber verdient mit 1:0 schlugen. Kanada meldete bekanntlich den Sieger des Allancups, Winnipeg.

In der Kölner Rheinlandhalle findet am 30. und 31. Januar ein Repräsentativkampf zwischen den Tennislehrern von Nord- und Westdeutschland statt. Westdeutschland wird durch die Kölner Richter und Rott sowie A. C. Becker (Wiesbaden) und Messerschmidt (Frankfurt) vertreten, Norddeutschland entsendet H. Bartelt (Berlin) sowie O. Bartelt, Dickhoff oder Nessin.

Für die Münchner Winterhilfe sind die Fußballspiele am Sonntag gegen WAC. Wien usw. recht einträglich gewesen, über 10 000 Mark dürften ihr zufließen.

Ohne Totalisator wird das Berliner Reichsverbands-Reitturnier vom 30. Januar bis 7. Februar vor sich gehen, da man sich ohnehin diesmal wenig von der Beteiligung der Wetter verspricht. Das Programm wird aufgeteilt werden, so daß jetzt nachmittags und abends Jagdspringen, Prüfungen und Schaunummern vorgeführt werden.

Die Deutschen Eisschnellaufmeisterschaften sollen am Sonnabend und Sonntag in Murnau auf dem Staffelsee ausgetragen werden. Mit besonderer Spannung darf man das Zusammentreffen Barwas mit Sandtner, Bayerns Meister, erwarten.

Vienna soll am 5. Mai gegen Everton spielen. Das Spiel ist zwar noch nicht ganz fest, wird aber kaum abgesagt werden. Als Ort wurde Paris bestimmt.

Der Berliner Beier siegte in St. Moritz in einem Internationalen Eiskunstlaufen gegen internationale Größen. Er gewann mit 249,96 Punkten vor dem Wiener Dr. Dietlier (234,84 Punkte) und dem Engländer Page (233,14 Punkte). Frl. Landbeck holte sich im Damenlaufen, Frl. Papez—Herr Zwack in einem Paarlaufen den Sieg.

Pferdesport

Rennen vom 13. Januar

Eigene Drahtmeldung

Nizza. 1. Rennen. 1. Bully (L. Dussoure), 2. Versaglier, 3. Bericourt. Tot.: 57:10, Platz 16, 14, 14:10. L.: 4, 15, 10. Ferner: Papa Didi, Nanouck, Delle Oso, Email, Hark Back. — 2. Rennen. 1. Saint Cyr II (R. Petit), 2. Lilium, 3. Gratte Ciel. Tot.: 96:10, Platz 32, 18:10. L.: 2½, 4, 6. Ferner: De Medicis, Guerrier III, Domination. — 3. Rennen. 1. Deucalion (H. Howes), 2. Cheik Lak, 3. Burman. Tot.: 87:10, Platz 20, 37:10. L.: k. K., 10, 6. Ferner: Le Matador, Mirador, Pierrefonds, Sea Rover. — 4. Rennen. 1. Rhone (P. Hamel), 2. Le Ludion, 3. Mashonaland. Tot.: 28:10, Platz 12, 21, 20:10. L.: 2, k. K., k. K. Ferner: Nador, Mimi Pinson, Marie Laurencin, Aphrodite III, Spoleto.

Kraftfahrsport

Alpenfahrt und Alpenmeisterschaft

Die an der internationalen Alpenfahrt 1932 interessierten Automobilklubs von Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich und der Schweiz entsenden ihre Sportkommissare nach Mailand, wo am 29. Januar eine gemeinsame Sitzung stattfindet. Diese Tagung dient in erster Linie dazu, die Ausschreibung für die Internationale Alpenfahrt, die vom 28. Juli bis 3. August angesetzt ist, vorzubereiten. Bei dieser Gelegenheit wird auch der vom Automobilklub der Schweiz gemachte Vorschlag, an die Stelle der abgesagten Europameisterschaft eine Internationale Alpenmeisterschaft für Sport- und Rennwagen treten zu lassen, genauer formuliert werden. Es ist schon heute damit zu rechnen, daß der schweizerische Vorschlag in die Tat umgesetzt wird, nachdem aus Frankreich, Italien und Deutschland Zusagen bereits vorliegen.

Monte-Carlo-Sternfahrer tödlich verunglückt

Die zweite internationale Automobil-Sternfahrt nach Monte Carlo, die am Freitag ihren Anfang nimmt, hat bereits ein Todesopfer zu verzeichnen. Der Däne Brand-Christiensen geriet mit seinem Wagen auf der Fahrt vom Startplatz Umea hinter Härnösand ins Schleudern, so daß der Wagen umkippte und seinen Führer begrub, der auf der Stelle tot war. Seine beiden Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Neuer Motorsportklub in Dresden

Am Montag, dem 4. Januar, fand im Fürstenbergbräu, Moritzstraße, die Gründungsversammlung der

Automobil- und Motorradfahrer-Vereinigung Dresden

statt. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß trotz der schweren Zeiten die Mitgliederliste der neuen Vereinigung bei der Gründung 45 zum Teil sehr bekannte Namen aufzuweisen hat. Die Eintragung in das Vereinsregister sowie der Anschluß an den ADAC. steht unmittelbar bevor. Wie bereits der Name besagt, zählen sowohl Automobilisten als auch Motorradfahrer zu den Mitgliedern der Vereinigung, da in erster Linie auf ein harmonisches Zusammenarbeiten der beiden Kategorien hingewirkt wird. Den 1. Vorsitz führt Leonhard Kretz, Grunaer Straße 31, während die Geschäftsstelle der bekannte Langstreckenfahrer Walter Förster, Dresden-Cotta, Omsewitzer Straße 2, übernommen hat.

Radsport

Dortmunder Sechstagerennen

Ein lebhafter Nachmittag

Am Mittwochnachmittag war die Westfalenhalle wieder recht gut besucht und das Publikum kam auch auf die Kosten, denn bereits die ersten fünf Wertungssprints brachten Leben in das Feld. Es kam auch zu einigen Jagden, in deren Verlauf es Rausch—Hürtgen und Rieger—Schenk gelang, je eine ihrer Verlustrunden gutzumachen. Die Sprints hatten vorher Pijnenburg (2), Ozmella (2) und van Kempen gewonnen. Kaum war dann etwas Ruhe eingetreten, als eine ganz große Jagd entfesselt wurde, die fast eine Stunde lang dauerte. In großer Form fuhren Rausch—Hürtgen und Dülberg—Tietz, die mit den bis dahin führenden Belgiern Charlier—Deneef aufschließen konnten. Nach Punkten übernahmen die beiden Kölner die Spitze. Kurz vor 4,30 Uhr trat dann wieder Ruhe ein. In die folgenden Sprints teilten sich Goebel (2), van Kempen (2) und Ozmella. Der Italiener Dinale wurde am Nachmittag aus dem Rennen genommen.

Auch am Mittwochabend war die Dortmunder Westfalenhalle wieder ausgezeichnet besucht. Bis zum Beginn der Abendwertung war absolut nichts los, da sich die Fahrer nach den vorangegangenen vielen Jagden sichtlich schonten. Nach Beginn der Abendwertung gab es dann wieder Vorstöße. Diesmal wurde aber erbittert gekämpft. Die Wertung selbst sah folgende Spurtsieger: Ozmella, Korsmeier, Maidorn, Ozmella, Kroll und Meyer. Der Stand nach der Abendwertung: Rausch—Hürtgen 225, Charlier—Deneef 122, Kroll—Maidorn 116; eine Runde zurück: van Kempen—Pijnenburg 206, Schön—Goebel 200, Dülberg—Tietz 118; zwei Runden zurück: Pützfeld—Meyer 118; drei Runden zurück: Manthey—Ozmella 200, Rieger—Schenk 93, Wambst—Braoccardo 42; vier Runden zurück: Vopel—Korsmeier 132 Punkte.

Sechstagerennen in Milwaukee

Der Stand des Sechstagerennens in der amerikanischen Stadt Milwaukee hat sich nicht wesentlich verändert. Nach 102 Stunden, in denen 2646,320 Kilometer zurückgelegt wurden, führten die Belgier Smessaert—van Siembroeck (296 P.) noch immer mit einer Runde Vorsprung vor dem deutsch-amerikanischen Paar Städecke—Shaller mit 490 P., Peden—Parrot mit 347 P. und Cohen—Elder mit 150 P. Zwei Runden zurück folgten Audo—Declercq mit 345 P. und vier Runden zurück Lepage—Gardon mit 325 Punkten.

Das deutsche Radsportjugendabzeichen

erfreut sich einer großen Anteilnahme der Radjugend. Die DDRB. verlangte Zurücklegung von 15 Kilometer in 45 Minuten oder von 50 Kilometer in 5 Stunden. Die Bedingungen dieser neuen Auszeichnung erfüllten im Gründungsjahr 1931 nicht weniger als 2705 Radler, die Radlerinnen, deren Prüfungen entsprechend geringer sind, eingerechnet. Für diejenigen, die sich das bronzene Abzeichen erwarben, winkt im nächsten Jahre als Preis das silberne. Die Prüfungen zu dieser Ehrennadel sind allerdings etwas schwieriger; es müssen von den Jungradlern 20 Kilometer in 50 Minuten und von den Radlerinnen 20 Kilometer in 60 Minuten geschafft werden. 1933 bringt dann das goldene Abzeichen.

Inventur-
Ausverkauf
10—50 % Ermäßigung ab 15. Januar

Anzug-
Paletot-
Ulster-
Hosen-
Kleider-
Kostüm-
Mäntel-
Futter-

Stoffe

Tuchhaus
Pörschel
Dresden-A. Ruf 13725 Scheffelstr. 21

Turnen

Aus dem Turngau Mittelelbe-Dresden (DT.)

Zum Vorsitzenden der Schiedsrichtervereinigung für Handball wurde Johannes Wege (TV. Wilder Mann) gewählt. Schiedsrichteranforderungen sind nunmehr zu richten an Wege, Dresden-Neustadt 28, Marienhofstraße 40, 2.

Der Gauzweite im Turnerhandball wird am kommenden Sonntag ermittelt: Leubnitz-Newostra gegen Turnerschaft 1877 auf dem Platz von SV. Sportlust, Helmholtzstraße, um 3 Uhr. — Vorher um 1,45 Uhr Dresden-Plauen gegen Neu- und Antonstadt um das Staffelende der Meisterklasse, Gruppe II.

Zum Ehrenmitglied des VfL. Dresdner Polizei wurde der nach Bautzen als Polizeioberinspektor berufene Polizeioberleutnant Prasch ernannt. Prasch war bisher Vorsitzender dieses Vereins und Spielwart des Turngaues.

Das ausgefallene Fußballpflichtspiel VfL. Dresdner Polizei gegen Turngemeinde Dresden findet am 24. Januar in der Polizeikaserne Nord statt.

Das Ausscheidungsspiel im Turnerfußball der 1. Klasse zwischen ATV. Großenhain und DJK. Ost Dresden wird am 24. Januar in Weinböhla durchgeführt.

Die erste Gaumeisterschaft im Tischtennis, verbunden mit geselligem Beisammensein und Tanz, wird am 23. Januar im Neustädter Kasino, Königstraße 15, durchgeführt.

*

Turngau Mittelelbe-Dresden, 6. Bezirk Freital. Die erste Vorturnerstunde im neuen Jahr war gut besucht und brachte viel Neues. Bezirkstw. Werner zeigte zunächst Armschwünge und ihre Verwendung beim Keulenschwingen. Vor dem allgemeinen Riegenturnen leitete Tw. Leipziger ein Gemeinturnen an Pferd und Bock. Anschließend folgten neue Spielformen unter den Tw. Lorenz und Schubert. In der folgenden Versammlung wurden weitere wertvolle Anregungen zum Riegenturnen gegeben. Anschließend Wahlen; sie ergaben: Volkstw. Dille und vorübergehend Jugtw. Schubert. — Für die Winterhilfe plant der Bezirk am 27. Februar einen Werbeabend in der Turnhalle zu Potschappel, den die Vereine durch turnerische Darbietungen ausfüllen sollen. — Das Bezirksturnfest soll am 3. Juli auf der Jahnkampfbahn Freital von den Freitaler Turnvereinen durchgeführt werden. — Wichtig für den Bezirk sind noch folgende Daten: 11. September Gauältertentreffen in Tharandt und am 29. Mai und 26. September die Kinderlehrstunden.

Seltene Jubiläen

In einer Weihnachtsgeselligen konnte der Dresdner Turnlehrerverein eine Reihe von Jubilaren ehren, die über ein Menschenalter hinaus dem Verein die Treue gehalten haben. Ein Teil derselben steht heute noch mitten in der Arbeit an der Jugend in Schule und Verein, andere sind richtungweisend bei der Einbürgerung neuer Tätigkeitsgebiete gewesen.

25 Jahre widmeten dem Verein ihre Kräfte: Friedrich Richter, Arthur Irmischer und Emil Viehweg. Richter ist bekannt als einer der ersten, die die Winterschönheiten der Alpen auf Schneeschuhen entdeckten, sie in Wort und Schrift priesen und damit für den Schneelauf warben. Er ist weiter bekannt als einer der Lehrgangsleiter des Sächsischen Turnlehrervereins in Oberwiesenthal. Irmischer wirkt noch als Turnwart des Turngaues Mittelelbe-Dresden und hat das Hauptverdienst an der Ausgestaltung des Bühnenturnens im Albertheater. Dem Dresdner Hauptausschuß für Leibesübungen gehört er über ein Jahrzehnt an. Emil Viehweg ist als Verfechter des Volksturnens bekannt geworden. Er ist jetzt noch Volksturnwart der Sächsischen Turnerschaft. Im Frühjahr 1931 wählte ihn die Kreiswartevertretung als Obmann für Schneelauf in den Volksturnausschuß der Deutschen Turnerschaft. Seine erste Arbeit war die Aufhellung der Schneelaufordnung für das gesamte Reich.

40 Jahre gehören dem Verein an: Emil Porsche, Emil Strauß, Friedrich Wähmann und Paul Füllsdorf. Porsche ist noch als Leiter der starken Frauenabteilung tätig. Strauß ist durch sein Eintreten für Schulwanderungen bekannt geworden. Füllsdorfs Name ist mit dem Schulschwimmen und dem Ferienschwimmen eng verknüpft, er selbst ist noch Turnwart im Sächsischen Turnlehrerverein. Wähmann erhielt erst im Herbst die höchste Auszeichnung der Deutschen Turnerschaft, die nur wenigen Führern zuteil werdende Ehrenurkunde. Noch heute ist er Oberturnwart des hiesigen Turngaues, nachdem er ein Jahrzehnt sogar Oberturnwart der Sächsischen Turnerschaft und Gauoberturnwart gewesen war.

Und gar 50 Jahre blieben dem Verein treu: Kiesling, Schürer und Rößler. Auch die drei Aeltesten waren erschienen und gaben Ernstes und Heiteres aus ihren Erinnerungen zum besten.

Eingeleitet wurde der Abend durch einen Vortrag von M. Simon, der anläßlich des 70. Geburtstages von Pinsner dessen Leben und Werk behandelte. Richard Thiele und Friedrich Richter hatten den geselligen Teil übernommen und sorgten in bekannter Weise für fröhliche Stimmung.

Rasensport

Handballsport am Sonntag

Um den Ostsachsenmeister noch rechtzeitig ermitteln zu können und bereits drohenden Terminschwierigkeiten zu begegnen, sind gestern die nächsten Punktspiele unter folgenden Umgruppierungen angesetzt worden:

SC. 04 Freital gegen Polizeischwimmverein um 2 Uhr in Freital.

Brandenburg gegen Guts Muts um 10 Uhr am Schützenhof Trachau.

Dresdensia gegen Rasensport um 11 Uhr auf der Jägenkampfbahn.

Ring Greiling gegen Dresdner Sport-Club um 11 Uhr an der Bärnsdorfer Straße.

1b-Klasse:

Sportlust Dresden gegen Dresdner BC., 11 Uhr Helmholtzstraße.

Sportfreunde Freiberg gegen 08 Meißen, 2 Uhr in Freiberg.

Radeberger BC. gegen BfB. 03, 1,30 Uhr in Radeberg.

2. Klasse: Guts Muts Meißen gegen Zeiß Ikon, 11 Uhr in Meißen.

In einem Gesellschaftsspiel zwischen Sportlern und Turnern treffen

Spielvereinigung und Turngemeinde Pirna

in Naußlitz um 11 Uhr aufeinander.

Ein weiteres Gesellschaftsspiel heißt

Postsportvereinigung gegen Dresdner Handballklub

um 3 Uhr auf dem Postsportplatz, Ostraehege, nachdem DSC. durch Absetzung seines Punktspieles gegen BfL. Reichsbahn Dresden frei geworden ist.

In der 1. Frauenklasse wird das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft zwischen den punktgleichen Mannschaften des Dresdner SC. und Polizei-SV. um 11 Uhr auf dem Guts-Muts-Platz, Plotenbauerstraße, ausgetragen.

Um die Standortmeisterschaft

kegte am Mittwoch im einzigen Gruppenspiel

4./Fahrabteilung 4 gegen 2./Infanterieregiment 10 11:4.

Der bisherige Standortmeister war besonders in der ersten Halbzeit hoch überlegen und führte beim Seitentausch bereits mit 7:0. Die Infanteristen kamen dann mit dem Winde besser auf und gestalteten das Treffen weit offener, waren aber im Zuspiel dem Gegner nicht gewachsen.

Weitere Handball-Ergebnisse vom Sonntag: Dresdensia 2. gegen DSC. Gela 8:3, Dresdensia 2. Jun. gegen DSC. 1. Jug. 9:6, Dresdensia 2. Kn. gegen Dresdensia 3. Kn. 0:0, Guts Muts 2. gegen DSC. 2. 9:3, 04 Freital Jun. gegen Spielv. Jun. 6:2.

*

Weitere Fußball-Ergebnisse vom Sonntag: DSC. Staatstheater gegen Dresdensia 3. 4:2, DBC. 2. gegen 1893 Gela 0:5, DBC. Jug./Jun. komb. gegen Strehlen Jun. 0:0, DBC. 2. Jug. gegen DSC. 3. Jug. 5:0, DBC. 1. Kn. gegen Strehlen 1. Kn. 5:0, DBC. 2. Kn. gegen DSC. Ref.-Kn. 3:1, Post 2. gegen Copitz 2. 2:1, Post 3. gegen Sportlust 3. 0:1, Post 4. gegen DSC. 5. 1:4, Post 5. gegen DSC. 3. 0:5, Post AH. gegen DSC. 1. AH. 1:5, Post Gela gegen Co-Gi Sonderm. 4:0, Post Jahn gegen Cs 2. 0:3, Post 1. Jun. gegen Brandenburg 1. Jun. 2:5, Post 1. Jug. gegen 1893 1. Jug. 1:1, Post 3. Jug. gegen Rasensport 2. Jug. 1:6, Post 1. Kn. gegen 1893 1. Kn. 6:0, Post 3. Kn. gegen 06 2. Kn. 2:1, Guts Muts Heine gegen DSC. Gela 4:0, Guts Muts Mende gegen Sachsen Gela 6:0, Guts Muts Sachsengold gegen Allianz 2. 8:4, Guts Muts 5. gegen DSC. 6. 8:2, Guts Muts 1. Jun. gegen Sportlust 1. Jun. 3:2, Guts Muts 3. Jun. gegen Fortuna 1. Jun. 6:0, Guts Muts 4. Jun. gegen Warnsdorf 1. Jun. 2:0, Guts Muts 1. Jug. gegen Brandenburg 1. Jug. 1:1, Guts Muts 2. Jug. gegen Brandenburg 2. Jug. 10:1, Guts Muts 1. Kn. gegen Sportlust 1. Kn. 8:2, Guts Muts 2. Kn. gegen Freital 1. Kn. 9:1, Guts Muts 3. Kn. gegen Warnsdorf 1. Kn. 1:0, Strehlen 4. gegen Leubnitz 3. 2:4, Strehlen Jug. gegen DSC. 2. Jug. 8:7, Dresdensia 2. gegen Spielv. 2. 2:8, Dresdensia AH. gegen 06 AH. 7:0, Dresdensia 1. Jun. gegen 06 1. Jun. 6:1, Fortuna 2. gegen Brandenburg 4. 8:3, Fortuna 3. gegen 1893 Gela 8:0, Fortuna 4. gegen DSC. 7. 9:7, Fortuna Gela gegen Eintracht Vorwärts 2. 7:0, Fortuna 1. Kn. gegen Südwest 1. Kn. 1:5.

Der Gau Ostsachsen im VVVB. ist durch die Opferwilligkeit seiner Vereine und deren Mitglieder in die angenehme Lage versetzt worden, 150 Kinder erwerbsloser Sportkameraden zu beschenken. Zu diesem Zweck findet eine Weihnachtsbescherung heute Donnerstag, 14. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Eldorado, Steinstraße 15, statt.

Flick vom Sportverein Guts Muts hat das Training der 1. Mannschaft des VfB. Fortuna, der an der Spitze der 3. Abteilung der 2. Klasse steht, übernommen.

*

Rugby in Dresden

Im Rugbylager der Sportgesellschaft 1893 wird im neuen Jahre besonders lebhaft gearbeitet, um für die kommende Spielzeit wieder eine starke Mannschaft aufzubringen. Das Training hat bereits am Sonntag begonnen. Künftig wird weiter Sonntags ab 10 Uhr im Jägersportpark unter Leitung von Ehrhardt geübt.

Neuer Rugby-Club in Dresden

Neben der Rugbyabteilung der Dresdner Sportgesellschaft 1893 ist ein neuer Rugbyverein im Entstehen begriffen. Ein Trainer steht bereits zur Verfügung. Sportsleute, die Interesse für Rugby haben, erfahren Näheres durch Willi Behn, Dresden-A., Christianstraße 5, 2.

Tennis

Französische Ländermannschaft in Dresden

Nochmals Weltmeister Szabados gegen Madjarovics

Der TTC. Blau-Gold hat die erstmalig in Deutschland weilende französische Tischtennis-Ländermannschaft zu einem Vereinswettspiel für Dienstag, den 19. Januar, verpflichtet.

Vielfachen Wünschen entsprechend stellt sich an diesem Abend nochmals der Weltmeister Szabados dem Deutschen Meister Madjarovics-Dresden, um ihm Gelegenheit zu geben, für die kürzliche Niederlage Vergeltung zu nehmen. Die Wettspiele finden wiederum im Königshof statt und beginnen pünktlich 8 Uhr.

Tilden besiegt abermals Rüßlein

In Chicago kam es zu einer neuerlichen Begegnung zwischen Williams Tilden und Rüßlein. Wiederum zog sich der deutsche Profitennismeister sehr ehrenvoll aus der Affäre. Er leistete in allen fünf Sätzen schweren Widerstand, mußte Tilden schließlich aber doch mit 2:6, 6:4, 9:7, 3:6, 6:3 den Sieg überlassen.

Hockey

1. Amtliche Bekanntmachung des Kreises Ostsachsen im MSV.

Laut Beschluß des Kreisvorstandes wird der Spieler Dr. Lang (STHC. (G) wegen unsportlichen Verhaltens vom 15. Februar bis 24. März gesperrt. Der Spieler Timmann (Guts Muts) erhält einen öffentlichen Verweis.

Terminlisten sind unbedingt bis zum 1. Februar an Heinz Wahl, Dresden-A. 16, Henzestraße 6, einzusenden.

Der nächste Schiedsrichterkursus findet in Dresden am 1., 4. und 5. Februar statt.

Schiedsrichter-Regelbesprechung in Bautzen am 30. Januar. (Siehe Rundschreiben vom 11. Januar 1932.)

Die Pflichtspiele der 1. Herrenmannschaften dürfen nur noch von Schiedsrichtern geleitet werden, die im Besitze der grünen Schiedsrichterausweise sind.

Die nächste Zusammenkunft der Vereinsvertreter findet am 18. Januar, abends 8,30 Uhr im Restaurant Lilienstein statt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Dresden, den 12. Januar 1932.

gez. Heim. v. Ortloff.

Eine zeitgemäße Frage

Die Hebung der Spielstärke im deutschen Fußballsport

Die letzten offenkundigen Mißerfolge der deutschen Fußball-Ländermannschaft liegen einige Monate zurück. Wie immer, ist es schnell ruhig geworden um die Frage, wie etwas Zweckdienliches für die Förderung unserer Spielstärke getan werden kann. Selbst der tüchtigste Reichstrainer — der unsrige soll nicht als untüchtig hingestellt werden — kann allenfalls im Lande Umschau oder Nachfrage nach geeigneten Kräften halten und ihnen in gelegentlichen Sonderkursen den abrundenden Schliff geben. Für die Form der schließlich herangezogenen Spieler an dem Tage, an dem sie die Landesfarben vertreten, kann man ihn billigerweise niemals verantwortlich machen. Wenn sich auch schließlich Anzeichen einer gewissen Eigenbrötelei oder mangelnder Uebereinstimmung innerhalb des Spielausschusses bemerkbar gemacht haben, so darf man doch nicht übersehen, daß auch dieser technische Ausschuß in erster Linie von der Bereitwilligkeit abhängig ist, mit der die Vereinsleitungen angeforderte Spieler zur Verfügung stellen. Hiermit nähern wir uns schon erheblich mehr dem Kernpunkt der Frage, die für die Zusammenstellung einer starken Ländereif entscheidend ist.

Man wird niemals abstreiten können, daß im Grunde die Vereine ihre Spieler gern in die Reihe der „Internationalen" einrücken sehen. Einmal können und wollen sie dem gesunden und berechtigten Ehrgeiz des Spielers nicht im Wege stehen, dann aber nützt es auch dem Ansehen des Vereins und wirkt sich vorteilhaft beim Abschluß der Privatspiele aus, wenn ein oder gar mehrere Internationale den Bestand einer Vereinseif bilden. Dabei muß man aber den Vereinen die Möglichkeit geben, in die Abstellung ihrer Spieler für den Bund ohne drückende Gewissenspualen hinsichtlich der unmittelbar auf ein Länderspiel folgenden Punktkämpfe einzuwilligen. Die wenigen Spitzenvereine, die für die Abgabe international brauchbarer Kräfte in Frage kommen, müssen in der Zahl ihrer Punktspiele Erleichterung finden.

Es gibt nur eine Möglichkeit, Deutschland endlich die Geltung im internationalen Fußballsport zu verschaffen, auf die aus inneren Gründen nicht länger verzichtet werden kann und die auf Grund der zahlenmäßigen Stärke des deutschen Fußballsports längst erkämpft sein müßte. Diese eine und einzige Möglichkeit erfordert den rücksichtslosen Abbau der obersten Klasse in allen Landesverbänden. Die Landesverbände müssen endlich die Kraft aufbringen, über die Vereine hinwegzugehen, die nur aus mißverstandenem Ehrgeiz ihr Anrecht auf die erste Spielklasse geltend machen. Die Frage ist wichtig genug, um selbst die Landesverbände, in denen gegenwärtig ein ungeeignetes Spielsystem festgelegt ist, auf außerordentlichen Verbandstagungen eine Radikalmaßnahme vornehmen zu lassen. Unser im Auslande stark gesunkenes Ansehen in fußballsportlicher Beziehung kann nur dadurch wieder gesteigert werden, daß man den zur deutschen Sonderklasse gehörenden Spitzenvereinen die nutzlose Kraftvergeudung allzuvieler Punktspiele erspart. Die Zahl der Verbandsspiele muß so herabgesetzt werden, daß die Bundesmeisterschaft ohne die bisherige Terminhetze ausgetragen werden kann und trotz Abgabe internationaler Kräfte für die Länderspiele den Spitzenvereinen immer noch Zeit genug bleibt, um einen lebhaften Privatspielverkehr mit spielstarken Vereinsmannschaften des Auslandes zu pflegen, die uns noch Lehrer und Förderer sein können.

Eishockey

Prag besteht auf den Europameisterschaften

Auf der Sitzung des Tschechischen Eishockeyverbandes in Prag sollte die Entscheidung fallen, ob Prag die ihm übergebene Europameisterschaft im Eishockey in diesem Jahre durchführen oder an Berlin, das sich stark dafür interessierte, abgeben würde. Wenn auch über Einzelheiten noch kein Beschluß gefaßt wurde, so ist die eine Entscheidung schon gefallen: Prag wird die Meisterschaft übernehmen. Sie findet vom 6. bis 13. März statt. Die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, sind hauptsächlich finanzieller Natur. Die Eisbahn ist fertiggestellt, aber die Firmen haben ihre Forderungen in Höhe von acht Millionen Kronen noch nicht beglichen bekommen, weil das betreffende Konsortium diese Summe nicht zahlen konnte. Die Stadt wird darauf dringen, daß die Firmen ihre Forderungen etwas ermäßigen und dann die Angelegenheit einem neuen Konsortium übertragen.

Ottawa schlägt Arosa mit 10:0

Am Mittwoch trafen die Eishockeymannschaften von Ottawa und Eishockeyklub Arosa in Arosa im Eishockeykampf zusammen. Die Kanadier behielten mit 10:0 (1:0, 7:0, 2:0) die Oberhand.

Revanchekampf Göta-Stockholm gegen Berliner Schlittschuhklub 3:2

Auch am zweiten Tage des Schwedengastspiels war der Sportpalast nur zur Hälfte gefüllt. Sowohl Göta als auch die Berliner hinterließen zwar einen besseren Eindruck, aber es war doch wieder ein klassearmes Spiel, welches mit 3:2 von Göta gewonnen wurde.

Wintersport

Neuordnung im Patrouillenlauf

Gelegentlich der Heeresskimeisterschaften Mitte Februar in Schreiberhau wird bekanntlich auch der Patrouillenlauf durchgeführt. Diesmal werden die Bedingungen den internationalen Bestimmungen folgendermaßen angepaßt: Zuerst war eine Patrouille ein Offizier und vier Unteroffiziere oder Mannschaften stark, die in Uniform und alle mit Gewehr und Gepäck liefen. Neuerdings gehören zu einer Mannschaft ein Offizier oder Oberfähnrich, ein Unteroffizier und zwei Mann; die bisher üblichen Ersatzleute fallen weg. Die größte Neuerung ist jedoch das Einführen des Scharfschießens im Gelände. Die Patrouille kommt hier nach anstrengendem Lauf zu einer Stelle wo ohne langes Zögern sofort auf eine Scheibe mehrere Schüsse abgegeben werden müssen. Das Programm hat also eine Bereicherung erfahren, die einen noch interessanteren Verlauf gewährleistet.

Die Vorläufer der Deutschen Heeresskimeisterschaft waren übrigens die Kämpfe um den „Schwedenbecher", um den in Schreiberhau jetzt schon zum fünften Male gekämpft wird. Die bisherigen Meisterschaften fanden statt 1927 in Garmisch, 1928 am Feldberg, 1929 in Klingenthal, 1930 in Oberstdorf.

Sprungschanze als Schießstand

Die Himmelsgrundschanze in Schreiberhau, auf der Mitte Februar die Deutsche Skimeisterschaft ausgetragen werden soll, wird bei den Heeresmeisterschaften die dort zu gleicher Zeit stattfinden, auch als Schießstand dienen. Bei den Patrouillenläufen sind nämlich auch Uebungen im Scharfschießen vorgesehen. Dieses Scharfschießen wird von der Himmelsgrundschanze gegen den Sprungbang durchgeführt, nachdem zur Sicherheit der Scheibenmannschaft ein kugelsicherer Unterstand gebaut worden ist.

DRESSLER

INVENTUR-AUSVERKAUF

Beginn 15. Januar

Motto: Auf den Pfennig kommt es heute an!

Prager Straße 12

Der Bobverband von Deutschland,

jener Verband, der sich vom Deutschen Bobverband abtrennte, gibt seine Termine bekannt: Friedrichroda: 24. Januar: Viererbob um den Wanderpreis des Bobverbandes von Deutschland; Ilmenau: 17. Januar: Meisterschaft im Zweierbob, Oberhof: 28. Februar: Meisterschaft im Viererbob.

Wassersport

Poseidon Dresden im Jahre 1932

Mit dem Jahreswechsel ist nach den Bestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes fast die gesamte, im vergangenen Jahre außerordentlich erfolgreiche Jugendmannschaft zur Herrenmannschaft aufgerückt. Heinz Hilliger, zum Dresdner Kreisjugendfest Sachsens schnellster Jugendschwimmer, befindet sich unter ihnen, ebenso Herbert Hönsch, der bisher zweitschnellste Jugendbrustschwimmer. Als eifrigste Jugendleute des vergangenen Jahres erhielten Ernst Rehm und Liesel Reuter die dafür geschaffene Auszeichnung.

Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Sachsenhof die Jahreshauptversammlung statt. Neben den Neuwahlen (erstmalig auf zwei Jahre) wird die Frage zur Entscheidung gestellt, ob die bisher hauptamtliche sportliche Leitung infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse in Zukunft beibehalten werden kann.

Boxen

Dresdens Amateurboxer für den Städtekampf gegen Berlin

Die Dresdner Mannschaft für den am kommenden Montag im Dresdner Kristallpalast stattfindenden 1. Städtekampf Dresden gegen Berlin steht nun endgültig fest. Die Mehrzahl stellt der Dresdner Sport-Club. Die Mannschaft lautet:

Fliegengewicht: Eickert (DSC.), Bantamgewicht: Riendel (Dresdensia), Federgewicht: Schwarz (DSC.), Leichtgewicht: Kloos (DSC.), Weltergewicht: Ramsch (DSC.), Mittelgewicht: Feist (Dresdensia), Halbschwergewicht: Kämpfer (BIZ. Vila), Schwergewicht: Horlich (DSC.).

Deutsche Boxsiege in Schweden

In der schwedischen Hafenstadt Landskrona besiegte der Berliner Federgewichtler Pleuße den Schweden Kellermann in der dritten Runde entscheidend. Nach Punkten war der Chemnitzer Weltergewichtler Weiße gegen Stoblom erfolgreich. Im Leichtgewicht mußte Bächler (Berlin) von Gustav Anderson eine Niederlage hinnehmen, da der Ringrichter den Kampf in der zweiten Runde wegen einer Augenverletzung des Deutschen abbrach. Den Schwergewichtskampf gewann endlich Friberg (Schweden) überraschend gegen Badstübner (Chemnitz) nach Punkten.

Schmeling in Boston

Auf seiner Schaukampfreise ging Weltmeister Max Schmeling in Boston in den Ring, wo er von etwa 12 000 Zuschauern über Erwarten stark gefeiert wurde. Der in Boston beheimatete Jack Sharkey hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen früheren Widersacher zu begrüßen. Auch der Franzose Georges Carpentier folgte dem Beispiel Sharkeys. Bereits am Sonnabend wird sich Schmeling nach Miami begeben, um sich für den dort am 26. Februar gegen Mickey Walker stattfindenden Titelkampf vorzubereiten.

Weltmeister Battalino ohne Titel

Der Weltmeister im Federgewichtsboxen, Battling Battalino, hat seinen Titel verloren, da er im Kampf mit seinem amerikanischen Landsmann Lew Feldmann nicht das vorgeschriebene Gewicht bringen konnte.

Tödlicher Boxunfall in Berlin

Einen tragischen Abschluß fand der Mittelgewichtskampf zwischen Kaul (Postsportverein) und Rutkowski (Teutonia), der am Sonntag im Rahmen eines Teutonia-Kampfabends in Berlin stattfand. In der zweiten Runde wurde Kaul schwer zu Boden geschlagen und schlug dabei mit dem Kopf so unglücklich auf, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus verstarb.

Was aus Josisio wurde,

erfuhr man jetzt bei einem Besuch des Exeuropameisters in Paris. Heute ist der ehemals berühmte italienische Mittelgewichtler Direktor des Mailänder Sportpalastes — und steht sich dabei recht wohl. Daß er auch Kämpfe zu veranstalten versteht, bewies er durch den geplanten Kampf Huat—Bernasconi am 14. Februar im Bantamgewicht.

Schwerathletik

Neue Schwerathletikkurse

Der Athletikklub Hektor II beginnt, wie in jedem neuen Jahre, mit einem Kursus im Griechisch-römischen Ringen, Gewichtheben, Gymnastik und Artistik unter Leitung bekannter Trainer. Hektor II will demnächst eine Jiu-Jitsu-Abteilung ins Leben rufen, wozu jetzt schon ein Trainer zur Verfügung steht. Mitte Februar beginnt der Kursus. Gleichfalls wird er Rasenkraftsport, wie Gewichtwerfen, Hammerwerfen, Steinstoßen usw., betreiben. Interessenten steht gutes Trainingsmaterial Montags und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle Volksschule Glacisstraße zur Verfügung.

•

1. Dresdner Jiu-Jitsu-Club. Am Sonnabend, dem 16. Januar, 7,30 Uhr, beginnt wiederum ein Anfängerkursus unter Leitung des Trainers Willam in der Turnhalle der 47. Bezirksschule, Eingang Ammonstraße. Neben der Ausbildung in Jiu-Jitsu als Sport und Selbstverteidigung wird durch eine neuzeitliche Gymnastik Wert auf die körperliche Ertüchtigung gelegt. — Dienstag, den 19. Januar, 8 Uhr im Fritz-Reuter-Hof, Fritz-Reuter-Str. 21, Jahreshauptversammlung.

Waffensport

Reichsmeisterschaft der Kleinkaliberschützen

In den 16 Landesverbänden des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliberschützenverbände fanden bereits die Ausscheidungskämpfe für die Reichsmeisterschaft 1931 statt. Die Kämpfe wurden als Vereinslandesschießen zuerst in den Vereinen ausgetragen. Die besten Schützen der Vereine wurden dann zu Mannschaften zu je fünf Schützen vereinigt. Diese Mannschaften trugen die Gauwettkämpfe aus. Die Besten der Gauwettkämpfe kämpften in Landesschlußschießen um die Meisterschaft in dem betreffenden Landesverbande. Aus den Siegern der Landesverbände ergaben sich die Reichsmeisterschaften der Mannschaften und Einzelschützen. Es errangen die Reichsmeisterschaft auf die deutsche Kleinkaliberscheibe mit zwölf Ringen: **Mannschaftskampf der Altschützen:** KKS.-Verein Ravensburg (Landesverband Württemberg) mit 705 Ringen bei 75 Schuß; **Mannschaftskampf der Jungschützen:** SG. Nürnberg-Erlenstegen (Bayern) mit 760 Ringen bei 75 Schuß; **Einzelkampf der Jungschützen:** Steigelmann (Nürnberg-Erlenstegen) mit 162 Ringen bei 15 Schuß; **Einzelkampf der Altschützen:** Hechelmann (KKS. Langenargen/Württemberg) mit 169 Ringen bei 15 Schuß.

•

Die Fechtgilde Haubegen zu Dresden veranstaltet ein Jahreswendtreffen, zu welchem ein großer Kreis Fechter und Fechterinnen, so auch Mitglieder der „Brandenburger Haubegen", Heinz von Rottenburg, Peter Diehl, Fräulein Norma Sander und Fräulein Dorle Rausch sowie der bekannte Italienische Fechtmeister Ronaldi erschienen waren. Aufmerksamkeit erregten die Leistungen der 15jährigen Floretttfechterin Suli Klein. Meister Nicolai erklärte, daß der Schwingball, auch Fechtball genannt, als ein geradezu ausgezeichnetes Trainingsgerät anzusehen sei. Für die nächsten Turniere honorarfreier Unterricht und Training (Florett und Säbel) für Damen und Herren. Schutz- und Waffenmaterial stehen kostenfrei zur Verfügung. Näheres durch Meister Nicolai, Königstraße 8, in Dresden-Neustadt. Sprechzeit 5 bis 7 Uhr abends.

Flugsport

Verein für Modellflug Dresden. Zwei neue deutsche Rekorde erzielte Arth. Lippmann mit seinem Motor-Rumpfmodell. Die erreichte Flugweite ist 852 Meter, Flugdauer 95¾ Sekunden. — Heute, Donnerstag 7,30 Uhr, Jahreshauptversammlung im neuen Vereinsheim Zur grünen Au am St.-Pauli-Friedhof.

Uebungsfliegen jeden Sonntagvormittag und Mittwochnachmittag auf dem Heller.

Kegelsport

Weihnachtsfeier der Ideka

Die Sportkeglervereinigung Ideka im Verband Dresdner Kegelklubs hielt ihre stark besuchte Weihnachtsfeier im Westend ab. Zunächst begrüßte der Vorsitzende Lantzsch die Festteilnehmer, insbesondere die Vertreter des Sächsischen Keglerbundes unter Direktor Schneider und des Verbandes Dresdner Kegelklubs mit dem Vorsitzenden Otto Buchholz. Der Kreissportwart, Studienrat Sporbert, kündigte bei dieser Gelegenheit dem 1. Bundesvorsitzenden Direktor Schneider die vom Hauptausschuß für Leibesübungen verliehene goldene Ehrennadel aus. Verbandsvorsitzender Buchholz teilte mit, daß Karl Lorenz und Otto Leeder das goldene Ehrenabzeichen des Verbandes erhalten haben, und beglückwünschte die Kegler Max Müller, Schwalbach, Walter Seifert, Hahn, Uhlmann und Otto zu den errungenen goldenen bzw. silbernen Sportabzeichen.

Die zehnjährige Grunert erfreute durch einen Prolog und das Quartett vom Klub Sängerherz-Silberkugel durch Weihnachtslieder. Das Trio „Die vom Rhein" unter Happel löste durch seine humoristischen Vorträge allgemeine Heiterkeit aus.

Die Ehrung der Sieger aus dem Weihnachtskegeln erfolgte durch den Sportwart Domschke. Ehrungen wurden ausgegeben in der Spitzengruppe bis 1005, Gruppe I bis 1072, Gruppe II bis 1039, Gruppe III bis 998, Gruppe IV bis 958, auf Bohle bis 700 Holz und auf der Internationalen Bahn bis 572 Punkte. Zur Förderung des Kegelsports stifteten und überreichten Direktor Schneider und der Besitzer des Westend, Graf, je einen prachtvollen Pokal als Wanderpreise für die Ideka.

Die musikalischen Darbietungen unter Pflepsch-Marko fanden allgemeinen Anklang und belebten die gut gelungene Veranstaltung.

Hundesport

Der Verein für deutsche Schäferhunde (SV.), Hauptgeschäftsstelle Augsburg 8, der größte Rassezuchtverein, der an fast allen Orten des Reiches Unterabteilungen besitzt, hat auch im vergangenen Jahr wieder gute Erfolge zu verzeichnen. Der Verein veranstaltete mit seinen Unterabteilungen über 1000 Leistungsprüfungen, an denen rund 6000 Hunde teilnahmen, und hielt auch über 100 selbständige Ausstellungen und Schauen ab, auf denen ebenfalls rund 6000 Hunde gezeigt wurden. In das Zuchtbuch des Vereins werden trotz aller Notzeiten jetzt noch jährlich 15 000 Schäferhunde eingetragen. Der Verein steht wie die von ihm betreute Rasse, „der Hund des deutschen Volkes", noch immer führend an der Spitze aller hundesportlichen Vereinigungen.

Verschiedenes

Sportdynastie Tapia

Deutschlands Wintersportdynastie, das ist die Familie Lantschner. Finnlands Leichtathletikherrscherhaus sind die Järvinen, Frankreichs Radsportfamilie nennt sich augenblicklich Wambst — und in Mexikos Tennis dominiert unstreitbar der Name Tapia. Richard Tapia ist vier Jahre hintereinander der Rangliste nerste; er ist 22 Jahre alt. Auch die Damen werden von einer Tapia kommandiert; das ist Maria, sie ist 20 Jahre alt und 8 Jahre Beste der Rangliste. Carlos Tapia folgt bei den Herren an weitester Stelle.

Vereinskalender

Turnerschaft Jahn-Frischauf, Spielabteilung und Abteilung Standard. Heute, Donnerstag, 7,30 Uhr, Hauptversammlung mit Neuwahlen bei Schiller, Ehrlichstraße 2.

TV. 1862 (DT.). Sonnabend, 16. Januar, 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Neustädter Spatenbräu. — Kürzlich fand im Neustädter Kasino die Weihnachtsfeier statt. Sie galt hauptsächlich den im Verein turnenden Kindern, die ein Weihnachtsspiel vorführten. Knecht Ruprecht bescherte ihnen dann allerlei Geschenke. Für die Erwachsenen gab es eine Gabenverlosung und Tanz.

Dresdner Sport-Club. Heute, Donnerstag, 8 Uhr Monatsversammlung im Kasino. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Dresdner Ballspielklub 1904 bot im Herzog Albrecht seinen Mitgliedern nebst Gästen eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier. Hegewald drückte in seiner Begrüßungsansprache sein Bedauern aus, daß in diesem Jahre dem Verein nicht vergönnt sei, für die Kinder eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Geboten wurden Lieder und Vorträge von Mitgliedern.

§ **Technikum Konstanz am Bodensee.** Das Technikum Konstanz hat sich unter ständiger Anpassung an die Fortschritte der Technik in den 26 Jahren seines Bestehens zu einer der bestbesuchtesten höheren technischen Lehranstalten Süddeutschlands entwickelt. Reichhaltige Lehrmittel und moderne Versuchseinrichtungen bieten Gewähr für eine gründliche und zeitgemäße Ausbildung zu Ingenieuren, Technikern und Werkführern im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, sowie im Flugzeugbau und im Automobilbau.

§ **Umbau statt Neuanschaffung.** In trefflicher Weise kann man nunmehr den Umbau älterer Möbel in neuzeitliche durchführen lassen. Bettstellen, Sofas, Schränke, Stühle, Vertikos usw. sind ohne große Kosten umzuändern in feinste moderne Schleiflack- oder nußbaumfarbige Möbel. Die Ueberraschung über die erfreuliche Umänderung der meist sehr soliden älteren Tischlerarbeiten ist groß. Die ersten Beratungsstellen in Köln und Berlin sind durch eine solche in Dresden bereichert worden. Jeder Interessent wende sich daher vertrauensvoll an die Beratungsstelle für Umarbeitung älterer Möbel, Dresden-N., im Arsenal, Eingang A, Linie 7.

Achtung!
Lesen Sie unsere morgige Inventur-Aufverkaufs-Beilage
Tausende außergewöhnliche Schlagerangebote und Gelegenheitsposten warten auf Sie!
Residenz-Kaufhaus Reka

Stellenangebote

Rechtsanwalt sucht Stenotypistin — nicht unter 140 Silben und über 4 Berufsjahre — aus nationaler, solider Familie, zuverlässig, gewandt u. arbeitsfreudig. Möglichst höh. Schulbildg. od. in Kanzlei gelernt. Bew. lückenl. Zeugnisabschr. und Schulabgangszeugn. unter A. 10230 an die Expedition d. Bl.

Suche zum 1. Februar nicht zu junge, absolut zuverlässige, selbständige
Wirtschafterin
Erfahren im Kochen, Backen, Einmachen, Geflügel u. Garten. Nur Reflektantinnen mit langj. Zeugnis gleicher Stellung wollen sich melden bei Frau A. Steiger, Rittgt. Löthain, Meißen Land.

Suche z. 1. März 32 einen
1. Verwalter
für mein 250 Ackerpr. Gut. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Haberkorn, Rittgt. Zeitewitz, Meißner Land.

Sauber., zuverläss. Hausmädchen j. Reisepersl. Bayreuther Str. 34, III.

119 Schreibmaschinen. Regina Kgl. Rackows 15 Handelsschule, Altmarkt Prospekt frei. Tel. 17187

Stellengesuche

Perf. Hausschneiderin empfiehlt sich Tag 1 Mk., auch auswärts. Off. unt. T. H. 576 Exp. d. Bl.

23jähr. Mädchen v. Lande sucht für sofort Stellung als
Wirtschafterin
in traurigl. Haushalt oder als Mitlaufmädchen in bess. Haushalt. Zuschr. erb. an Seifert, Dresden-Trachau, Helleystraße 9.

25241
unsere Ruf-Nummer
Modern, erfolgreich
Ihre Werbung durch Drucksachen der Graphischen Kunstanstalt Liepsch & Reichardt Dresden, Marienstr. 38/40

Stellengesuche

Norddeutsche Köchin
23 Jahre, welche in erstkl. Pension tätig war und an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, sucht für sofort oder später in gutem Hause Stellung. Werte Angebote unter T. O. 582 Exped. d. Bl.

Mietgesuche

2-3 Zimmer
sucht zum 1. 3. oder 1. 4. 32 geb. ältere stehende, ält. Dame, Nähe Zentrum, Lebensgeb., Bürgerwiese usw., ruhige Lage, nicht Erdgeschoß. 2 gr. Zimmer m. Zubehörraum, elektr. Licht, Gas f. Koch., möbl., separater Eingang, bis 45 ℳ monatliche Miete. Off. unter T. N. 581 an die Expedition d. Bl.

Grundstücke

Zinshaus, nahe Borsbergstr.
Verblendetbau, ein Laden, guter Baugrund, halbe Etagen, für 54 000 Mk. verkäuflich, ca. 6700 M. Friedensmiete. Inf., die gr. Ernst haben. Näheres kostenlos.
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26. A. 2. M.

Nett eingerichtetes
Einfam.-Landhaus
für nur 10800 Mk.
Anzahlung 3800 Mk., nur 1 Min. von Straßenbahn, sehr nette Lage.
Verkehrsbüro Ernst Türke
Klotzsche/Königswald
Tel. Dresden 53892 und Klotzsche 180. R. D. M.

Mietgesuche

Junge Dame sucht für sof. ein schön., mod. eingerichtet.
Zimmer
in gut. Hause i. d. Neustadt (Nähe Bautzner Str. Mitte) mit Klavierbenutz., Nähe Straßenbahn od. Autobus. Angeb. unter T. 23630 an die Expedit. d. Blatt.

Mietangebote

Forststraße 13
Erdgeschoß mit Sonnenerker, 6 Zimmer, Mädchenk., Bad, Zubeh. u. Veranda, monatl. Miete 154 M., per 1. April od. evtl. früher.
2. Etage, 5 Zimmer, 2 Kammern, Bad u. Balkon, Zubehör, beziehbar sofort, monatliche Miete 135 M., zu vermieten. Näheres durch
Otto Kiermann, Gerichtsstr. 15.

Schloßstraße 19
ist die 2. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Miete 130 Mk. Passend für Arzt, Rechtsanwalt oder Büro. Näheres Elisenstraße 19, II.

Geschäfte

Zahnräderfabrik
billig zu verkaufen, guter Kundenstamm und Aufträge vorhanden. Auch geeignet als Angliederungsobjekt.
Offerten unter T. L. 578 an die Expedition d. Bl.

Geldmarkt

1200 RM.
als Darlehn auf Gut bei guter Sicherheit und hoher Verzinsung sofort gesucht. Off. u. R. 23602 Exp. d. Bl.

3000 Mk.
sichere 1. Hypothek per bald ohne Vermitt. gesucht. Off. unt. T. M. 580 Exp. d. Bl.

5000 Mk.
Darlehn von jemd. Geldgeb. geg. hypothek. Sicherh. ges. Off. u. T. K. 579 Exp. d. Bl.

15-20000 Mk.
allererste Hyp. auf Bestz-Grundstück zur Umschuldung von jet. Geldgeb. gegen gute Verzinsung gesucht. Off. u. T. A. 577 Exp. d. Bl.

Börsen- und Handelsteil

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Lloyd

Erklärungen von Generaldirektor Gläßel

In einem westdeutschen Blatt beschäftigt sich der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Ernst Gläßel, mit der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens. Er erörtert in diesem Zusammenhange zunächst die Schwierigkeiten wirtschafts-, währungspolitischer und finanzieller Natur, unter denen heute die deutschen Schiffahrtsbetriebe ihre Arbeit verrichten müssen. Alle Nationalisierungsarbeit, die der Norddeutsche Lloyd geleistet habe und leiste, finde ihre Grenze in den autarkischen Bestrebungen und dem wachsenden Protektionismus. Es erscheine tragisch, daß gerade ein Angehöriger der Schiffahrt, der in seinem Urberuf so erfolgreiche Großreeder Runciman, heute Handelsminister in England, zu Zollmaßnahmen greife, die das Ungewöhnlichste darstellten, was die Wirtschaftsgeschichte je erlebt habe. Weiter müsse die Nationalisierungsarbeit des Norddeutschen Lloyd Halt machen vor dem internationalen Wettrüsten in der Handelsschiffahrt, das durch Subventionen ausländischer Staaten unerträgliche Ausmaße angenommen und ein nicht zu vertretendes Ueberangebot an Tonnage gezeitigt habe. Die Baueinstellung des Cunard-Dampfers sei ein untrügliches Warnungszeichen, daß die dringend erforderliche Schiffahrtsverständigung auf internationaler Basis nicht länger hinausgezögert werden dürfe. Die deutschen Reedereien unterschieden sich von der Schiffahrt anderer Länder dadurch, daß sie bis zum heutigen Tage subventionsfrei geblieben seien und sich gegen Subventionen immer gewehrt hätten. Sie würden das auch weiter tun, um sich die Bewegungsfreiheit und die Unabhängigkeit zu erhalten.

Auf die finanzielle Lage des Norddeutschen Lloyd eingehend führt Gläßel aus, es sei eine Selbstverständlichkeit, daß die Aufbauarbeit, die der Norddeutsche Lloyd nach dem Kriege geleistet habe, nur unter Anspannung aller finanziellen Kräfte vollbracht werden konnte, und daß es falsch wäre, zu verkennen, daß die Finanzlage des Norddeutschen Lloyd wie die der meisten deutschen Unternehmungen und fast sämtlicher ausländischer Reedereibetriebe nicht leicht sei. Immerhin dürfte das Betriebsergebnis für das Jahr 1931 trotz der Entwertung des englischen Pfundes und dessen Kursschwankungen mit ihren Verlusten, denen gegenüber es ein Ausweichen nicht gegeben habe, ein relativ nicht ungünstiges sein und den vor einiger Zeit gemachten Voraussagungen entsprechen. Grundsätzlich sei zu einer Beurteilung der Finanzlage zu sagen, daß die Weltwirtschaftskrise den Norddeutschen Lloyd in einem Augenblick getroffen habe, als er sein Bauprogramm eben erst vollendet habe und die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die ihm durch die Schaffung einer aufs modernste ausgerüsteten Flotte von Passagier- und Frachtdampfern gegeben seien, sich finanziell noch nicht hätten auswirken können. Die Freigabegelder, die vom Auslande fälschlich als Subventionen bezeichnet werden, seien dazu verwendet worden, kurzfristige Kredite im In- und Auslande abzudecken. Die Lösung der sonstigen finanziellen Fragen könne und werde nur auf dem Wege über eine sorgsame Pflege des rein betriebsmäßigen Schiffahrtsgeschäfts erfolgen.

Diskonterhöhung in Belgien

Die belgische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 3,5 auf 4,5 % erhöht.

*

* **Diskonterhöhung der Bank von Griechenland.** Die Bank von Griechenland hat den seit dem 29. Oktober 1931 bestehenden Diskontsatz von 11 auf 12 % erhöht.

Auswärtige Devisen

* **London,** 13. Jan., 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 840¼, Montreal 405, Amsterdam 8495¼, Paris 87,03, Brüssel 24,57½, Italien 67,46, Berlin 14,41, Schweiz 17,50, Spanien 40,78, Kopenhagen 18,18½, Stockholm 17,88, Oslo 18,87½, Lissabon 109¾, Helsingfors 284½, Prag 115, Budapest 27,00, Belgrad 190, Sofia 450, Moskau 657½, Rumänien 567½, Konstantinopel 605, Athen 260, Wien 30,00, Lettland 17,00, Warschau 30,50, Buenos Aires 39,75, Rio de Janeiro 4,37, Alexandria 97,50, Hongkong 1,6, Schanghai 1,11¾, Yokohama 2,1¾, Australien 125¼, Mexiko 855, Neuseeland 109 13/16, Montevideo 31,50, Valparaiso 28,50, Buenos Aires auf London 40,95.

* **Neuyork,** 13. Jan., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,70, London, Kabel 341, Italien 505¾, Holland 40,15, Oslo 18,62½, Brüssel 13,90, Madrid 845.

* **Neuyork,** 13. Jan. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,87½, London, Kabel 341, Paris 892, Schweiz 19,48, Italien 506, Holland 40,11½, Oslo 18,62½, Kopenhagen 18,80, Stockholm 19,06, Brüssel 13,89, Madrid 844, Montreal 88,87, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 639, Japan 35,90, Bankkazepte (90 Tage), Geld 3, Brief 2½, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 3¾, höchst. 4, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

* **Dresdner Chromo- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann.** Die neuen Gewinnanteilscheinbogen zu den Aktien Nr. 10001 bis 18000 können laut Bekanntmachung im Anzeigenteile vom 18. d. M. an gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine erhoben werden.

* **Neues mexikanisches Schuldenabkommen abgeschlossen.** Nach einer Meldung aus Mexiko City hat der Mexikanische Kongreß ein neues Schuldenabkommen mit den Bankiervertretern abgeschlossen. Das neue Abkommen zwischen Mexiko und den für die Anleihegläubiger führenden nordamerikanischen Bankiers enthält ein dreijähriges Moratorium für die Zinszahlungen auf ausländische Anleihen.

Geschäftsabschlüsse

* **Leipziger Pianoforte- und Phonolafabriken Hupfeld—Gebr. Zimmermann.** Das Unternehmen hat für das Werk Seifhennersdorf, den einzigen Betrieb, der sich noch mit der Herstellung von Pianos befaßt (im Leipziger Werk werden die Billards und Lautsprecher-Apparaturen hergestellt) Stillegungsantrag gestellt, um die Belegschaft zu vermindern. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1930/31 ist mit einem erheblichen Verlust zu rechnen, der sich auf etwa die Hälfte des 4,5 Mill. Reichsmark betragenden Aktienkapitals belaufen soll.

* **Beteiligungsgesellschaft für deutsche Beamte und Angestellte, AG. in Berlin.** Die zum Michaelkonzern gehörende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1930 einen Bruttogewinn von 2 507 711 Mark (i. V. 4 790 267 M.), anderseits erforderten Handlungsunkosten 1 879 081 M. (5 062 242 M.) und Abschreibungen 79 774 M. (267 681 M.), so daß sich ein Reingewinn von 548 906 M. (i. V. 1 189 657 M. Verlust) ergeben hat. Nach Auflösung des Reservefonds von 700 000 M. stehen demgemäß 1 248 906 M. zur Verfügung, um die sich der Verlustvortrag von 1 822 528 M. auf 573 622 M. ermäßigt. In der Bilanz erscheinen: Aktiva: Kasse und Postscheck 42 815 M. (52 341 M.), Bankguthaben 1417 M. (7657 M.), Schuldner 3 126 860 M. (5 521 896 M.), Inventar 107 000 Mark (228 000 M.), Waren 484 940 M. (896 478 M.). Passiva: Aktienkapital 2 300 000 M. (wie i. V.), Reservefonds — (700 000 M.), Akzepte 1 606 570 M. (7850 M.), Kreditoren 368 586 M. (5 517 722 Mark), Bankschulden — (2468 M.). Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Ausführungen: „Im Zusammenhang mit der von der Emil Köster Deutsche Beamten-Einkaufs-A.-G. bei unserer Gesellschaft durchgeführten Reorganisation wurden, wie bereits im vorigen Geschäftsbericht erwähnt, unsere Provinzfilialen von der Defaka Deutsche Familien-Kaufhaus G. m. b. H. übernommen. Der Umsatz dieser Filialen wird deshalb erstmalig per 1930 nicht mehr in unserem Geschäftsbericht ausgewiesen." — In der Hauptversammlung vom 11. Januar wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und beschlossen, den nach Absetzung des Gewinnes sowie nach Auflösung des Reservefonds verbleibenden Verlust von 573 622 M. wieder vorzutragen.

* **Dortmunder Actien-Brauerei in Dortmund.** Der Hauptversammlung am 2. Februar wird, wie bereits kurz gemeldet, aus einem Reingewinn von 1 216 304 (2 703 527) Reichsmark die Verteilung einer Dividende von 10 % auf 17 % auf 11 Millionen Reichsmark Stammaktien vorgeschlagen. Die Einnahmen in dem am 30. September 1931 beendeten Geschäftsjahre gingen auf 12,846 (18,658) Mill. Reichsmark zurück. Geschäftsunkosten, Biersteuer usw. sanken ebenfalls auf 9,774 (13,706) Reichsmark und Abschreibungen auf 1,855 (2,298) Mill. Reichsmark. Der Minderabsatz im Berichtsjahre infolge der allgemeinen bekannten Gründe belief sich auf ungefähr ein Drittel des Gesamtabsatzes. Die Konzernbrauereien haben teils mit geringerem Erfolg, teils mit Ausschüttung einer zufriedenstellenden Dividende gearbeitet. In der Bilanz werden bei fast unveränderten Anlagekonten Vorräte mit 5,007 (4,116) Mill. Reichsmark und Schuldner mit 16,360 (17,859) Mill. Reichsmark ausgewiesen, wovon Bankguthaben allein 4,554 (4,891) Mill. Reichsmark ausmachen. Anderseits betragen Gläubiger 12,216 (14,502) Mill. Reichsmark. Belastungen auf Beständen werden mit nur 0,314 (0,508) Mill. Reichsmark ausgewiesen. Das Konto Sicherheitsbestand erscheint mit 4,082 (2,269) Mill. Reichsmark.

* **Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G., Dortmund.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 18. Februar einberufenen Hauptversammlung nach außerordentlichen und ordentlichen Abschreibungen in Höhe von 596 875 (i. V. Abschreibungen: 750 000) Reichsmark und nach Ueberweisung von 150 000 (200 000) Reichsmark an das Wertberichtigungskonto eine Dividende von 9 % (18 %) auf die Stammaktien vorzuschlagen. Die Vorzugsaktien erhalten die satzungsmäßige Dividende von wieder 8 %.

Verschiedenes

* **Baldige Wiederaufnahme des Gesamtbetriebes bei Brennabor.** Wie uns mitgeteilt wird, lassen die während des Vergleichsverfahrens geführten Verhandlungen, die kurz vor dem Abschluß stehen, erfreulicherweise erkennen, daß mit einer baldigen Wiederaufnahme der Gesamtbetriebe der Brennabor-Werke zu rechnen ist. Der Handel mit Fahrzeugen sowie der Kundendienst, das heißt die Ausführung von Reparaturen und die Lieferung von Ersatzteilen, haben bisher keine Unterbrechung erfahren. Eifrig wird an der Fertigstellung eines größeren Behördenauftrages in der Automobilabteilung gearbeitet. Darüber hinaus liegen noch weitere namhafte Aufträge für die verschiedenen Abteilungen vor.

Zahlungseinstellungen

* **Otto Seifert Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. in Burgstädt.** Ueber das Vermögen der Gesellschaft, die sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindet, ist jetzt das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Als Vergleichstermin wurde der 5. Februar in Aussicht genommen. Bei diesem Termin soll ein 100 %iges Moratorium angestrebt werden. Zum Vertrauensmann wurde Kaufmann Wilhelm Stöwe, Burgstädt, bestellt.

* **Langenberger Bank, e. G. m. b. H., Langenberg** (Reiffeisenverband). Die Verhandlungen zur Umschuldung der in Konkurs befindlichen Bank sind zu einem Ergebnis gelangt. Innerhalb von 2 bis 5 Jahren sollen die Sparer mit Hilfe der Kreissparbank Gera (hinter der die Preußenkasse steht) befriedigt werden. Die erforderlichen Beiträge werden durch Aufnahme eines Darlehens gegen Sicherheit aufgebracht, dessen Kapital und Zinsendienst auf die Mitglieder der Genossenschaft umgelegt werden. Der Tilgungsplan läuft zehn Jahre. Durch die Umschuldung werden in erster Linie die Sparer, die einen Nachlaß von 15 % gewähren, befriedigt.

Warum der sächsische Autoblock geschaffen wurde

Der Beschluß des sächsischen Gesamtministeriums über die Uebernahme der Staatsbürgschaft für den vom sächsischen Autoblock aufzunehmenden Kredit von 6 Millionen Mark auf die Dauer von sechs Jahren kommt nicht überraschend.

Der Jahresumsatz der zum sächsischen Autoblock zusammengeschlossenen vier Werke, DKW. (Maßmuffen-Zschopau), Audiwerke-Zwickau, Horchwerke-Zwickau und Wanderer-Werke Chemnitz beträgt etwa 60 Millionen Mark, das Kapital der neuen Gesellschaft 16 Millionen Mark. Bei normaler Entwicklung der Verhältnisse kann man damit rechnen, daß die sächsische Staatsbürgschaft überhaupt nicht in Anspruch genommen werden braucht.

Das Interesse des sächsischen Staates an dem Autoblock besteht darin, daß die

drohende Verschmelzung sächsischer Autobetriebe mit außersächsischen Betrieben vermieden

worden ist und daß weiter verschiedene Produktionsstätten, die die sächsischen Autofabriken zur Zeit in Süddeutschland und Preußen unterhalten, in Sachsen konzentriert werden. Außerdem ist damit zu rechnen, daß verschiedene Unterproduktionen neu nach Sachsen gebracht werden können. Weiter soll die Eindeckung der notwendigen Textilrohstoffe in Sachsen erfolgen.

Der Zusammenschluß wird zu einer

wesentlichen Verbilligung der Produktionskosten

führen. Die vier Werke erhalten eine einheitliche Verwaltung mit dem Sitz in Chemnitz. Die Produktion wird systematisch gestaltet werden. Man wird vor allen Dingen Ueberschneidungen in den Produktionsprozessen vermeiden. Die Verkaufsorganisation wird vereinheitlicht werden, ebenso die ganze Propaganda.

Ein weiteres Hauptziel ist, den Einkauf für die Produktionskapazität aller vier Werke zusammenzufassen.

Die Wanderer-Werke haben beispielsweise bisher ihre Karosserien im wesentlichen in Süddeutschland herstellen lassen. Dieser Karosseriebau wird in den heute noch nicht voll ausgenützten Karosseriebau der Horchwerke in Zwickau verlegt werden. Die DKW.-Werke stellten den im letzten Jahre neu herausgebrachten kleinen Vorder-Antriebwagen nicht in Sachsen her, sondern in ihrem Zweigwerk Spandau. Nunmehr soll die Spandauer Fabrikation aufgelassen und in die Audiwerke nach Zwickau verlegt werden, so daß dieser Betrieb voll ausgenützt und rationell gestaltet werden kann. Eine weitere Möglichkeit, Arbeit nach Sachsen zu bringen, besteht darin, daß der Einkauf und die Herstellung von Hilfsgegenständen für die Autoindustrie in Sachsen aufgenommen werden können und daß außersächsische Hersteller dieser Gegenstände veranlaßt werden dürften, in Sachsen die notwendigen Produktionsstätten zu errichten.

Der Zusammenschluß der vier sächsischen Autowerke hatte geradezu zwingenden Charakter, da sich die Produktionen in vorzüglicher Weise ergänzen.

Die DKW.-Werke stellen in der Hauptsache das weltberühmte kleine Motorrad und den kleinen billigen Wagen her. Die Wanderer-Werke fabrizieren den mittelstarken Wagen. Horch bringt den bekannten starken Luxuswagen heraus. Durch den Zusammenschluß wird der Wettkampf der Werke untereinander, der die Gewinnchancen aufs schwerste beeinträchtigt hat, ausgeschaltet. Dieser Wettkampf ist zu einem großen Teil die Ursache der unbefriedigenden Abschlüsse einzelner sächsischer Autowerke. Selbst die Wanderer-Werke haben in der Automobilfabrikation in den vergangenen Jahren trotz günstigen Absatzes mit Verlust gearbeitet. Dieser Verlust konnte jeweilig nur dadurch ausgeglichen werden, daß in anderen Fabrikationszweigen Gewinne erzielt wurden, und zwar in einem solchen Maße, daß trotzdem die letzten Jahresrechnungen gewinnbringend abschlossen. Bei Wanderer hat deshalb schon der sehr ernste Plan bestanden, die Automobilfabrikation überhaupt aufzugeben. Mercedes-Benz in Stuttgart hat bereits vor einiger Zeit den Wanderer-Werken einen günstigen Abfindungsvorschlag für die Aufgabe der Automobilfabrikation gemacht, der wahrscheinlich angenommen worden wäre, wenn der Fusionsplan der vier sächsischen Autobetriebe nicht Verwirklichung gefunden hätte. Auch den Horchwerken ist von einer süddeutschen Autofirma ein Uebernahmeangebot gemacht worden, das aber durch die Schaffung des Autoblocks ebenfalls illusorisch geworden ist. Wären die Angebote von Wanderer und Horch angenommen worden, so wäre die Fabrikation dieser Betriebe nicht mehr in Sachsen verblieben, sondern nach Süddeutschland verlegt worden.

Durch den Autoblock ist erreicht worden, daß die ganze Fabrikationskapazität in Sachsen bleibt und darüber hinaus durch jetzt außerhalb Sachsens wirkende Kräfte vermehrt wird.

* **Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungsfabrik Carl Pilger & Co. AG., in Nürnberg.** Wie im ersten Termin im Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft mitgeteilt wurde, betragen die Aktiven 430 668 Reichsmark und die Passiven 543 898 Reichsmark, so daß sich eine vorläufige Ueberschuldung von 113 730 Reichsmark ergibt.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 13. Januar

Tendenz: ruhig. **Weizen:** 225 bis 230. **Roggen** 206 bis 213. **Sandroggen** 214 bis 216. **Sommergerste** 180 bis 190. **Wintergerste** 175 bis 190. **Hafer** 144 bis 152. **Weizenmehl** 40. **Roggenmehl** 34. **Weizenkleie** 10,25. **Roggenkleie** 10,50. **Wiesenheu,** lose 7,50. **Getreidestroh,** drahtgepreßt 4,50.

Hamburger Warenmarkt vom 13. Januar

Kaffee. Die Angebote aus Brasilien lauteten unverändert, Untergebote fanden keine Berücksichtigung. Die Hamburger Terminmärkte eröffneten in sehr unregelmäßiger Haltung; für erste Kontrakte kamen nur Geldkurse zustande, die teils unverändert, teils ½ Pfennig niedriger bzw. höher als gestern lagen, zweite Kontrakte notierten fast durchweg ½ Pfennig niedriger. Das Geschäft am Lokomarkt war bei letzten Preisen belanglos, gewaschene Kaffees hatten unveränderte Markt- und Preislage. Santos: special 58 bis 58, extraprime 50 bis 53, prime 48 bis 50, superior 45 bis 48, good 41 bis 43, Rio 88 bis 98, Victoria 38 bis 38, Sul de Minas 41 bis 43 Reichsmark je 50 Kilogramm; gewaschene: Salvadors 90 bis 91, Guatemala 88 bis 113, Costarica 44 bis 126, Maragogype 75 bis 145 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Reis. Es herrschte kleines Abzugsgeschäft bei letzten Preisen. Burma G. R. 0 10,9, Bassein 00/0 glaciert 11,9, Moulmein 17,6, Siam 000 extra glaciert 15,9, dergl. 0000 glaciert 17,6, Patna 000 21,8, Bruchreis 1. Sorte 9,9, dergl. 2. Sorte 9,8 Schilling je 50 Kilogramm cif. unverzollt, ab Mühle. Italiener per Dezember 94 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue Rose loko 7,85, per Dezember-Januar 7,65 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz ruhig und stetig. Preise unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 8,4½ bis 8,5½, per März 8,8½, per Mai 8,9¾ bis 8,10½ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 16, raffiniertes 17,25 bis 17,75, Hamburger Schmalz 19,50 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Der Markt lag ziemlich lustlos, die Umsätze hielten sich in den engsten Grenzen. Die Preise lagen

Dr. Oetker's
Backpulver „Backin"
gibt Kuchen und Backwerk weder Bei- noch Nachgeschmack
Seine Zusammensetzung aus einwandfreien Grundstoffen — ständiger wissenschaftlicher Prüfung unterliegend — ist erstklassig.
Seit Jahrzehnten millionenfach bewährt!
Verbrauch heute noch immer steigend!
Verlangen Sie ausdrücklich Dr. Oetker's Backpulver „Backin" mit der Schutzmarke „Heller Kopf" und weisen Sie Nachahmungen zurück.
Dr. August Oetker, Bielefeld

überwiegend schwächer, mit Ausnahme von Viktoriaerbsen, die sich infolge besserer Nachfrage leicht befestigen konnten. Schmalbohnen 38,50, Bandbohnen 34, Mittelbohnen 18,50, grüne Erbsen mit Schale 39 bis 40, Viktoriaerbsen 30 bis 32, grüne Erbsen geschält 60, grüne Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 44, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 48 bis 52, Mittellinsen 34 bis 38, große Linsen 42 bis 52 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise unverändert.

Berliner Metallterminhandel vom 13. Januar

Kupfer: abgeschwächt. Januar 56,75 G., 59,25 Br., Februar 59 G., 59,50 Br., März 59,50 G., 60 Br., April 60 G., 60,50 Br., Mai 60,50 G., 61 Br., Juni 61 bez., 61 G., 61,25 Br., Juli 61,50 G., 61,75 Br., August 61,75 G., 62,25 Br., September 62 G., 62 Br., Oktober 63 bez., 62,75 G., 63 Br., November 63,25 G., 63,50 Br., Dezember 63,75 G., 64 Br.

Blei: still. Januar 20 G., 22 Br., Februar 20 G., 22 Br., März 21,75 G., 22,50 Br., April 22,25 G., 23 Br., Mai 22,50 G., 23,25 Br., Juni 22,50 G., 24 Br., Juli 22,75 G., 24,25 Br., August 23 G., 24,50 Br., September 23 G., 24,75 Br., Oktober 23 G., 24,75 Br., November 23 G., 24,75 Br., Dezember 23 G., 25 Br.

Zink: lustlos. Januar 21 G., 22 Br., Februar 21,50 bez., 21,50 G., 21,75 Br., März 22 G., 22,50 Br., April 22,75 G., 23,25 Br., Mai 23 G., 24 Br., Juni 23,50 G., 24,75 Br., Juli 24 G., 25,50 Br., August 25 G., 26 Br., September 25,50 G., 27 Br., Oktober 26 G., 27,50 Br., November 26,25 G., 27,75 Br., Dezember 27 G., 28 Br.

Londoner Metallbörse vom 13. Januar

Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: unregelmäßig. Standard per Kasse 42¾ bis 42¾, 3 Monate 41⅞ bis 42, Settlementspreis 42¾. Elektrolyt 48½ bis 50, best selected 43¾ bis 45, Strong sheets 77. Electro wire bars 50.

Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: unregelmäßig. Standard per Kasse 142⅛ bis 142¼, 3 Monate 145¼ bis 145¾, Settlementspreis 142¾, Straits 145¾.

Blei (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: willig. Ausländ. prompt 15½, entfernte Sichten 15½, Settlementspreis 15½.

Zink (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: träge. Gewöhnl. prompt 14 9/16, entfernte Sichten 15 1/16, Settlementspreis 14¾.

Aluminium (Pfund Sterling je Tonne). Inland 95. **Antimon-Regulus** (Pfund Sterling je Tonne). Erzeugerpreis 26 bis 26½, chinesisches per 25½. **Quecksilber** (Pfund Sterling je Flasche) 18½ bis 18¾. **Platin** (Pfund Sterling je 20 Ounces) 11,6. **Wolframerz** cif (Schilling je Einheit) 15. **Nickel** (Pfund Sterling je Tonne): Inland 245, Ausland 87 Cent. **Weißblech** I. C. Coke 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Pfund) 14½ bis 14¾. **Kupferstein** fob (Pfund Sterling je Tonne) 19¾ bis 19¾. **Cleveland Gießeisen Nr. 3** fob Middlesborough (Schilling je Tonne) 58½. **Silber** (Pence je Ounce): matt, voraussichtlich 1/16 niedriger. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 120,9.

* **Liverpool**, 13. Jan. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 5,44, Januar 5,11, Februar 5,09, März 5,07, April 5,05, Mai 5,04, Juni 5,04, Juli 5,04, August 5,06, September 5,06, Oktober 5,07, November 5,09, Dezember 5,12, Januar 1933 5,18, März 5,18, Mai 5,23, Juli 5,27, Oktober 5,39. Tagesimport 10 000 Ballen. Tendenz: stetig. — **Ägyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,20, Januar 6,94, März 6,95, Mai 7,12, Juli 7,30, Oktober 7,54, November 7,57, Dezember 7,66. Upper F. G. F.: Loko 6,07, Januar 5,89, März 5,97, Mai 6,06, Juli 6,18, Oktober 6,35, November 6,38, Dezember 6,37. Tendenz: kaum stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	13. Januar	12. Januar
a) Rohzucker:		
per Januar	1,05	1,05
per März	1,07—1,08	1,08—1,09
per Mai	1,10—1,12	1,12
per Juli	1,15—1,16	1,17—1,18
per September	1,21	1,22
per Oktober	1,24	1,25
per Dezember	1,27	1,28
per Januar 1933	1,28—1,29	1,29—1,30
b) Weißzucker:		
96 % Rübe prompt	3,15	3,30

Tendenz: kaum stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	13. Januar	12. Januar
Rio Nr. 7 loko	7,00	7,00
Rio per Januar	5,79	5,72
Rio per März	5,93	5,86
Rio per Mai	6,04	6,00
Rio per Juli	6,13	6,10
Rio per September	6,22	6,19
Rio per Dezember	6,30	6,28
Santos Nr 4 loko	9,125	9,125

Tendenz: ruhig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	13. Januar	12. Januar
Loko Neuyork	6,79	6,68
Januar	6,54	6,40
Februar	6,57	6,44
März	6,62—6,63	6,49
April	6,71	6,57
Mai	6,80	6,66
Juni	6,88	6,74
Juli	6,97—6,98	6,83
August	7,05	6,90
September	7,13	6,97
Oktober	7,21	7,06
November	7,27	7,12
Dezember	7,34	7,19
Zufuhr in atlantischen Häfen	3 000	1 000
Zufuhr im Golfhäfen	46 000	39 000
Export nach England	—	—
Export nach dem Kontinent	8 000	20 000

Tendenz: stetig.

Bei ziemlich ruhigem Geschäft nahm der Baumwollmarkt einen festeren Verlauf. Neben Käufen der Platz- und Wallstreetfirmen waren Anschaffungen für Rechnung des Handels und Neuorleanser Interessenten zu beobachten.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	13. Januar	12. Januar
Loko Neuorleans	6,51	6,38
Januar	6,51—6,52	6,38
März	6,60—6,61	6,49
Mai	6,78	6,64—6,65
Juli	6,94—6,95	6,80
Oktober	7,12—7,13	7,00
Dezember	7,26—7,28	7,16

Tendenz: stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	13. Januar	12. Januar
Kupfer lake loko	7,625	7,625
Kupfer Elektrolyt loko	7,50	7,50
Kupfer Casting refinery loko	7,25	7,25
Kupfer cif Hamburg	7,62,50	7,62,50
Zinn Neuyork, Straits loko	21,70	22,00
Zinn Neuyork, Straits per Februar	21,80	22,125
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei East St. Louis loko	3,55	3,55
Zink East St. Louis loko	3,05	3,05
Silber	29,875	30,00
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,00	5,00
Nobeisen per Bahn	20,41	20,41

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago, Terminpreise	13. Januar	12. Januar
Weizen per März	56,25—55,875	55,00
Weizen per Mai	57,00—56,875	56,625
Weizen per Juli	56,875	56,00—55,875
Weizen per September	57,75—57,875	57,375

Tendenz: stetig.

Infolge von Liquidationen der Plattfirmen und vereinzelter Abgaben für östliche Rechnung gingen die Preise zurück. Es lagen Meldungen über starken Abgabedruck aus der südlichen Erdhälfte vor. Die feste Verfassung der Effektenbörse löste Deckungen aus, zumal sich auch die heimische Nachfrage für Futtermais gebessert hat. Die Prognose einer Kältewelle, die namentlich im Ohiotale zu Schäden führen könne, bot den Kommissionsfirmen Veranlassung zu Käufen, zudem verlautete gerüchtweise, daß das Ausland Interesse für Farm-Board-Weizen bekunde.

Mais per März	38,50	38,375
Mais per Mai	40,375	40,125
Mais per Juli	41,375	41,625
Mais per September	42,625	42,50

Tendenz: stetig.

Hafer per März	—	—
Hafer per Mai	25,75	26,375
Hafer per Juli	25,375	25,50
Hafer per September	—	—

Tendenz: stetig.

Roggen per März	44,25	—
Roggen per Mai	46,125	46,00
Roggen per Juli	46,875	46,25
Roggen per September	—	—

Tendenz: stetig.

Chicago, Lokopreise	13. Januar	12. Januar
Weizen roter Winter/Sommer Nr 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr 2	—	36,25
Mais weißer Nr 2	—	36,50
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	25,75	25,75
Gerste malting	42,00—58,00	42,00—58,00

Neuyork, Lokopreise	13. Januar	12. Januar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr 1	78,625	78,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	68,875	69,875
Harter Sommer/Winter Nr. 2	68,875	69,875
Mais, neu ankomm. Ernte	48,75	48,625
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	50,875	50,625
Mehl Spring wheat clears	4,10—4,50	4,10—4,50

Winnipeg (Schluß)	13. Januar	12. Januar
Weizen per Mai	63,125	62,875
Weizen per Juli	64,00	63,75
Weizen per Oktober	—	—

Tendenz: stetig.

Hafer per Mai	32,75	32,625
Hafer per Juli	32,875	32,75
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	46,875	46,625
Roggen per Juli	47,875	47,00
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	41,00	40,875
Gerste per Juli	40,25	40,125
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	102,25	102,25
Leinsaat per Juli	102,25	102,25
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	13. Januar	12. Januar
Weizen loko Northern I	59,75	60,125
Weizen loko Northern II	56,75	56,625
Weizen loko Northern III	51,25	51,125

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	13. Januar	12. Januar
Schmalz per Januar	5,22,50	5,05
Schmalz per März	5,32,50	5,17,50
Schmalz per Mai	5,50	5,35
Schmalz per Juli	5,65	5,47,50
Speck loko	5,87,50	5,75
Schmalz loko	5,22,50	5,05

Tendenz: stetig.

Neuyork	13. Januar	12. Januar
Schmalz prima Western loko	5,05	5,80
Talg special	2,625	2,75
Talg extra	2,875	3,00

Chicago	13. Januar	12. Januar
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,10	4,15
Leichte Schweine höchster Preis	4,30	4,30
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,80	3,85
Schwere Schweine höchster Preis	4,00	4,05
Zufuhr in Chicago	25 000	30 000
Zufuhr im Westen	128 000	124 000

* **Rosario**, 13. Januar. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** Februar 5,90, März 6,05. **Mais:** Januar 4,20, Februar 4,25. **Leinsaat:** Februar 9,20, März 9,40. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

* **Buenos Aires**, 13. Januar. (Anfang.) **Weizen:** Februar 5,90, März 6,04. **Mais:** Februar 4,28, März 4,44. **Hafer:** Februar 4,00. **Leinsaat:** Februar 9,07, März 9,20.

* **Neuorleans**, 13. Jan. **Baumwolle.** (Anfang.) Januar 6,37 bis 6,38, März 6,48 bis 6,49, Mai 6,66, Juli 6,83, Oktober 7,01, Dezember 7,15 bis 7,18. Tendenz: stetig.

* **Neuyork**, 13. Januar. **Baumwolle.** (Anfang.) Januar 6,40, März 6,50 bis 6,51, Mai 6,67, Juli 6,83 bis 6,84, Oktober 7,06, Dezember 7,19. Tendenz: stetig.

INVENTUR-AUSVERKAUF • DA BEGINNT DER INVENTUR-AUSVERKAUF

DA BEGINNT DER

Alles geht am 18. Januar zu HIRSCH & Co

AUSVERKAUF

DA BEGINNT DER INVENTUR-AUSVERKAUF

UNSERE AUSLAGEN

ZEIGEN QUALITÄT — BILLIGKEIT — SCHÖNHEIT

DIE LÄGER NEUER SACHEN — NEUESTES FÜR DAS FRÜHJAHR — SIND REICHHALTIG.
ATELIERARBEIT — KEINE KONFEKTION

NIE GAB ES EINE DERARTIGE BILLIGKEIT

INVENTUR-AUSVERKAUF BEGINN 15. JANUAR

KLEIDER — MÄNTEL
KOSTÜME — PELZE
HÜTE — WÄSCHE

SALM-SPIEGEL

Haben Sie morgen Zeit?

Wenn ja — dann verbringen Sie bitte morgen mit mir ein paar Minuten bei Seiden-Schneider. Wenn nein — dann kommen Sie wenigstens übermorgen oder in 3 Tagen — auf alle Fälle aber in der Zeit vom **15.—28. Januar** zum

Inventur-Ausverkauf

Jede Minute bei Seiden-Schneider ist gut angewandt, denn täglich sehen Sie dort elegante schöne Stoffe zu phantastisch niedrigen Preisen. Denn Preise wie Mk. 1.50 und Mk. 2.90 für das Meter so fabelhaft schöner Seiden- u. Wollstoffe waren bestimmt noch nicht da. Lockt Sie das? Werden Sie kommen? Ach, ich weiß — Sie werden morgen da sein!

Seiden-Schneider
DRESDEN
Altmarkt 8

Faschings-Funk-Ball: 6. Februar 1932

TANZ-KAPELLEN: PLIETZSCH-MARKO WOLF-LOREY

AUSSTELLUNGSPALAST Eingang Lennéstr. Einlaß 7 Uhr ● EINTRITT 3.– RM. ● Beginn 8 Uhr

Vorverkauf: Knoke & Dreßler; Reka, Prager Straße; Zigarrengeschäfte L. Wolf.
Verbill. Karten für Rundfunkhörer bis 1. 2. 32: Funk-Verein Dresden, Töpferstr. 2; A. Althus, Gr. Meißn. Str. 9; Musikhaus Bock, Prager Str. 9

HILFE ÜBERFALL

Johannes Meyer, der Schöpfer des unvergeßlich spannenden Tonfilms „Der Tiger" hat jetzt einen weiteren Kriminaltonfilm „Hilfe — Überfall" hergestellt. Der Film, in dem es dem Autor gelungen ist, die wahre Lösung der Ereignisse bis zu der letzten Minute geschickt zu verschleiern, ist mit Spannung und Sensationen geladen. Letztere gipfeln in einer Beraubung eines in voller Fahrt befindlichen D-Zuges durch Luftpiraten. In den Hauptrollen sieht man Gerda Maurus, Hans Stüwe, Hans Brausewetter, Otto Wallburg, Herm. Valentin, Veit Harlan, Hugo Fischer-Köppe. Die Erstaufführung findet in den nächsten Tagen statt. Zentrum-Lichtspiele, Seestraße

Vereine

Gesellschaft für Literatur und Kunst
Heute Donnerstag von abends ½8 Uhr an
Kammermusik-Abend
im Belvedere.
Auf das Konzert folgt Ball.
Der Vorstand.

Unterrichte

Klavierunterricht
erf. kons. geb. Lehrer, Std. 1 Mk. Off. unt. P. P. 779 an Invalidendank erb.

Gebildete Dame
Anf. 30er J., m. eig. Haus in Freiberg, sucht pass. Herrn, welch. Lust hat nach Freiberg zu ziehen zw. Heirat, oder f. gemütl. Haush. Zuzug zuverlässig. Off. u. S. 20233 an die Expedition d. Bl.

Detektiv Schipek
Moritzstraße 1
Fernruf 11011
Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte
Größtes Büro

Ige. kräft. geprüfte **Masseuse** sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. **Massage, Bestrahl.**
Fordismaedstr. 5, II., 8–8 Uhr, auch Feiertags. Tel. 11732.

Junger kräftiger **Sportmasseur**
Edwin Röbel
Struvestraße 10, 2. Etage.

Schreibmaschinen verkauft billig Konrad, Wirnalische Str. 11, 2. Reparatur Verleih.

Gummi-
strümpfe, Hyg. Artikel.
R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wettstraße 4
Man achte auf Firma!

Ein Paar prima 9—10-jähriger
Schimmel
zu verkaufen.
Fichtenmühle, Meißen.

Altes, herrliches Kirschbaum-
Biedermeierzimmer
auch einzeln, billig zu verkaufen.
Willy Siegmeier
Löttichaustraße 14, III. — Telephon 10427

Sonntag, den 17. Januar
vormittags 11 Uhr
wegen des ganz großen Erfolges
Wiederholung
Der Weltkrieg
wie er wirklich war!
Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst — Sarajewo
1914
Mobilmachung
Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein!
Deutsche Soldaten überall siegreich!
Der eiserne Hindenburg
Masuren — Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!
In tragischer Verkennung der Lage wird der — — Rückzug befohlen!
Marneschlacht
Der
Wettlauf nach dem Meer!
Die Kriegsfreiwilligen von Langemark!
Die fliehenden Belgier öffnen in feiger Wut die Schleusen zum Meere . . . . .
Der Stellungskrieg beginnt!
Die mörderischen Geschütze, Gaskampf, fürchterliches Feuer, Flieger, Tanks, Minen
Des Volkes Heldengang!
Die Jugend hat Zutritt!
Karten-Vorverkauf: Re-Ka, Reisebüro Altmarkt und Theaterkasse
Ufa-Palast
Waisenhausstr. 26

KAMMER-LICHTSPIELE
WILSDRUFFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)
Ab heute Donnerstag:
Lachen ohne Ende
in dem großen Tonfilm-Lustspiel
Einer Frau muß man alles verzeih'n . . . .
mit
Fritz Schulz / Maria Paudler
Musik: Leo Leux
Außerdem sorgen die bekannten Humoristen
Paul Morgan / Kurt Lilien / Trenk-Trebitsch
dafür, daß Sie bei diesem lustigen, lebensprühenden Film bis zur letzten Szene nicht aus dem Lachen herauskommen.
Flippy-Frosch der Meisterboxer
In jedem Programm:
Die neueste Fox-Tönende-Wochenschau
WERKTAGS 4 ¼7 ½9 ◇ SONNTAGS ½3 ½5 ½7 ½9

Sonntag den 17. Januar
vormittags 11 Uhr
Einmalige Matinee
Chang
Ein Drama aus den Dschungeln Nord-Siams
Mitwirkende:
Eingeborene der Wildnis, die noch nie einen Film sahen,
Wilde Tiere, die noch nie den Knall eines modernen Gewehrs hörten.
Hersteller: Ernst B. Schoedsack.
Dieser gewaltige Film wurde s. Zt. von vielen Tausenden mit Begeisterung aufgenommen. Tausende werden ihn gern noch einmal sehen.
Eintrittspreise: –.80, 1.20, 1.50, Loge 2.–, Kinder –.50.
Vorverkauf: Reka, Tagesk. Prager Str.
CAPITOL

Neu eröffnet! Heute lange Nacht! Neu eröffnet!
Orient-Künstlerspiele
Berlinerstr. 8 (hinter Reichshallen u. Andalusia) Nähe Rathenaupl.
Die vollständige Varieté- und Kabarett-Kleinkunstbühne
Direktion: Anton Mundkowski
Heute Donnerstag **Große Elite-Vorstellung**
mit besond. verstärktem Programm. Von 8 Uhr abds. bis 3 Uhr nachts: 20 Schau- u. Vortragsattraktionen.
Eintritt frei! Lange Nacht!

Dresdner Chromo- & Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann
Aktiengesellschaft, Heidenau.

Die neuen Gewinnanteilscheinbogen mit Erneuerungsscheinen zu den Aktien unserer Gesellschaft über je RM. 100.– Nr. 10001 bis 18000 mit Gewinnanteilscheinen Nr. 8–16 werden

vom 18. Januar 1932 an
in Dresden oder Berlin

bei einer der Niederlassungen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, oder der Harmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftszeit gegen Einreichung der alten Erneuerungsscheine ausgeliefert.

Dresden, im Januar 1932.

Dresdner Chromo- & Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann Akt.-Ges.
E. Schmeil. G. Schieß. W. Reinhardt.

Bekanntmachung.
Der Verkauf der noch vorhandenen Waren vom
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe findet jetzt in der **1. Etage** statt.
Zu den denkbar billigsten Preisen
müssen alle Artikel schonungslos geräumt werden.
Unser Schlager-Bettwäsche
Tischwäsche, Handtücher, Wollwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche.
Wäsche- und Baumwollhaus **Frauenecke** Dresden-A. 1 Schösserg. 9, I.

Aerztliche Personalnachrichten

Von der Reise zurück
Prof. Dr. med.
Strubell-Harkort
Spezialarzt für innere Krankheiten, einschl. d. d. oberen Luftwege — Prager Straße 52
Institut für Herzkrankheiten

Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster
bes. Abteilung für
Mittelstandskuren
auch im Winter offen
Prospekte auf Wunsch

Deutsche und ausländische
FRISCHEIER
mit und ohne Stempel in bekannter Güte zu vorteilhaften Preisen
Eier-Traube, Webergasse 15
Um Spesen zu sparen, Eingang jetzt Hausflur

Hausfrauen! Achtung!
Seidenstrumpf-Reparatur „Heureka"
Annahmestelle
jetzt Pillnitzer Str. 10
bei Seeling Nachf.

DRUCK-SACHEN
von uns ausgeführt erhöhen Ihren Umsatz
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1
Marienstr. 38-42

Regina 10
8 Uhr Am 15. Januar 8 Uhr
zur Feier unseres 10jährigen Bestehens
Festvorstellung
Ein Jubiläum u. ein Künstlerfest unter der Devise:
Die Nacht ohne Pause
Die erste große Kabarettnacht im neuen Jahr mit einem Riesenprogramm. **Rolf Romany** konferiert
Eintritt 1.- RM. Polizeistunde 3 Uhr **Preisabbau**
Tischbestellungen erbeten unter Fernsprecher 22943
TÄGLICH **4 UHR** NACHMITTAGS **TANZ-TEE** MIT GROSSEM PROGRAMM

Familiennachrichten

Am Dienstag, dem 12. Januar, entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 44 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. med. Rudolf Schellhorn

Oberarzt d. R. a. D.

Mohorn, Bezirk Dresden.

In tiefster Trauer
Helene Schellhorn geb. **Bernhardt**
und Kinder **Sigismund** und **Rosmarie**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Januar, nachmittags 1/4 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Für die so zahlreichen, wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten, treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Seniors der Firma Ernst Weidhaas

Herrn
Carl Ernst Theodor Weidhaas

sprechen wir allen unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
William Weidhaas und Frau **Margarete** geb. **Miersch**
Bruno Rothe und Frau **Gertrud** geb. **Weidhaas.**

Dresden, den 14. Januar 1932.

K. S. Generalmajor z. D.

Ph. A. Aufschlaeger

gestorben am 10. Januar 1932
eingeäschert am 13. Januar 1932

Am 12. Januar 1932 verschied im Carolahause zu Dresden nach langem, schwerem Leiden unsere zweite Mutter

Frau Geheime Kommerzienrat
Annelore Lange geb. von Beschwitz

Icking (Isartal)
Weiler bei Pforzheim
Auerhammer.

In Trauer
Frau **Marie Elisabeth Köhler** geb. **Lange**
Robert Lange, Albert Lange.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Januar 1932, nachmittags 3 Uhr, auf dem Johannis-Friedhof in Dresden-Tolkewitz statt. Etwaige Blumenspenden werden nach dem Friedhof erbeten.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief gestern nacht sanft unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie verw. Petermann geb. Göhler

Milchhändlers-Witwe

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Gretchen verw. **Herold** geb. **Petermann**
Friedrich Petermann und Frau **Helene** geb. **Fehre**
Ernst Petermann und Frau **Erna** geb. **Winkler**
Oskar Fischer und Frau **Martha** geb. **Petermann**
und 10 Enkelkinder.

Dresden, Lüttichaustraße 10, I., und Plauen-Bernsdorf, 13. Januar 1932

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Januar, 2 Uhr vom Trauerhause, anschließend 3 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Dresden: Helene Eckardt mit Ernst Lüpke. Heinrich: Gertrud Reichmann m. O. Gruhl, Dresden. Gestorben in Dresden: Johanna Gey geb. Zimmer, Müller-Berset-Str. 42, Einäschg. Freitag 4,15 Uhr. Adolf Emil Wertner, Laubestraße 36. Geh. Baurat i. R. Georg Täubert, Eisenstuckstraße 22b, Beerdigung Freitag 3 Uhr inn. kath. Friedhof. Marie verw. Schwipper geb. Beck, Ebertplatz 18, Beerdigung Donnerstag 2,00 Uhr Annenfriedh. Löbtau. Friedr. Weber, Alfr. Börner, Schlachthofring 1. Paul Stein, Webergasse 11, Beerdigung Donnerstag 2 Uhr Trinitatisfriedh. Osk. Dietrich, Grunaer Str. 26, Einäschg. Freitag 11,45 Uhr. Walla Ehrhardt, Einäscherung Donnerstag 8,45 Uhr. Anna Nestler geb. Fischer, Hammerstraße 2. Milda verw. Junghans geb. Hahn, Einäschg. Donnerstag 1,15 Uhr. Ed. Ludwig Augustin, Leubener Straße 23, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Leubener Friedhof. Clara Schbaitz gebor. Bordbori, Leipziger Straße 105. Else Oehmichen, Leibniger Str. 16. Bertha Hambke gebor. Schober, Hechtstraße 42b, Beerdigung Freitag 2,00 Uhr St.-Pauli-Friedhof. — Freiberg: Rudi Diener. Großschirma: Reinhard E. Barthel. Kitzeren: Klara Teufel gebor. Röhler. Königstein: Emma verw. Fischer. Zittau: Auguste Vatilg geb. Brückner, Paul Ebermann, Walt. Curt Ullrich, Wilh. Eckert.

Die Verlobung ihrer Tochter **Erika** mit Herrn
Dr.-Ing. Reinhard Naeher
beehren sich anzuzeigen

Paul Petersen u. Frau
Hamburg, Hoheluft-Chaussee 76

Meine Verlobung mit Fräulein
Erika Petersen
beehre ich mich anzuzeigen

Dr.-Ing. Reinhard Naeher
Dänischburg bei Lübeck

Januar 1932

Am Sonntag, dem 10. Januar, starb mein innigstgeliebter Mann

Robert Sterl

Professor Dr. h. c.

Post Pötzscha, Sächs. Schweiz.

Für die Hinterbliebenen in tiefster Trauer
Helene Sterl.

Auf Wunsch des Entschlafenen gebe ich das Ableben erst nach in aller Stille erfolgter Beisetzung bekannt.

Eine Umwälzung auf dem Stoff-Markt

bedeutet unser grosser

Jnventur-Ausverkauf

Beginn: Freitag den 15. Jan. ½9 Uhr

Überzeugen Sie sich selbst!

Kaiser & Co.

Die **große** Stoff-Etage mit den **kleinen** Preisen
Wilsdruffer Straße 7. (Ueber dem Woolworth-Laden)

Remington Schreibmaschinen
jetzt auch in 24 Monatsraten zu beziehen.
Portable
Raten schon v. **9.50** monatl. an. Auch leihweise. Bei späterem Kauf Anrechnung der Leihgebühren.
Remington
Büromaschinen-Ges.
Dresden
Georgplatz 1, I.
Fernspr. 21452

Im Auftrage unserer Fabriken

veranstalten alle unsere 40 Verkaufsstellen EINEN SENSATIONELLEN

INVENTUR AUSVERKAUF

mit dem Ziel, alle Winter- und Restposten rücksichtslos zu räumen. Diese Angebote — einige von vielen — geben einen Begriff von unseren beispiellosen Preisabstrichen:

10% RABATT auf alle mit „R" gestempelten Stoffe!

Beginn 15. Januar

Pyjama-Flanell	schöne, moderne Streifenmuster, feste Waschqualität	–.28
Kleider-Velour	buntgewebte modische Schottenmuster, einseitig gerauht	–.38
Kleiderstoffe	enorme Auswahl in Diagonal, Noppé, Frisé, Tweed, Schotten	–.48
Crepe Caid	ganz vorzügliche Wollqualität in vielen Farbstellungen	–.78
Fantasie-Wollstoff	eine große Anzahl schöner, moderner Muster	–.95
Crepe Bouclette	der Modestoff, reine Wolle, wunderbar im Tragen	1.95
Mantelstoffe	hochwertige Gewebe, wie Bouclé, Diagonal, Homespun 4.90	3.90
Crepe Marocain	wunderschönes Material mit ganz geringfügigen Webfehlern	1.50
Acetat-Voile	Kunstseide, weich und griffig, in aparten Mustern	1.90
Douppion	schwere Qualität, reiche Auswahl in dunklen Farbtönen	1.95

Vereinigte Textilwerke

WAGNER & MORAS AG

Zittau i. Sa.

Der neue Stoffladen

Fabrik-Verkaufsstelle: DRESDEN

Altmarkt 4 Herzfeld-Haus

Die Ballnacht ohne Krise

unter dem Motto:

„Morgen geht's uns gut"

zugunsten der Dresdner Winterhilfe findet

Sonnabend, den 16. Januar 1932

abends 8 Uhr

in den herrlichen neuen Räumen des

Kurhauses Weißer Hirsch

statt

Künstlerische Darbietungen am laufenden Bande unter Leitung Engelbert Milde

Anzug: Damen Balltoilette
Herren nur Frack oder Smoking

Eintrittskarten M. 3.00 — restlos zugunsten der Winterhilfe — beim Portier des Parkhotels u. an der Abendkasse
Tischbestellungen Telefon Nr. 37351/53 — Ende 4 Uhr
Autoparkplatz — Garagen

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Heute sowie jeden Donnerstag
ab 4 Uhr: Der beliebte Tanz-Tee
ab 8 Uhr: Reunion der eleganten Welt
Eintritt: Herren 50 Pfg. Damen 30 Pfg.
Täglich Konzert
Tel. 31302. Besitzer: O. Klostermeyer u. J. Witzel

Luisenhof Weißer Hirsch

Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend
Tanz-Orchester Plietzsch-Marko
Die geheizte Großgarage steht uns. Gästen zur freien Verfügung

Bierstall

Heute Nachtschlachtfest
mit guter Schrammelmusik
und köstlicher Wurst
Die neue Schwemme
kann nur empfohlen werden.

Dresdner Kasperle (Oswald Hempel) im Heimatschutz

nachm. 3 und 5 Uhr sowie abds. 8 Uhr im Festsaal des Kurländer Palais, Zeughausplatz Nr. 3, zwischen Heimatschutz und Oberversicherungsamt
Kinder 30 Rpf. Erwachsene 60 Rpf.

Programm:
Donnerstag, nachm. 3 Uhr und 5 Uhr: „Rumpelstilzchen". Abends 8 Uhr: „Isabella, Königin von Spanien, Haupt- u. Staats-Aktion mit Musik.
Freitag, nachm. 3 Uhr und 5 Uhr: „Lügen-Hansel". Abends 8 Uhr: „Kasperles Weltreise in 40 Tagen mit Ballett".
Sonnabend, nachm. 3 Uhr und 5 Uhr: „Reineke Fuchs und die Gänse". Abends 8 Uhr: „Die Palme von Port Said".
Sonntag, nachm. 3 Uhr und 5 Uhr: „Hänsel und Gretel". Abends 8 Uhr: „Das Mädchen von der Schäferstraße". Großes Volksstück mit lokalem Einschlag.
Weiteres Programm wird noch bekanntgegeben!

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei — Flugzeugbau und Automobilbau

Europahof

Täglich zum Tanztee, Mittwoch und Donnerstag abends spielt und singt
OTTOMAR SCHUMER
Sonnabend und Sonntag
GESELLSCHAFTS-ABEND

Viktorlakeller

Heute
3 Uhr Polizeistunde

Nichte Hersenheimat, Brief liegt Exped. d. Bl.

Nichte Elsiam, Brief liegt Exped. d. Bl.

Neffe Frohsinnt, Brief liegt Exped. d. Bl.

Neffe Rudolf, Brief liegt Exped. d. Bl.

Junge Dame

schwarzes Haar, in braun gekleid., welche Dienstag d. 12. 1. Sperrsitz in den **M.-S.-Lichtspielen** neben 2 Herren gesessen hat, wird höflichst um Angabe ihrer Adresse unter T. P. 583 a. d. Exp. d. Bl. gebeten.

Opernhaus
1/8 Hänsel und Gretel
Märchenoper
von E. Humperdinck
Musikleiter: Kurt Striegler
Peter Schmalnauer
Gertrud Kootstrik
Hänsel Kalisch
Gretel Berger
Knusperhexe Lange
Sandmännchen / Traumännchen } Wieber
Die Puppenfee
Pantomimisch. Ballett von Haßreiter und Gaul
Musik von J. Bayer
Musikleiter: Ernst Richter
Ende gegen 1/11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 1801-1850
Spielplan: Fr. 3. Sinfoniekonzert, Reihe B (vorm. öffentliche Hauptprobe), Sbd. Der Rosenkavalier, Stg. Lohengrin, Mo. Der Evangelimann (Vorstellung für den Bühnenvolksbund)

Schauspielhaus
Vorstellung (für die Volksbühne (2801—3275):
8 Der Glückskandidat
Komödie von Hans Müller-Schlösser
Brinkmann Poete
Sophie David
Mariechen Ott
Bürgermeister Liedtke
Pingeler Paulsen
Hadermack Hoffmann
Blässen Poass
Kamps Engels
Der alte Grapsch Kotteck
Silbermann Ziegler
Ende nach 1/11 Uhr
Spielplan: Fr. Das Gesetz in dir, Sbd. Der Glückskandidat, Stg. nachm. Jakob fliegt ins Zauberland, abends Sturm im Wasserglas, Mo. Der Glückskandidat

Albert-Theater
8 Meine Schwester und ich
Musikalisches Spiel von Berr und Verneuil
Dolly Brion
Dr. Fleuriet Rainer
Graf Nagyfalodi Harianna
Pilosel Hoff
Irma Loeff
Gerichtspräsident Mühlh.
Ein Kunde Wüst
Charly Jähnig
Henriette Paulsen
Ende gegen 1/11 Uhr
Volksbühne: 1721—1150
Bühnenvlkb. I: 10701-10800
Fr. Die Anna-Liese

Die Komödie
1/9 Charleys Tante
Burleske
von Brandon Thomas
Colonel Chesney Ruhbeck
Spettigue Ottbert
Jack Chesney Fiedler
Charley Wykeham Kersten
Lord Fabberley Fischer
Brasset Hubatsch
Charleys Tante Holm
Anny Warstein
Kitty Verdun Mönch
Ella Delahay Gerlk
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 4026—4080
Bühnenvlkb. I: 1301-1400
Fr. Der Mann mit d. Mappe

Residenztheater
8 Die Flucht in die Ehe
Operette von N. Brodsky
Stefan Fothy Marie a. G.
Andreas Fothy Würge
Elli Drope Kupfer
Rope Clairy a. G.
Peter Gönczi Lerch
Susi Eckert
Die Mama Kaltner
Gyuri bácsi Sukfüll
Ferry Schippel
Notar Kallmann
Hoteldirektor Brunnet
Juliska Mehnert
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvolkb. I: 6401-6450 und II: 451—475
Fr. Die Flucht in die Ehe

Central-Theater
Gastspiel Rosi Barsony in
8 Die Blume von Hawai
Operette von P. Abraham
Prinzessin Laya / Susanne Provence } Witt
Jim Boy Colani
Kapit. Stone Groenenfeldt
Lloyd Harrison Sikla
Bessie Wortington Barsony
John Buffy Heigl
Prinz Lilo Taro Pazzini
Raka Scheinpflug
Kanako Hilo Langer
Admiral Makintosk Janda
Leutnant Hill Kleber
Kadett Flipse Günther
Perouquet Fleck
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 481—500 und 536—555
Bühnenvlkb. I: 8301-8400
Fr. Die Blume von Hawai

Verantw. i. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zeimitscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 16 Seiten.

GÖRLITZER

Eine Ladung gute, reife Apfelsinen (Marke Fußball)

Pfund nur 20 Pf.

Die Qualität machts!!!

GÖRLITZER Waren-Einkaufs-Verein — FRISCHE LEBENSMITTEL

und hierauf noch 6% Rückgewähr am Jahresschluß in bar